

PROGRAMM



BUNDES
KONGRESS
**SCHULSOZIAL
ARBEIT**

Eine Initiative
des Kooperationsverbundes
Schulsozialarbeit

JENA 2019 **BILDUNG CHANCEN** **GERECHTIGKEIT**

10./11. Oktober 2019
Montessorischule Jena

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport

Die Veranstalter des **BUNDESKONGRESS SCHULSOZIALARBEIT** sind der Kooperationsverbund Schulsozialarbeit mit seinen Mitgliedern und ihren entsprechenden Verbänden, das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, die Stadt Jena sowie das Organisationsberatungsinstitut Thüringen - ORBIT.



THEMENÜBERSICHT



BILDUNG

In dieser Säule wird der Beitrag von Schulsozialarbeit für die Bildungsprozesse junger Menschen beleuchtet. Bildung als ganzheitlicher Prozess beinhaltet neben dem kognitiven Wissenserwerb, die Entfaltung persönlicher Potenziale, das Soziale Lernen, die kulturelle Bildung und die Demokratiebildung. Ebenso gehören Wertekompetenz und der Umgang mit der fortschreitenden Digitalisierung als wichtige Parameter zu den Bildungsprozessen junger Menschen. Dafür sind die Qualifizierung und Haltung der Fachkräfte bedeutsam.



CHANCEN

Hier wird es um den Beitrag von Schulsozialarbeit zur Verbesserung der Startbedingungen junger Menschen gehen. Durch die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stehen Kinder und Jugendliche vor neuen Herausforderungen. Fragen von Prävention und Gesundheit, Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstkompetenz sowie Inklusion und Integration werden in dieser Säule bearbeitet, genauso wie Strategien gegen Schulabsentismus und die Bewältigung von Übergängen.



GERECHTIGKEIT

Die soziale Herkunft bestimmt – nach wie vor – entscheidend den schulischen Bildungserfolg. Um dieser Ungerechtigkeit zu begegnen hilft Schulsozialarbeit Benachteiligungen zu erkennen und auszugleichen. Deshalb stehen hier Themen wie Inklusion, Werte, Vielfalt, Umgang mit Armut, soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Verantwortung im Fokus. Da Schulsozialarbeit diese Aufgaben nicht alleine bewältigen kann, muss auch über Vernetzung, die Einbindung in die Schule diskutiert werden.



PRAXIS TRIFFT WISSENSCHAFT

Die Vorstellung von Praxisprojekten und Forschungsvorhaben der Schulsozialarbeit befinden Sie gebündelt in einem Bereich der Schule. Zudem gibt es in diesem Gebäudeteil viel Raum für den gemeinsamen Austausch mit anderen Schulsozialarbeiter*innen und die Möglichkeit, das Bundesnetzwerk und die Landesnetzwerke der Schulsozialarbeit kennenzulernen.



INHALT

DONNERSTAG, 10.10.

11.30 Uhr	Ankommen und Imbiss	11
13.00 Uhr	Kongresseröffnung	12
14.45 Uhr	Hauptvorträge	
	▶ <i>Kann es in unserer pluralen Welt ein verbindliches pädagogisches Ethos geben?</i>	14
	▶ <i>Entgrenzung von Jugend: Konsequenzen für die Schulsozialarbeit</i>	14
	▶ <i>Was trägt Schulsozialarbeit zu Gerechtigkeit bei?</i>	15
16.00 Uhr	Plenumsvortrag	
	<i>Schule als Resonanzraum und als Entfremdungszone: Überlegungen zur Schulsozialarbeit</i>	17
17.30 Uhr	Hauptvorträge	
	▶ <i>Aufgaben der Schulsozialarbeit am Übergang Schule-Beruf: Kernherausforderungen der Jugendphase</i>	19
	▶ <i>Typologie und Klassifikation in der Jugendhilfe und Schulsozialarbeit – Ambivalenz und kritische Nutzung</i>	19
	▶ <i>Schule als Lebensort gemeinsam gestalten</i>	20
	Vorträge • Workshops • Foren	
	▶ <i>Der Beitrag von Schulsozialarbeit zur Erweiterung der Bildung junger Menschen: Methoden, Rahmenbedingungen und Empfehlungen</i>	20
	▶ <i>Creating The Village an der Wedding-Schule Berlin</i>	21
	▶ <i>Der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre – ein Instrument zur multiprofessionellen Zusammenarbeit in Schule</i>	21
	▶ <i>Erklärfilme in der Schulsozialarbeit</i>	21
	▶ <i>Qualitätssicherung und -entwicklung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von öffentlicher und freier Jugendhilfe</i>	22
	▶ <i>Systemisches Konfliktmanagement – Wozu Verantwortungsgemeinschaften bei schweren Konfliktgeschehnissen nützlich sind</i>	22
	▶ <i>Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg</i>	23
	▶ <i>Inklusion und Integration – Schulsozialarbeit und die heißdiskutierten Themenfelder</i>	23
	▶ <i>Kooperation zwischen JaS, ASD und der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg – ganz schön praktisch!</i>	24
	▶ <i>„Wir können was Bewegen!“ Möglichkeiten und Chancen zum Einsatz von Sport und Bewegung in der Schulsozialarbeit</i>	24
	▶ <i>Schulsozialarbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung</i>	25

▶ Grenzüberschreitungen – Zur Positionierung von Schulsozialarbeit in Schulentwicklungsprozessen	25
▶ Resilienzförderung als Kernaufgabe am Lern- und Lebensort Schule	25
▶ Sozialarbeit, Beratungsteam, SIBUZ – das Unterstützer-Gespann an den beruflichen Schulen in Berlin	26
▶ „Willst aufs Maul?!“ – Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen	26
▶ Handlungskompetenz oder einengende Zuschreibung? Die Erfahrung von Schulsozialarbeiter*innen mit Migrationsgeschichte	27
▶ Spielt Berufsethos für die Schulsozialarbeit eine Rolle und wenn ja, welche?	27
▶ Beschwerden erlaubt (auch in der Schule)?!	28
▶ Strukturreform der Schulsozialarbeit in Niedersachsen	28
▶ Modellprojekt AUSZEIT – Lernen am andern Ort	29
▶ Spannungsreiche Interaktionen im Schulalltag – Aufgaben von Schulsozialarbeit	29
▶ Schule ist nicht nur Lernort, sondern auch Lebensort	29
▶ 18 Jahre Schulsozialarbeit in der Kolpingstadt Kerpen, ein Prozess	30
▶ Vernetzen, Engagieren, Entwickeln – Das sind die Ziele des Bundesnetzwerks Schulsozialarbeit!	30

18.30 Uhr

Hauptvorträge

▶ Bildung und Schulsozialarbeit in biographischer Perspektive	32
▶ Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit – Chancen für die Weiterentwicklung eines fachlichen Profils?!	32

Vorträge • Workshops • Foren

▶ taff (werden) – Innovative Nachwuchsförderung von Schulsozialarbeiter*innen UND Lehrer*innen	33
▶ Schulsozialarbeit in der multiprofessionellen Schule	33
▶ Digitale Prävention und Partizipation in der Schulsozialarbeit	34
▶ Das Dortmunder Modell – Trägerübergreifende Qualitätsentwicklung für ein ‚Schuleigenes Konzept Schulsozialarbeit‘	34
▶ Über sich selbst Lernen vom Leben der Anderen: Das Begegnungsprogramm Lebensgeschichten	35
▶ Handlungsauftrag von Sozialarbeit im Spagat zwischen Integrationsprozess und Asylpolitik	35
▶ Grundschulkinder brauchen Schulsozialarbeit – die besonderen Anforderungen der Schulsozialarbeit an Grundschulen	36
▶ Zusammenspiel von Jugendhilfe in der Grundschule und regionalen Dialogformaten als (Entwicklungs-)Chance	36

▶ Auftrag, Möglichkeiten und Erfordernis der kommunalen Koordination von Schulsozialarbeit	37
▶ Vom „Weichei“ zum „Schläger“ – Dynamik von Gewalt anhand von Mobbing veranschaulicht. Wie und wo positioniere ich mich als Schulsozialarbeiter richtig?	37
▶ Traumasensible Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Schule	37
▶ Aufwertung der Schulsozialarbeit -Tarifrunde 2020- Wie können wir sichtbar werden?	38
▶ Jugendarmut und Schulsozialarbeit	38
▶ Projektvorstellung „Tag für gewaltfreie Erziehung – Kinderrechte“	39
▶ Was geht?! – Partizipationserfahrungen von Jugendlichen in der Ganztagschule aus der Perspektive von Jugendlichen	39
▶ BildungsBande: Ein guter Übergang von Kita zur Schule nach dem Peer-Education-Ansatz	39
▶ Vernetzen, Engagieren, Entwickeln -- Das sind die Ziele des Bundesnetzwerks Schulsozialarbeit!	40

20.00 Uhr	Abend der Begegnung	42
-----------	----------------------------------	----

FREITAG, 11.10.

9. 00 Uhr	Plenumsvortrag <i>Bildung, Chancen und Gerechtigkeit: Schulsozialarbeit als eierlegende Wollmilchsau des Bildungssystems?</i>	44
-----------	---	----

10.00 Uhr	Hauptvorträge	
	▶ Die Rolle von Schule als multiprofessioneller Lern- und Lebensort beim Abbau von Bildungsungleichheiten	46
	▶ Chancen eröffnen – Jugend ermöglichen: gesellschaftliche Potentiale der Sozialpädagogik	46
	▶ Leben-Lernen – Lebensweltorientierte Aspekte der Schulsozialarbeit	47

11.30 Uhr	Hauptvorträge	
	▶ Schulsozialarbeit und die Wirkungsfrage	49
	▶ Schulsozialarbeit – ein Handlungsfeld unter prekären fachlichen Bedingungen?	49
	▶ Diversität und Disparität als gesellschaftliche Rahmung für Bildung/ Ein Diversity- Modell für die Schulsozialarbeit/Heterogenität und Ungleichheit als Herausforderungen für Studium und Lehre	49

Vorträge • Workshops • Foren

▶ <i>Aus verschiedenen Blickwinkeln: Kooperation und Steuerung von Netzwerken für gelingende Bildungsbiografien von Kindern</i>	50
▶ <i>„Always Online“ Die Herausforderung in der Arbeit mit digitaler Kommunikation</i>	51
▶ <i>Schulsozialarbeit – Digitalisierung beginnt bei der eigenen Datenbank</i>	51
▶ <i>Partizipation und Konzeptentwicklung in der Schulsozialarbeit</i>	51
▶ <i>Das Anforderungsprofil einer emanzipatorischen, kinder- und menschenrechtsbasierten Schulsozialarbeit</i>	52
▶ <i>Qualitätsdialog Schulsozialarbeit. Wie mit DiaPAS die systematische Kooperation mit der Schule gestaltet werden kann.</i>	52
▶ <i>Traumaisensitive Schule</i>	53
▶ <i>Schulsozialarbeit auf Landesstellen in Nordrhein-Westfalen</i>	53
▶ <i>Landesprogramm für SchuSo in Thüringen</i>	54
▶ <i>Begleitung und Aktivierung der Schüler*innenvertretung</i>	54
▶ <i>Partizipation und Schulsozialarbeit – (auch) eine Frage der Haltung</i>	54
▶ <i>Die Rolle der Schulsozialarbeit in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern</i>	55
▶ <i>Schulsozialarbeit und Sozialpädagogisches Teamteaching – Beispiele gelungener Kooperation</i>	55
▶ <i>Professioneller Umgang mit Diskriminierung - eine Aufgabe der Schulsozialarbeit?!</i>	56
▶ <i>Inklusive Professionalisierung: Konflikte und Herausforderungen multiprofessionell meistern</i>	56
▶ <i>Segregation und Schulsozialarbeit</i>	56
▶ <i>„allen gerecht werden?“ – Potentiale und Herausforderungen von Gender- und Diversitätsreflexion</i>	57
▶ <i>Mitmacht-Theater: „Mut proben“</i>	57
▶ <i>Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeitenden und Lehrkräften an dänischen Volksschulen</i>	58
▶ <i>Rätselklassenraum</i>	58
▶ <i>Schulsozialarbeit und berufliche Orientierung von Jugendlichen in der Praxis – Beispiele aus Brandenburg</i>	58
▶ <i>Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik – Gestaltungsaufgaben in multiprofessionellen Settings</i>	59
▶ <i>Vernetzen, Engagieren, Entwickeln -- Das sind die Ziele des Bundesnetzwerks Schulsozialarbeit!</i>	59

12.30 Uhr

Hauptvortrag

▶ <i>Schulsozialarbeit – Entwicklungen und Perspektiven</i>	61
---	----

Vorträge • Workshops • Foren

▶ Qualitätssichernde normative Grundlagen der Schulsozialarbeit in Deutschland	61
▶ Sozialindikative und ressourcenorientierte Steuerung von Schulsozialarbeit – Praxisbeispiel Leipzig	62
▶ Gegen Gewalt: Zivilcourage und Deeskalation in der Schule	62
▶ Schulsozialarbeit gegen MINT-Distanz von Mädchen	62
▶ Digitalisierung und offener Ganztag: Praktische Wege der Umsetzung	63
▶ Partizipation als Handlungsorientierung in der Schulsozialarbeit	63
▶ Schulsozialarbeit, Schulbegleitung und Erziehungshilfe: Der Beitrag der Jugendhilfe an der inklusiven Schule	64
▶ Schulverweigerung an Grundschulen aus der Sicht der Schulsozialarbeit	64
▶ Diagnostik in der Konflikthilfe – Methodische Instrumente zur Einschätzung von schulischen Konfliktgeschehnissen	65
▶ Kooperationssettings ohne Normverlust	65
▶ Erziehungspartnerschaften im Kontext Schule	66
▶ Partizipation: Mach mit – misch Dich ein	66
▶ Schulsozialarbeit – quo vadis? Eine Standortbestimmung des professionellen Handelns in der Schulsozialarbeit	66
▶ MakerDays – elektronisches Basteln in der Schulsozialarbeit!?	67
▶ Herausforderungen sozialraumorientierter Praxis in der Schulsozialarbeit	67

13.30 Uhr

Abschlussveranstaltung

Impressionen vom Bundeskongress und Jenaer Erklärung zur Schulsozialarbeit	69
--	----

15.00 Uhr

Ende des Kongresses	69
---------------------------	----

Profile

Das Vorbereitungsteam	71
Die Referent*innen	72
Der Kooperationsverbund	94

Weiterführende Informationen

Bücherstand	96
Hinweise zum Nahverkehr / Zufahrtskarten	97
Impressum	101



DONNERSTAG, 10.10.
ab 11.30 Uhr

KONGRESS ERÖFFNUNG



11.30 Uhr

Ankommen und Imbiss

Die Montessorischule öffnet am 10. Oktober um 11.30 Uhr ihre Türen für den Bundeskongress. Die Veranstalter*innen freuen sich, wenn Sie die Zeit des Ankommens nutzen für Gespräche und Begegnungen. Zur Stärkung gibt es Getränke und ab 12.00 Uhr diverse Thüringer Spezialitäten.

Hinweis zur Verpflegung:

Während des gesamten Bundeskongresses stehen an verschiedenen Ständen im Gebäude Speisen und Getränke zur Verfügung. An beiden Tagen gibt es ein warmes Mittagessen – auch für Vegetarier*innen und Veganer*innen.

Hinweise zur Anfahrt:

finden Sie ab Seite 98 in diesem Heft.

13.00 Uhr**Kongresseröffnung**

Foto: © Jesco Denzel



Videobotschaft

Dr. Franziska Giffey

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Foto: © Jacob Schroeter

*Bildung, Chancen, Gerechtigkeit –
Wie Schulsozialarbeit dies unterstützen kann***Helmut Holter**

Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport

*Schulsozialarbeit in Jena – Ein Erfolgsmodell***Dr. Thomas Nitzsche**

Oberbürgermeister der Stadt Jena

*Multiprofessionalität – Chance für eine neue Bildung –
ein Erfahrungsbericht***Petra Prauße**

Schulleiterin | Montessorischule Jena

*Bildung chancengerecht gestalten:
Schulsozialarbeit fördern!***Claudia Seibold**Kooperationsverbund Schulsozialarbeit,
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit*Gesamtmoderation des Bundeskongresses***Ines Morgenstern**Geschäftsführerin Organisationsberatungsinstitut
Thüringen - ORBIT e.V.



DONNERSTAG, 10.10.
14.45 Uhr

VORTRÄGE

14.45 Uhr

Hauptvorträge (laufen parallel) ***Kann es in unserer pluralen Welt ein verbindliches pädagogisches Ethos geben?*** ⌚ 60 Minuten

Prof. Dr. Annedore Prengel | Erziehungswissenschaftlerin, Professorin i.R. , Universität Potsdam; Seniorprofessorin, Universität Frankfurt/Main

Die Ausgangsfrage der Ethik lautet: „Wie sollen wir handeln?“ Sie stellt sich unausweichlich allen Angehörigen der verschiedenen pädagogischen Berufe. Einerseits wird in pädagogischen Beziehungen anerkennend gearbeitet. Andererseits sind zu viele Verletzungen an der Tagesordnung und es mangelt an Prävention und Intervention. Der Vortrag bietet eine Einführung in menschenrechtliche, theoretische und historische Grundlagen pädagogischer Beziehungen. Er informiert über empirische (qualitative und quantitative) Befunde aus Beobachtungsstudien. Am Beispiel des Ansatzes der „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“ werden gemeinsame ethische Orientierungen für pluralitätssensibles professionelles Handeln zur Diskussion gestellt.

 Entgrenzung von Jugend: Konsequenzen für die Schulsozialarbeit ⌚ 60 Minuten

Prof. Dr. Wolfgang Schröder | Universität Hildesheim

„Jugend ermöglichen!“ Mit dieser einfachen Formel wurde der 15. Kinder- und Jugendbericht 2017 präsentiert. Im Hintergrund steht die grundlegende Aufforderung, dass sich die pädagogische Organisationen und auch die Jugendpolitik mit den aktuellen Veränderungen des Jugendalters neu auseinanderzusetzen habe. Denn: Jugend und der Alltag von Jugendlichen hat sich grundlegend verändert. Doch wird dies in den Schulen und der Kinder- und Jugendhilfe genügend wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert? Soweit von der „Entgrenzung von Jugend“ gesprochen wird, ist damit nicht nur gemeint, dass sich die Kernherausforderungen des Jugendalters - die Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbständigung - heute bis weit in das dritte Lebensjahrzehnt hinein erstrecken. Es wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass die Felder der Bildung, Freizeit, Arbeit und die Kernherausforderungen des Jugendalters neu miteinander verflochten sind und in diesem Zusammenhang auch neue Formen sozialer Ungleichheiten zu beobachten sind. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls danach gefragt, mit welchen Herausforderungen die Schulsozialarbeit angesichts dieser Veränderungen konfrontiert wird. Oder: Wie kann Schulsozialarbeit einen Beitrag leisten, um Jugend zu ermöglichen?

***Was trägt Schulsozialarbeit zu Gerechtigkeit bei?*** ⌚ 60 Minuten

Prof. Dr. Roland Merten | Universitätsprofessor für Sozialpädagogik, Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Zum Thema „Schulsozialarbeit und Gerechtigkeit“ scheint längst alles gesagt zu sein. Gibt man die Stichwortkombination in eine Suchmaschine ein, so werden einem mehr als 90.000 Nachweise geliefert. Da noch etwas Neues sagen zu wollen, scheint verwegen. Und doch ist es erforderlich, denn es gibt unverändert massive Gerechtigkeitsdefizite in der und durch Schule. Welchen Auftrag hat in diesem Zusammenhang Schulsozialarbeit? Kann sie die festgestellten Defizite ausgleichen? Es werden in dem Vortrag Problemstellungen vorgenommen, Verantwortlichkeiten sowie Aufgabenzuschreibungen geklärt, Möglichkeiten und Grenzen bestimmt – und nicht zuletzt Antworten gegeben.

ca. 15.45 Uhr

Ende der Hauptvorträge | Wechselpause



DONNERSTAG, 10.10.
16.00 Uhr

PLENUMS VORTRAG

16.00 Uhr

Plenumsvortrag***Schule als Resonanzraum und als Entfremdungszone:
Überlegungen zur Schulsozialarbeit*** ⌚ 60 Minuten

Prof. Dr. Hartmut Rosa | Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie
an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena

Der Vortrag entwickelt zunächst die These, dass gelingende Bildungsprozesse als Momente einer ‚Weltbeziehungsbildung‘ zu verstehen sind. Das heißt, dass in ihnen ein bestimmter Weltausschnitt - etwa die Geschichte, die Musik, die Physik oder auch die Mathematik - ‚zu sprechen‘ beginnt, dass sich also eine Antwortbeziehung zwischen dem Lernenden und der entsprechenden Sinnprovinz herausbildet. ‚Physik sagt mir was‘, sagt die Schülerin dann etwa, oder ‚mit Geschichte kann ich etwas anfangen‘. Es entsteht auf diese Weise eine Resonanzbeziehung zwischen Schüler und Stoff, welche die Anverwandlung einer Sinnprovinz des Lebens (im Gegensatz zur bloßen Aneignung von Wissen oder Kompetenz) erlaubt und ermöglicht. Der Vortrag wird der genauen Natur dieser Resonanzbeziehung auf den Grund gehen und die Bedingungen dafür herausarbeiten, unter denen die Schule zu einem Resonanzraum für Lernende und Lehrende werden kann. Ebenso wird er darlegen, was Resonanzbeziehungen verhindert oder scheitern lässt und zu Entfremdungserfahrungen führt, die jene Sinnprovinzen für die jungen Menschen dann vielleicht für immer verschließen. Die Frage, die es zu beantworten gilt, lautet also: Wie kann Schule zu einem Resonanzraum auch für Disprivilegierte werden, was sind die Ursachen dafür, dass sie von vielen Schülerinnen und Schüler eher als Entfremdungszone wahrgenommen wird?

**Prof. Dr. Hartmut Rosa**

Hartmut Rosa, geb. 1965 im Schwarzwald, ist seit 2005 Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und seit 2013 zugleich Direktor des Max-Weber-Kollegs an der Universität Erfurt. Davor lehrte er an der Universität Augsburg, an der Universität Duisburg-Essen und an der New School for Social Research in New York. 2016 war er als Gastprofessor an der FMSH in Paris. Er promovierte 1997 an der Humboldt-Universität zu Berlin und habilitierte sich 2004 in Jena.

Er ist Herausgeber der internationalen Fachzeitschrift *Time & Society*. 2006 erhielt er den Thüringer Forschungspreis für Grundlagenforschung, 2016 den Tractatus Preis für philosophische Essayistik und 2018 den Erich-Fromm-Preis. Er leitet mehrere Forschungsprojekte, darunter die von der DFG-geförderte Kollegforschergruppe ‚Landnahme, Beschleunigung, Aktivierung. Dynamik und (De-) Stabilisierung moderner Wachstumsgesellschaften‘. Seine Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und weltweit rezipiert. Zu den wichtigsten Veröffentlichungen zählen: *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung* (Berlin: Suhrkamp 2016); *Beschleunigung. Die Veränderungen der Zeitstrukturen in der Moderne* (Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005); *Identität und kulturelle Praxis. Politische Philosophie nach Charles Taylor* (Frankfurt/M. und New York: Campus 1998) sowie *Soziologische Theorien* (mit David Strecker und Andrea Kottmann (Konstanz: UVK/UTB 2007).

ca. 17.00 Uhr

Ende des Plenumsvortrages | Wechselpause



DONNERSTAG, 10.10.
17.30 Uhr

VORTRÄGE
WORKSHOPS
FOREN

17.30 Uhr

Hauptvorträge (laufen parallel) ***Aufgaben der Schulsozialarbeit am Übergang Schule-Beruf:
Kernherausforderungen der Jugendphase*** ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Nicole Pötter | Professorin für Grundlagen der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildungsfragen, Hochschule München

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist traditionell eines der Schwerpunktthemen der Schulsozialarbeit. In den letzten Jahren hat sich dies gewandelt, auch weil viele neue Berufsgruppen und Akteure in diesem Arbeitsfeld installiert wurden. Angesichts vieler Aufgaben und Herausforderungen in der Schule, stellt sich manch ein*e Schulsozialarbeiter*in die Frage, ob es überhaupt noch eines eigenen Angebots im Arbeitsfeld bedarf und wenn ja, wie dann genau die Aufgabenstellung der Schulsozialarbeit lautet. Im Vortrag werden die Entwicklungslinien der Schulsozialarbeit und des Arbeitsfelds Übergang Schule-Beruf skizziert und theoretisch begründet und abgeleitet, welches Profil die Schulsozialarbeit hat. Dieses Profil wird schließlich auf das Arbeitsfeld heruntergebrochen. Der letzte Kinder und Jugendbericht der Bundesregierung bietet mit seiner Schwerpunktsetzung auf die Herausforderungen in der Jugendphase eine gute Vorlage, um die aktuellen Aufgaben der Schulsozialarbeit im Arbeitsfeld zu verdeutlichen. So wurden neben der Qualifizierung, auch die Selbstpositionierung und die Verselbstständigung als Kernherausforderungen der Jugendphase beschrieben.

 ***Typologie und Klassifikation in der Jugendhilfe und
Schulsozialarbeit – Ambivalenz und kritische Nutzung*** ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Werner Schöning | Hochschullehrer, Katholische Hochschule Köln, FB Sozialwesen

Typologien und Klassifikationen sind in der Jugendhilfe und in der Schulsozialarbeit allgegenwärtig – sei es, dass sie offen und absichtsvoll eingesetzt werden oder aber verborgen und unbewusst. Zudem sind die Ordnungsschemata einerseits nützlich und notwendig, andererseits jedoch auch mit Risiken verbunden. Oftmals sind sie das Ergebnis von Forschungsprojekten, die – partizipativ oder nicht – eine differenzierte Zielgruppenperspektive entwickeln. Dabei bauen Praxisforschung und Konzeptentwicklung in der Regel auf Typologien und Klassifikationen auf. Probleme der Ordnungsschemata liegen darin, dass sie die Singularität des einzelnen Falles überdecken und abklassifizierenden Vorurteilen breiten Raum geben. Es ist daher ratsam, sich die grundlegende Ambivalenz von Ordnungsschemata vor Augen zu führen, um diese letztlich kritisch nutzen zu können. Dies ist umso mehr notwendig, da große Datenmengen und der Ruf nach evidenzbasierten Methoden tendenziell Typologien und Klassifikationen weiter aufwerten werden. Obgleich viel typologisch und klassifikatorisch gearbeitet wird, werden nur selten die Chancen und Probleme dieser Ordnungsschemata detailliert thematisiert. Im Vortrag werden zunächst Grundfragen

angesprochen und zudem werden anhand ausgewählter Studien im Jugendhilfekontext deren Anlage und Implikationen referiert. Der Beitrag schließt mit einigen Handlungsempfehlung für eine reflektierte Praxis.



Schule als Lebensort gemeinsam gestalten ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Ulrich Deinet | Professor für Didaktik und methodisches Handeln/Verwaltung und Organisation an der Fachhochschule Düsseldorf

In diesem Beitrag geht es um den größeren Rahmen, in dem Schulsozialarbeit agiert, z.B. die gesellschaftlichen Veränderungen von Kindheit und Jugend, die Veränderung von der Halbtags- zur Ganztagschule, die Bedeutung außerschulischer Bildungsorte im Sozialraum und die Scharnierfunktion der Schulsozialarbeit zwischen Schule, Sozialraum und Lebenswelten. Die Rolle der Schulsozialarbeit zwischen den weiteren Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, etwa der Kinder- und Jugendarbeit oder den Erziehungshilfen wird thematisiert. Der schwierige Spagat der Schulsozialarbeit zwischen einer Schulstandortorientierung und einer Sozialraumorientierung wird diskutiert wie auch mögliche Gefahren einer Überforderung der Schulsozialarbeit. Dabei geht es auch um die Frage, welche Aufgaben Schulsozialarbeit in der notwendigen Öffnung von Schulen in ihren jeweiligen Sozialräumen und zu den Lebenswelten der Menschen erfüllen soll und kann. Schulsozialarbeit ersetzt nicht das gesamte Spektrum der Kooperation zwischen den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und Schule, dann würde sie sich übernehmen und sie wäre überlastet!

17.30 Uhr

Workshops und Foren (laufen parallel)



Der Beitrag der Schulsozialarbeit zur Erweiterung der Bildung junger Menschen: Methoden, Rahmenbedingungen, Empfehlungen ⌚ 45 Minuten

Dr. Maik-Carsten Begemann | 2. Aktuell Lehrbeauftragter an der Hochschule Düsseldorf

In dem Vortrag werden empirisch fundierte Ergebnisse eines umfangreichen, mehrjährigen qualitativen Projektes zur Erweiterung der Bildung junger Menschen durch die Schulsozialarbeit vorgestellt. Dazu werden zunächst zahlreiche Strategien und Techniken präsentiert, mittels derer Schulsozialarbeit basierend auf einem spezifischen Bildungsverständnis die formale, non-formale sowie informelle Bildung junger Menschen erweitert. Anschließend werden notwendige Rahmenbedingungen vorgestellt, unter denen die Schulsozialarbeit erfolgreich zur Bildungserweiterung beitragen kann. Der Vortrag endet mit einschlägigen Empfehlungen zur zukünftigen Ausschöpfung des Bildungspotenzials von Schulsozialarbeit.

 Creating The Village an der Wedding-Schule Berlin ⌚ 45 Minuten

Stefan Fischer | Schulsozialpädagoge, tandem BTL, Wedding-Schule, Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

Jacqueline Gerhold-Lanzell | Erzieherin in der Schulsozialarbeit, tandem BTL, Wedding-Schule, Schulstation

Mireille van Veenendaal | Schulsozialpädagogin, tandem BTL, Wedding-Schule, Schulstation

Ein altes afrikanisches Sprichwort besagt: „Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes.“ Was kann das konkret für Schulen bedeuten? Welche Voraussetzungen, Bedingungen und Prozesse scheinen notwendig zu sein? Welche Formen des Zusammenarbeitens und -wirkens wären hilfreich und sinnvoll, um das Dorf mit „Leben“ und wertschätzenden Momenten zu füllen? Welche Rolle spielt dabei die professionelle Haltung? Und welche Aufgabe kann dabei die Schulsozialarbeit übernehmen? Dies soll im Workshop thematisiert, besprochen, diskutiert und erfahrbar gemacht werden.

 Der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre – ein Instrument zur multi-professionellen Zusammenarbeit in Schule ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Bärbel Kracke | Hochschullehrerin, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre (TBP 18) ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Thüringer außerschulischen und schulischen Einrichtungen. Er geht von den Bildungsbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen aus. Der TBP-18 ist ein Papier, das als „Brückentext“ zur Verständigung von unterschiedlichen Professionen untereinander über Institutionengrenzen hinaus und mit Eltern über Erziehung und Bildung dient. Es werden grundsätzliche Erkenntnisse über Bildungsprozesse, die Qualität von Bildungsangeboten und die Qualitätssicherung von Institutionen ausgeführt. Für zehn Bildungsbereiche wird beschrieben, wie Pädagog*innen in schulische und außerschulische Settings Lerngelegenheiten strukturieren können, damit Kinder und Jugendliche sich ihre Welt aneignen und in ihr handlungsfähig werden können. Im Forum werden zunächst die Ziele und der Aufbau des Bildungsplans vorgestellt, um dann mit den Teilnehmenden ins Gespräch über die Möglichkeit der Nutzung im Setting der Schulsozialarbeit zu kommen.

 Erklärfilme in der Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Ronny Krug

Digitale Angebote wie YouTube und Twitch sind fester Bestandteil der Medienwelt von Kindern und Jugendlichen. Sie nutzen diese Plattformen um sich unterhalten zu lassen, aber auch um Informationen zu erhalten oder – im besten Fall – um sich auf Prüfungen vorzubereiten. Warum also nicht das Medium Film wählen und diesen in einem lebensweltorientierten Ansatz für die eigene Arbeit nutzbar machen? Mit diesem Gedanken führen meine Kollegen und ich bereits seit einiger Zeit Projekttag zu präventiven Themen durch. Gerade in der präventiven Arbeit hat sich der Erklärfilm als einfaches Mittel erwiesen, Erlerntes zu reflektieren und zu festigen. Hierbei bedarf es i.d.R. keiner teuren Technik.

Vielmehr können z.B. die Smartphones der Jugendlichen zum Einsatz kommen. Im Workshop möchte ich meine Erfahrungen aus dieser Arbeit vorstellen und den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, selbst – im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten – einen kleinen Videobeitrag zu erstellen. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu motivieren, selbst ein solches Projekt zu gestalten und sie mit den dafür nötigen Informationen auszustatten.

Qualitätssicherung und -entwicklung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von öffentlicher und freier Jugendhilfe ⌚ 45 Minuten

Roman Riedt | Fachsteuerung Kooperation Jugendhilfe-Schule, Jugendamt Neukölln
Birgit Müller | Sprecherin AG 78 „schulbezogene Sozialarbeit“ im Bezirk Neukölln, Evin e.V.
Benjamin Adler | Sprecher AG 78 „schulbezogene Sozialarbeit“ im Bezirk Neukölln, Tandem BTL

Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII können ein wichtiges Instrument darstellen, um die geforderte partnerschaftliche Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe und der freien Jugendhilfe nach § 4 SGB VIII umzusetzen. Im Bezirk Berlin-Neukölln besteht seit 2005 die AG „schulbezogene Sozialarbeit“, durch die unter anderem die Qualitätssicherung und -entwicklung der bezirklichen Schulsozialarbeit unterstützt wird. So hat sich im Bezirk ein Qualitätskreislauf in gemeinsamer Verantwortung von öffentlichem Träger und freien Trägern unter Einbindung der Schulen etabliert. Diese Qualitätsentwicklung ist eng verknüpft und eingebettet in ein bezirkliches Rahmenkonzept zur Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe und Gesundheit. Im Forum werden die Ausgangslage im Bezirk Neukölln, die gemeinsame Arbeitsstruktur und der Qualitätskreislauf vorgestellt. Auf dieser Grundlage werden die Wirkungen der AG „schulbezogene Sozialarbeit“ auf den Ebenen Schulstandort (Arbeit mit den jungen Menschen und Kooperation mit Schule), Fachkräfte und bezirkliche Politik dargestellt.

Systemisches Konfliktmanagement – Wozu Verantwortungsgemeinschaften bei schweren Konfliktgeschehnissen nützlich sind. ⌚ 90 Minuten

Jürgen Schmidt | Fachsozialarbeiter für klinische Sozialarbeit, Ausbilder Konflikt-KULTUR, sys.paed – Gesellschaft für systemische Pädagogik und soziale Arbeit in Schule und Jugendhilfe

In Schulen stellt sich nicht die Frage, ob es Konflikte gibt, sondern vielmehr die Frage, wie professionell damit umgegangen wird und ob es gelingt, alltägliche Konflikte für prosoziales Lernen und Persönlichkeitsförderung zu nutzen. Schulsozialarbeitende sitzen schnell zwischen allen Stühlen, werden „ein- und ausgeschaltet“, manchmal zu spät und manchmal zu früh. Der pädagogische Alltag in Schulen erfordert jedoch gerade bei schweren Konflikten, wie bei (Cyber)Mobbing, die Bildung von Verantwortungsgemeinschaften in interdisziplinären Teams, ein systematisches Vorgehen über Systemgrenzen hinweg, wenn man Schüler*innen gut begleiten und in ihrer sozialen Kompetenz fördern will. Dazu braucht es ein Konzept eines systemischen Konfliktmanagements das nicht nur einen wichtigen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben aller Beteiligten leistet, sondern auch dabei unterstützt, die soziale und emotionale Kompetenz der Konfliktparteien zu fördern. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Etablierung und Sicherung demokratischer Verhältnisse

im alltäglichen Lebensraum von Schule und Klassengemeinschaft. Der Vortrag gibt eine Einführung in das gemeinsam mit Lehrkräften entwickelte, praxiserprobte SIMPLEX-Konzept eines systemischen Konfliktmanagements. Sein Kernanliegen: die wirksame Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe zur Etablierung und Sicherung demokratischer Verhältnisse im alltäglichen Lebensraum von Klassengemeinschaften.

Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg ⌚ 90 Minuten

Claudio De Bartolo | Referent für die fachlich-inhaltliche Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)/Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Riva Moll | Referentin für die fachlich-inhaltliche Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)/Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Sabine v. Krempelhuber | Referentin für die administrative Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)/Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Sara Jörger | Referentin für die administrative Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) / Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (im Folgenden Schulsozialarbeit genannt) – als ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe am Ort der Schule – gilt mittlerweile als Qualitätsmerkmal für Schulen in Baden-Württemberg. Seit 2012 wird das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg durch ein Förderprogramm des Landes über das Ministerium für Soziales und Integration mitfinanziert. Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) wurde mit der administrativen Umsetzung sowie fachlich-inhaltlichen Begleitung des Landesförderprogramms beauftragt. In diesem Informationsforum wird das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit, das Landesförderprogramm sowie die Begleitung seitens des KVJS-Landesjugendamtes in Baden-Württemberg vorgestellt. Dabei stehen die folgenden Punkte im Fokus der Vorstellung: Entwicklung des Landesförderprogrammes/ des Arbeitsfeldes; Fachliche Einordnung des Arbeitsfeldes; Berichterstattung und Statistik; Aktueller Ausbau und Trends anhand von Kennzahlen; Service-Angebot des KVJS Landesjugendamtes für das Arbeitsfeld; Ausblick; Austausch. Das Forum wird von den zuständigen Referentinnen und dem Referent der administrativen Begleitung/Beratung sowie der fachlich-inhaltlichen Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes vom KVJS-Landesjugendamt Baden-Württemberg gestaltet.

Inklusion und Integration – Schulsozialarbeit und die heißdiskutierten Themenfelder ⌚ 45 Minuten

Anja Eckloff | Schulsozialarbeiterin, IB Mitte gGmbH

Katherina Kramer | Schulsozialarbeiterin, IB Mitte gGmbH

Alle im Blick behalten, aber auch den Einzelnen in seinen Bedürfnissen unterstützen – kann das gelingen? Wie kann und sollte sich die Schulsozialarbeit positionieren? Wir wollen gemeinsam

auf Grenzen und Chancen im Schulsystem blicken und die Rolle der Schulsozialarbeit in diesem heißdiskutierten Feld betrachten. So sollen sowohl die eigene Haltung zum Thema Inklusion/Integration als auch Erfahrungen aus der Praxis und vielleicht sogar Best-Practice-Beispiele im Fokus des Workshops stehen. Nach einer Selbsterfahrungsübung wollen wir in kleinen Arbeitsgruppen in den Erfahrungsaustausch treten und voneinander lernen.

Kooperation zwischen JaS, ASD und der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg – ganz schön praktisch! ⌚ 90 Minuten

Marnie Finke-Drexler | Regionalleiterin Jugendsozialarbeit an Schulen Nürnberg, Stadt Nürnberg Jugendamt

Nine Kandler | Regionalleitung, Stadt Nürnberg, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt, Abteilung Jugendsozialarbeit an Schulen

Um frühzeitig geeignete und notwendige Hilfen für Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien anzubieten, zu vermitteln und umzusetzen, arbeiten Jugendsozialarbeit an Schulen, der Allgemeine Sozialdienst und die offene Kinder- u. Jugendarbeit eng zusammen. Neben den abgestimmten Standards für die Zusammenarbeit sind verbindliche Kooperationsstrukturen für die Fachkräfte in der Praxis, regionale Organisationseinheiten und Leitungsebenen festgelegt. Der Workshop bietet Einblicke in die Organisationsstrukturen und die Standards für die Zusammenarbeit zwischen JaS und dem ASD in Nürnberg. Außerdem werden Beispiele für die inhaltliche und methodische Ausgestaltung der regelmäßigen Kooperationstreffen gegeben, die eine zentrale Grundlage für die gelingende Kooperation zwischen den verschiedenen Arbeitsfeldern bilden.

Wir können was Bewegen!" Möglichkeiten und Chancen zum Einsatz von Sport und Bewegung in der Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Holger Grysczyk | Arbeitsbereichsleitung Sport & Schule, GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

Lydia Dahlke | Schulsozialarbeiterin an der Peter Pan Grundschule, GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

Martin Magalowski | Schulsozialarbeiter an der Peter-Pan-Grundschule, GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

Sport und Bewegung können Kindern und Jugendlichen Unterstützungsleistungen für ein gesundes, gelingendes Aufwachsen bieten. Daher erfreut sich der Einsatz von Sport in der Praxis Sozialer Arbeit als Mittel zur Gewaltprävention, im Rahmen von Integrationsprojekten oder als niedrigschwelliges Zugangsmedium seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Bekannt ist jedoch auch, dass sich die Wirkungen von Sport und Bewegung nicht per se einstellen, sondern nur durch eine zielgerichtete Gestaltung zum Ausdruck kommen können. In diesem Workshop wollen wir den Einsatz von Sport und Bewegung auf Grundlage erprobter Projekte der GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH und an Beispielen aus der Arbeit an der Peter Pan Grundschule (Berlin Marzahn) diskutieren. Gemeinsam soll erarbeitet werden, wie und wo Sport und Bewegung als optimale Ergänzung im sozialpädagogischen Handlungsrepertoire der Schulsozialarbeit eingesetzt werden können.

 Schulsozialarbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung ⌚ 90 Minuten

Prof. Dr. Angelika Iser | Professorin für Schulsozialarbeit und außerschulische Arbeit mit Kindern, Hochschule München

Constanze Schellhaas | Berufsschulsozialarbeiterin (BSSA), Schulsozialarbeit an Berufsschule zur Berufsintegration in München, Träger der BSSA: Münchner Volkshochschule GmbH

Mit unseren kurzen Beiträgen werden wir zum einen auf die Besonderheiten der Schulsozialarbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund im Allgemeinen eingehen. In einem zweiten Schritt werden die konkrete Situation, die praktischen Erfahrungen und Herausforderungen der Schulsozialarbeit mit Jugendlichen mit Fluchthintergrund an einer Münchner Berufsschule vorgestellt. An diesem Beispiel wird auch geschildert wie die Entwicklung in den vergangenen vier Jahren verlaufen ist und was momentan die größten Herausforderungen in diesem Bereich sind. Rahmen wollen wir unsere Beiträge durch eine Vorstellungsrunde zu Beginn, um so nach unseren Inputs den Austausch eigener Erfahrungen, Fragen und die Diskussion zentraler Aspekte im Workshop zu ermöglichen.

 Grenzüberschreitungen – Zur Positionierung von Schulsozialarbeit in Schulentwicklungsprozessen ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Anke Spies | Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogik und Didaktik des Elementar und Primarbereichs, Universität Oldenburg, Institut für Pädagogik

Aus organisationspädagogischer Perspektive entsteht mit der Implementation von Schulsozialarbeit eine hybride Organisation und ggf. auch hybride professionelle Identitäten, wenn pädagogische und organisationsbezogene Konzepte zur Förderung von Bildungsprozessen und Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen im kooperativen Setting von Schule und Jugendhilfe entwickelt und umgesetzt werden. Der Beitrag analysiert Möglichkeiten und Grenzen der programmatischen Forderung nach Beteiligung an Schulentwicklungsprozessen für Schulsozialarbeit.

 Resilienzförderung als Kernaufgabe am Lern- und Lebensort Schule ⌚ 45 Minuten

Dr. Oliver Trisch | Referent Jugendsozialarbeit, DRK Generalsekretariat e.V.

Rund 43 % der Schüler*innen in Deutschland zwischen 10-18 Jahren sind oft bis sehr oft „gestresst“ (IFT Nord 2017). Auch Stress-Symptome scheinen zuzunehmen (Ravens-Sieberer/Klasen 2014). Seit der Ottawa-Charta der WHO (1986), die einen Paradigmenwechsel schulischer Gesundheitserziehung eingeläutet hat, haben Schulen (als Lern- und Lebensort) den Auftrag Gesundheitsförderung zu leisten. Das wirft die Frage auf: Wie kann der Lern- und Lebensort Schule eine gesunde psychische und physische Entwicklung von jungen Menschen fördern? Die in 2019 erscheinende Expertise des DRK mit dem Titel „Gesundheit und Bildungsgerechtigkeit – Impulse zur Resilienzförderung am Lern- und Lebensort Schule“ greift diese Frage aus drei fachlichen Perspektiven auf: aus einer biologisch-neurowissenschaftlichen

Perspektive, einer diversity-orientierten/diskriminierungs-kritischen Perspektive und aus einer Körper und Bewegungs-/embodiment-orientierten Perspektive. Ziele der Expertise, die das DRK im Rahmen der Zusammenarbeit im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit herausgibt, sind: (1) Antworten auf die oben aufgeworfenen Fragen finden, (2) Schulleitungen, Schulsozialarbeiter*innen, Lehrkräften, Eltern Kompetenzen und Impulse zur Resilienzförderung vermitteln, (3) Gesellschaftliche Benachteiligung abbauen, indem die Bedürfnisse von jungen Menschen wahrgenommen und durch Schule strukturell in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden.



Sozialarbeit, Beratungsteam, SIBUZ – das Unterstützer-Gespann an den beruflichen Schulen in Berlin ⌚ 45 Minuten

Katharina Vetter | Koordinierungsstelle Sozialarbeit an beruflichen Schulen in Berlin, Stiftung SPI, Programmagentur Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

Katrin Wagner | Beratungslehrerin im Schulpsychologischen Dienst (BSD) Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin, 13. SIBUZ für berufliche und zentral verwaltete Schulen

An den meist sehr großen beruflichen Schulen in Berlin existieren unterschiedliche Unterstützungs- Systeme aus Sozialarbeit, Beratungs- Lehrkräften und dem Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungs- Zentrum (SIBUZ), die sich gegenseitig ergänzen und im besten Fall gewinnbringend miteinander kooperieren. Wie arbeiten die unterschiedlichen Professionen im Sinne der ihnen anvertrauten Lernenden zusammen? Wie ist diese Kooperation strukturell verankert? Es existiert ein Dachkonzept für die Sozialarbeit, ein Handlungsrahmen für die Beratungsteams/ -Lehrkräfte, ein Handlungsrahmen für die schulische Prävention und ein Handlungsrahmen für die SIBUZ in Berlin. Anhand deren kann die Kooperation untereinander erläutert werden im Hinblick auf die Größe der Schulen und die speziellen Anforderungen der Sozialarbeit in beruflicher Bildung.



„Willst aufs Maul?!“ – Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen ⌚ 45 Minuten

Ramona Bliestle | selbständiger Coach, Antiaggressivitätstrainerin

Dieser Workshop richtet sich an Interessierte, die in ihrem Praxisfeld mit auffälligen, verbal aggressiven und gewaltbereiten Menschen, insbesondere Kindern und Jugendlichen konfrontiert sein könnten. Es soll ein Verständnis für diese Personengruppe und für das Thema Gewalt entwickelt werden. Wie tickt ein (jugendlicher) Gewalttäter? Was treibt ihn an? Wo kann die Soziale Arbeit ansetzen? Welche Maßnahmen kann ich anwenden? Wo kommt das Fachpersonal an seine Grenzen? Entstehungsprozesse von Gewalt – bei Kindern und Jugendlichen, dahinterliegende psychologische Muster. Wie ticken gewaltbereite Menschen? Kommunikation und Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Menschen. Fallen bzw. zu vermeidende Situationen im beruflichen Alltag. Welche Antigewaltmaßnahmen kann ich anwenden?



Handlungskompetenz oder einengende Zuschreibung? Die Erfahrung von Schulsozialarbeiter*innen mit Migrationsgeschichte ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Johannes Kloha | Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Fakultät Sozialwissenschaften

Schulsozialarbeiter*innen mit einer eigenen Migrationsgeschichte sind gefragt. Vor dem Hintergrund einer häufig ethnisch äußerst diversen Schülerschaft werden an sie vielfältige Erwartungen aus der Politik, von Trägerinstitutionen und Schulen, aber auch von Kolleg*innen und letztlich auch von Adressat*innen herangetragen: Sie sollen als „Brückenbauer“ zwischen „ihrer“ Kultur und der Kultur der Mehrheitsgesellschaft fungieren oder aufgrund ihrer eigenen Biographie für jugendliche Migrant*innen eine Vorbildfunktion im deutschen Bildungssystem einnehmen können. Die Diskussion ist hierbei stark von einer Außenperspektive auf diese Gruppe von Professionellen geprägt. In diesem Workshop werden wir uns dagegen auf der Grundlage von narrativen Interviews mit Schulsozialarbeiter*innen mit einer Migrationsgeschichte mit deren eigener Perspektive beschäftigen. Wo nehmen sie ihre eigenen kulturellen Prägungen als Ressource für ihre Arbeit wahr? Wo tauchen im Spannungsfeld zwischen Fremd- und Selbstblick aber auch Irritationen und Verunsicherungen auf? Wo erleben sich diese Schulsozialarbeiter*innen in ihrer Professionalität eingeschränkt? Letztlich geht es dabei um folgende Fragen: Sind für das professionelle Handeln in einer Migrationsgesellschaft spezifische „interkulturelle“ Kompetenzen nötig? Oder werden durch die starke Betonung kultureller Zugehörigkeiten auf Seiten der Adressat*innen, aber auch der Professionellen, nicht auch Bildungs- und Entwicklungschancen eingegrenzt?



Spielt Berufsethos für die Schulsozialarbeit eine Rolle und wenn ja, welche? ⌚ 45 Minuten

Olaf Korek | Leiter Referat Jugendhilfe und Soziale Arbeit GEW Niedersachsen, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Welche Rolle übernimmt Schulsozialarbeit für die soziale Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Bildungseinrichtungen, wenn deren Familien zunehmend Kürzungen der Sozialtransfers hinnehmen müssen und oft von prekären Arbeitsverhältnissen leben? Was kann und wie sollte Schulsozialarbeit dazu beitragen, insbesondere Schule neu zu denken? Unter welchen Voraussetzungen wäre das möglich und was sollte als Grundlage dienen? In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, welche Grundlagen geeignet wären, die aktuelle und zukünftige Ausrichtung der Schulsozialarbeit im oben angerissenen Spannungsfeld zu stärken. Eine noch selten genutzte Grundlage findet sich in Haltungsmaximen wie sie in der Erklärung der Bildungsinternationalen zum Berufsethos der im Bildungsbereich Beschäftigten und auch in den Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen verfasst worden sind. Diese sollten in Verbindung mit den Kinderrechten und dem Grundgesetz für jegliche pädagogische Handlung gelten. Ausgehend von der Berufsethik ließen sich unzureichende Bedingungen für die Soziale Arbeit in Bildungseinrichtungen einhergehend mit einem neu zu definierenden Bildungsauftrag verbindlich begründet verändern. Robert Kurz, Der Tod des Kapitalismus S.101, Hamburg 2013

 Bescheren erlaubt (auch in der Schule)?! ⌚ 45 Minuten

Dr. Julian von Oppen | Landeskooperationsstelle Schule - Jugendhilfe/ kobra.net
Nina Jann | Schulsozialarbeiterin, Martin-Bonhoeffer-Häuser Tübingen, Pädagogisch-therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Öffentliche Skandale um Grenzverletzungen und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Einrichtungen machten in den vergangenen Jahren immer wieder deutlich, dass diese nicht per se als Schutzräume betrachtet werden können. Der Gesetzgeber hat daher Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten als Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis definiert. Die Kinder- und Jugendhilfe ist seitdem aufgefordert, die Entwicklung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren voranzutreiben. In jüngster Zeit findet die Frage nach der Relevanz von Beschwerdeverfahren im Kontext Schule Eingang in den Fachdiskurs zur Schulsozialarbeit. Im Rahmen des Workshops soll diskutiert werden, ob und unter welchen Bedingungen die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens in der Schule sinnvoll ist, welche Herausforderungen damit verbunden sind und welche fachliche Rolle die Schulsozialarbeit in einem solchen Prozess spielen könnte oder sollte.

 Strukturreform der Schulsozialarbeit in Niedersachsen ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. phil. Christine Baur | Professorin für Interkulturalität in der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung von Gender- und Diversity-Aspekten, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Soziale Arbeit
Franziska Homuth | wissenschaftliche Mitarbeiter*in bei Prof. Dr. phil. Baur, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Soziale Arbeit

Das Land Niedersachsen führt die schulische Sozialarbeit zurück in die Landesverantwortung und verstärkt damit ihre strukturelle Einbindung in das System Schule. Der Beitrag präsentiert erste Ergebnisse des aktuellen Forschungsprojekts „Strukturreform der Schulsozialarbeit in Niedersachsen“. Es untersucht, ob diese Strukturveränderung hierarchie- und prekariätsbedingte Hindernisse für gelingende Kooperationen verringert, denn durch den Trägerwechsel werden sowohl das Arbeitsfeld selbst als auch die Kooperationen der verschiedenen in Schule tätigen Professionen (Schulleitungen, Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, weiteres pädagogisches Personal) beeinflusst. In einem Mixed-Methods-Ansatz wurden Schulleitungen, Sozialarbeiter*innen und weitere Expert*innen aus der Bildungspolitik danach gefragt, wie a) der ministerielle Erlass auf die Qualitätsentwicklung von Schule wirkt, b) die Kooperationsebene der Fachkräfte in Schulen aus der Perspektive der Schulsozialarbeiter/innen und der Schulleitungen beeinflusst wird und c) sich der Auftrag von Schulsozialarbeit durch die Verschiebung der Dienstaufsicht von Jugendhilfeträgern zu Schulleitungen bzw. die Fachaufsicht über das Landesschulamt verändert. Die in Niedersachsen erhobenen Befunde werden von den Forscherinnen als ein empirisch gestützter Diskussionsvorschlag vorgetragen und bieten Planungsimpulse für ähnliche Vorhaben in anderen Bundesländern.

 Vorstellung Modellprojekt AUSZEIT – Lernen am andern Ort 🕒 45 Minuten

Matthias Kehl | Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit der Stadt Jena, Stadt Jena
Andrea Hempel | Schulsozialarbeiterin an der IGS Grete Unrein in Jena, IGS Grete Unrein in Jena
Jens Huschenbett | Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Wurzelwerke e.V.

Schulverweigerndes Verhalten ist ein Phänomen, welches im schulischen Kontext wiederholt auftreten kann. Eine erfolgreiche Lösung für die betroffenen Schüler ist nur über einen multiprofessionellen Ansatz zu realisieren. Schule, Elternhaus und Schulsozialarbeit sind hier gleichermaßen gefordert. Das AUSZEIT – Projekt versteht sich in diesem multiprofessionellen Setting als Intervention. Den betroffenen Schülern werden kurzfristig Angebote unterbreitet, um bevorstehende Entwicklungskrisen in Form von Schulabstuzung zu vermeiden. Das Ziel des Projektes ist der Verbleib der Schüler an ihrer Herkunftsschule.

 Spannungsreiche Interaktionen im Schulalltag – Aufgaben von Schulsozialarbeit 🕒 45 Minuten

Prof. Dr. Bettina Müller | Professorin/Prodekanin, Hochschule Esslingen, University of Applied Sciences
Prof. Dr. Regine Morys | Professorin/Studiendekanin/Leiterin Praxisamt, Hochschule Esslingen, University of Applied Science

Im Praxisforschungsprojekt „Schulsozialarbeit als Antidiskriminierungsinstrument“ (SalsA) wurde untersucht, welche Aufgabe der Schulsozialarbeit für die Prävention von und Intervention bei spannungsreichen Interaktionen, also bei Vorfällen, die als konfliktuell, entwürdigend, ungerecht und diskriminierend erlebt werden, zukommt. Im Fokus stehen dabei sowohl die Interaktionen der Schüler*innen untereinander als auch zwischen Lehrkräften und Schüler*innen. Darüber hinaus zeigt die Studie auf, welche Erfahrungen Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen und Schulleitungen in der Zusammenarbeit mit den jeweils anderen Professionellen an Schule machen und wie sie sich die Zusammenarbeit wünschen würden. Aus den Ergebnissen der Studie wurden neun konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt, die sich sowohl auf die pädagogische und sozialarbeiterische Handlungsebene beziehen als auch auf schulorganisatorische und kommunale Strukturen und Strategien. Im Workshop werden ausgewählte Ergebnisse der Studie dargestellt und diskutiert, welche Bedingungen für die Inanspruchnahme von Schulsozialarbeit erforderlich sind und über welche Kompetenzen sie für die o.g. Aufgabe verfügt.

 Schule ist nicht nur Lernort, sondern auch Lebensort 🕒 45 Minuten

Merle Siedenburger | Geschäftsführung, Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung

Unter obigem Leitgedanken steht seit 2007 die „Sozialarbeit an Delmenhorster Schulen“. Das Angebot der Jugendhilfe, vom Fachbereich Jugend, Senioren, Soziales der Stadt Delmenhorst eingerichtet, wird von uns an derzeit dreizehn beteiligten Schulen unterschiedlicher Schulformen durchgeführt. Wir möchten unseren Arbeitsbereich mit den besonderen

Chancen für Kinder, Jugendliche und Familien vorstellen, die Abgrenzung zur Schulsozialarbeit beleuchten und einige unserer Projekte, Aktionen und Strukturen vorstellen.

18 Jahre Schulsozialarbeit in der Kolpingstadt Kerpen, ein Prozess ⌚ 45 Minuten

Thomas Quaré | Gruppenleitung Schulsozialarbeit, Kolpingstadt Kerpen/Jugendamt
Regina Schwäbe | Schulsozialarbeiterin, Kolpingstadt Kerpen/Jugendamt

Die Schulsozialarbeit der Kolpingstadt Kerpen basiert auf drei Säulen: Der Prävention, der Kooperation und der Intervention. Bei den Überlegungen, wie man effizient und präventiv in Schule agieren kann, wurde unsererseits eine Präventionskette, in Form eines Jahrgangsplans erstellt. Für die Schulsozialarbeit der Kolpingstadt Kerpen, die dem örtlichen Jugendamt zugeordnet ist, war darüber hinaus noch von Bedeutung, die deutliche Abgrenzung gegenüber anderen Bereichen des Jugendamtes, den kooperierenden Akteuren sowie den Zielgruppen zu verdeutlichen. Überlegungen, die darüber hinaus von Wichtigkeit waren und entsprechend ausgearbeitet wurden waren: Welche Themen sind zu welcher Zeit für unsere Zielgruppen interessant, bzw. bewegen diese? Welche Akteure sind für das Schulsystem relevant und können aktuelle Themen benennen? Welche Akteure können welche Themen wann und wie bedienen? Wie kann und soll der Themenspeicher/Jahrgangsplan überprüft und überarbeitet werden? Dieser Prozess wird im Folgenden in einer PowerPoint Präsentation dargestellt. Zum Ende der Präsentation wird anhand eines Beispiels, ein Bereich der Prävention der Schulsozialarbeit der Kolpingstadt Kerpen dargestellt.

Vernetzen, Engagieren, Entwickeln – Das sind die Ziele des Bundesnetzwerks Schulsozialarbeit! ⌚ kongressbegleitend

Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit

Als Zusammenschluss der Vertretungen der Schulsozialarbeiter*innen auf Länderebene setzt sich das Bundesnetzwerk dafür ein, Fachkräfte bundesweit zu vernetzen und deren Austausch zu fördern. Die Delegierten der Länder engagieren sich im Bundesnetzwerk dafür, die Präsenz des Berufsfeldes der Schulsozialarbeit und dessen Anerkennung zu fördern und darüber hinaus bundesweit gültige Standards der Schulsozialarbeit zu etablieren. In diesem Forum wollen wir alle Interessierten über unsere Arbeit informieren und das Engagement der Netzwerke aus den verschiedenen Bundesländern vorstellen. Auf bereichernde Gespräche mit Fachkräften aus ganz Deutschland freuen wir uns. Schauen Sie vorbei und nutzen Sie unser Forum um sich auszutauschen und ihre Arbeit auf Landes- und Bundesebene weiter zu entwickeln!

ca. 18.15 Uhr

Ende der Vorträge • Workshops • Foren | Wechselpause



DONNERSTAG, 10.10.
18.30 Uhr

VORTRÄGE
WORKSHOPS
FOREN

18.30 Uhr

Hauptvorträge (laufen parallel) ***Bildung und Schulsozialarbeit in biographischer Perspektive*** ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Wolfgang Mack | Dekan der Fakultät für Sonderpädagogik, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Schulsozialarbeit wird als Bestandteil des Bildungsgeschehens in der Schule und in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen verstanden. Dabei wird für eine Verhältnisbestimmung von Bildung und Schulsozialarbeit auf Formen der formalen, non-formalen und informellen Bildung Bezug genommen. Vor diesem Hintergrund kann Schulsozialarbeit als Brücke zwischen Schule und den Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern thematisiert werden. Im Vortrag wird dabei eine bewältigungstheoretische Perspektive eingenommen. Vor diesem Hintergrund werden Vorstellungen von Bildung in biographischer Perspektive buchstabiert und Herausforderungen und Perspektiven für Schulsozialarbeit in diesem biographischen Zugang zu Bildung in den Blick genommen.

 Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit – Chancen für die Weiterentwicklung eines fachlichen Profils?! ⌚ 45 Minuten

Dr. Mirjana Zipperle | Dozentin Abt. Sozialpädagogik, Universität Tübingen

Schulsozialarbeit wird bundesweit ausgebaut und gilt als wirkmächtiges und attraktives sozialpädagogisches Angebot am Ort Schule. Wohin entwickelt sich eine im Aufbau befindende Schulsozialarbeit? Welche fachlichen Ansprüche sind leistbar? Der Vortrag stellt aufbauend auf die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg – sozialraumorientierte Konzepte und ihre Wirkung“ vor, wie Sozialraumorientierung als fachliches Konzept für die Weiterentwicklung von Schulsozialarbeit genutzt werden kann und welche Rahmenbedingungen dafür aber auch gegeben sein müssen.

18.30 Uhr

Workshops und Foren (laufen parallel) ***taff (werden) – Innovative Nachwuchsförderung von Schulsozialarbeiter*innen UND Lehrer*innen*** ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Grit Behse-Bartels | Professorin für Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig HTWK Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

Jun. Prof. Dr. Almut Krapf | Juniorprofessur für Bewegung und Gesundheitsförderung in der Primarstufe, Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Im ersten Teil unseres Kongressbeitrags möchten wir das kooperative Lehrprojekt „taff“ für Studierende der Sozialen Arbeit und des Lehramts vorstellen. Beide Professionen begegnen bei ihrem Übergang in die Berufspraxis einer Fülle teils sehr herausfordernder Situationen. Im Verständnis der gemeinsamen Verantwortung und der gemeinsamen Arbeit an einer gesunden und gesundheitsfördernden Schule haben wir die innovative Lehrdidaktik Problemorientiertes Lernen (POL) für das Arbeitsfeld Schule weiterentwickelt. POL ermöglicht u.a. das Lösen von Fällen und das Kennenlernen der Expertise der anderen Profession. Im zweiten Teil wollen wir exemplarisch in die Didaktik POL eintauchen und die Potentiale für die Weiterbildung von Schulsozialarbeiter*innen diskutieren.

 Schulsozialarbeit in der multiprofessionellen Schule ⌚ 45 Minuten

Holger Kühl | Hochschullehrender (LfbA) Soziale Arbeit, Hochschule Bremen

Schulsozialarbeit arbeitet an den Schulen, unter anderem im Zusammenhang von Ganztagschule und Inklusion, mit vielen anderen Professionen und Berufen zusammen. Dabei gehört Schulsozialarbeit meist zu den zahlenmäßig schwächer vertretenen beruflichen Fachrichtungen. Schule als System, als Institution und als wichtiger Teil der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen kann von dieser neuen professionellen Vielfalt profitieren. Soziale Arbeit kennt die Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Berufen bereits aus vielen anderen Handlungsfeldern und musste dabei bereits lernen, sich fachlich zu behaupten. Zugleich kann Soziale Arbeit an Schulen mit ihrer ganzheitlichen und netzwerkorientierten Sichtweise einen wichtigen Impuls für das Gelingen von Multiprofessionalität geben. In diesem Workshop werden Impulse gegeben, um zu diskutieren, wie wir unsere Fachlichkeit einsetzen können, um Multiprofessionalität zu nutzen und zu entwickeln.



Digitale Prävention und Partizipation in der Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Doris Lidl | Schulsozialarbeiterin, Gemeinschaftsschule, Demokratiezentrum Göppingen, BruderhausDiakonie, Jugendhilfen Deggingen

Digitale Medien, besonders mobile Medien wie Handys und Smartphones, haben immens an Bedeutung gewonnen. Im Alltag (nicht nur) von Kindern stehen sie in immer größerer Anzahl und immer öfter zur Verfügung. Sie beziehen sich auf immer mehr Lebensbereiche und sind an immer mehr Orten nutzbar. Nutzung und weitergehend die Gestaltung digitaler Medien stehen zwar allen gleichermaßen offen, unterscheiden sich jedoch massiv durch ungleiche Ressourcenlagen und Prägungen des familialen Alltags. Digitale Innovationen und neue Technologien können nur zu erweiterten Möglichkeiten der Lebensgestaltung und Selbstwirksamkeit und nicht zuletzt sozialer Teilhabe führen, wenn die entsprechende Medienkompetenz vorhanden ist. Um die sich verfestigende digitale Spaltung zu verringern, muss die Schulsozialarbeit die Jugendlichen kompetent begleiten können und wollen. In diesem Workshop wollen wir uns darum damit befassen, welche Möglichkeiten die Schulsozialarbeit hat, um Medienkompetenz im Bereich der Prävention und Partizipation zu vermitteln. Anhand von Apps können Fachkräfte hierfür Kompetenzen erwerben, fortbilden und aktualisieren. Im „hands-on“ Teil können diverse Möglichkeiten der Medienkompetenzvermittlung, welche für den Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit geeignet sind, kennen gelernt und ausprobiert werden.



Das Dortmunder Modell – Trägerübergreifende Qualitätsentwicklung für ein „Schuleigenes Konzept Schulsozialarbeit“ ⌚ 45 Minuten

Heike Niemeyer | Diplom-Sozialpädagogin, Erzieherin und zertifizierte Prozess- und Dialogbegleiterin, Stadt Dortmund, Fachbereich Schule, Trägerübergreifende Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit

Simone Weis | Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.), Profilstudiengang Schulsozialarbeit, Fachhochschule Dortmund

Bereits im Jahr 2005 entstand das erste Rahmenkonzept „Schulsozialarbeit an Dortmunder Schulen“. Die Trägerübergreifende Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit wurde 2009 im Fachbereich Schule installiert. Das in Zusammenarbeit mit der FH-Dortmund-Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften weiterentwickelte Rahmenkonzeptes aus dem Jahr 2013, bildet den heutigen Orientierungsrahmen für den aktuellen gesamtstädtischen, trägerübergreifenden Prozess „Schuleigenes Konzept Schulsozialarbeit“. Wir berichten aus verschiedenen Perspektiven über den Prozessverlauf, stellen Arbeitshilfen vor, berichten von gesammelten Erfahrungen, Erfolgen als auch Stolpersteinen eines stetigen Prozesses im Kontext Schulentwicklung.

**Über sich selbst Lernen vom Leben der Anderen:****Das Begegnungsprogramm Lebensgeschichten** ⌚ 45 Minuten

Nicole Thomas, M.Sc. | wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Lebensgeschichten, Universität Trier, Entwicklungspsychologie

Dr. Jan Hofer | Projektleiter Lebensgeschichten, Universität Trier, Entwicklungspsychologie

Dr. Dirk Kranz | Projektleiter Lebensgeschichten, Universität Trier, Entwicklungspsychologie

Die Entwicklung der eigenen Identität ist die zentrale Entwicklungsaufgabe im Jugendalter, welche durch die zunehmende Heterogenität der Gesellschaft an Komplexität gewinnt. Zur Förderung der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität wurde das Begegnungsprogramm Lebensgeschichten konzipiert, das die Reflexion der eigenen Lebensvorstellungen über den Austausch mit lebenserfahrenen Menschen ermöglicht. Begleitet von zwei Moderatoren begegnen sich Schüler*Innen und Senior*Innen im Seniorenheim oder Betreuten Wohnen an zehn wöchentlichen Terminen. Auf der Basis der Lebensgeschichten tauschen sich junge und alte Menschen in den Begegnungsgruppen über grundlegende Fragen des Lebens aus. Was gibt meinem Leben Sinn? Wie gehe ich mit den Höhen und Tiefen des Lebens um? Insgesamt haben wir 12 Begegnungsgruppen mit 59 Jugendlichen (durchschnittlich 16,7 Jahre alt; 86% weiblich) umgesetzt. Dabei zeigte sich, dass die Teilnahme Jugendliche, die noch kein sicheres Selbstbild haben, bei der Identitätsentwicklung unterstützt: Nach der Teilnahme am Begegnungsprogramm zeigen sie eine höhere Selbstkonzeptklarheit. Das Begegnungsprogramm Lebensgeschichten wird als praxisorientiertes Handbuch veröffentlicht werden, so dass interessierte Schulen und Senioreneinrichtungen das Projekt selbstständig umsetzen können. Siehe auch: www.lebensgeschichten.uni-trier.de

**Handlungsauftrag von Sozialarbeit an Berufsschulen –
ein Spagat zwischen Integrationsprozess und Asylpolitik** ⌚ 45 Minuten

Barbara Fraaß | Berufsschulsozialarbeiterin

Die Integration von jungen Menschen mit Fluchthintergrund am Lernort Berufsschule stellt an Jugendsozialarbeit neue und widersprüchliche Herausforderungen. Der bisher definierte Handlungsauftrag stößt an seine Grenzen. Zuständigkeiten für Zielgruppen werden neben dem SGB VIII nunmehr durch politische Eckpunkte der Asylgesetzgebung definiert und selektiv politisch bestimmt. Sozialarbeit an Berufsschule ist ein entscheidender Faktor für einen gelingenden Integrationsprozess. Die Vorstellung erfolgreicher bildungspolitischer Konzepte zeigen auf, dass über Sprachintegration, Aufnahme einer schulischen/ dualen Berufsausbildung und erfolgreiches Bestehen der Facharbeiterprüfung die berufliche und soziale Integration möglich ist. Am Ende dieser Bildungskette kann jedoch auch eine Abschiebung stehen. Nicht jeder junge Mensch kann/soll integriert werden. Fordert der Spagat zwischen Integrations- und Asylpolitik einen „neuen“ Handlungsauftrag von Jugendsozialarbeit?



Grundschulkinder brauchen Schulsozialarbeit – die besonderen Anforderungen der Schulsozialarbeit an Grundschulen ⌚ 45 Minuten

Beate Lieb | Schulsozialarbeiterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fachhochschule Potsdam

Eine umfassende Bildungsgerechtigkeit, Inklusion und die Prävention problematischer Entwicklungen lassen sich nur erreichen, wenn Schulsozialarbeit an allen Grundschulen etabliert wird und dabei die besonderen Bedürfnisse der Schulkinder eingehend berücksichtigt werden. Die Angebote der Schulsozialarbeit basieren auf den Grundsätzen einer emanzipatorischen und lebensweltorientierten Jugendhilfe und müssen die Kinder unmittelbar erreichen, sie müssen sich gut anfühlen und Freude machen: Erlebnisse, Spiel, Bewegung und authentische Beziehungen stärken das Selbstbewusstsein und erschließen Bildung. Eine flankierende Elternarbeit mit den Schwerpunkten Beratung, Elternbildung und offenen Angeboten unterstützt und befördert den Bildungserfolg der Schulkinder. Im Workshop leitet eine kompakte, systematische Präsentation den anschließenden gemeinsamen Austausch ein.



Zusammenspiel von Jugendhilfe in der Grundschule und regionalen Dialogformaten als (Entwicklungs-)Chance ⌚ 45 Minuten

Claudia May | im Fachteam Jugendhilfeangebote in allgemein bildenden Schulen, Stadtschulamt Frankfurt am Main

Dr. Sabine Doerner | Regionalkoordination, Stadtschulamt Frankfurt am Main, Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung

In der Modellregion Inklusive Bildung Frankfurt am Main zeigen sich zahlreiche verschiedene Ausgangslagen sowie Anliegen und Bedarfe. Von Bedeutung für die Stadt Frankfurt als Schulträger ist hierbei, sich herausfordernderer Themen anzunehmen und als impulsgebend für die prozesshafte Entwicklung von Dialogformaten mit breiter Beteiligung (Ämter, Schulen, Träger, kommunaler Ebene, Pädagogen*innen, Familien etc.) zu begreifen. Dabei unterstützen kommunale Förderprogramme der Jugendhilfe in der Schule die Gestaltung der regional bedeutsamen Themen. Insbesondere spielen partizipative Angebote der Jugendhilfe in der Grundschule in Kooperation mit lokalen/regionalen Akteur*innen eine wichtige Rolle. Exemplarisch werden Dialogformate aus der Bildungsregion Frankfurt–West und daraus hervorgehender Projekte vorgestellt und diskutiert. In dem Workshop soll gemeinsam erarbeitet werden, wie die multiperspektivische Betrachtung und Herangehensweise die Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen fördern und gegebenenfalls erweitern kann. Im Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmenden sollen Möglichkeiten der prozesshaften Entwicklung inklusiver Strukturen sowohl im schulischen als auch außerschulischen Bereich diskutiert werden.



Auftrag, Möglichkeiten und Erfordernis der kommunalen Koordination von Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Veronika Spogis | Fachberatung Kooperation Jugendhilfe-Schule und Schulsozialarbeit, LWL-Landesjugendamt Westfalen

Uta Fonrobert | Fachberatung Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit, LVR-Landesjugendamt Rheinland

Nikolai Ammann | Kommunale Fachstelle Schulsozialarbeit, Stadt Herne, Fachbereich Kinder-Jugend-Familie

In diesem Workshop werden zunächst die Erfordernisse und Aufgaben einer kommunalen Koordination von Schulsozialarbeit dargestellt. Optimalerweise koordinieren, steuern und begleiten diese Koordinierungsstellen in enger Absprache mit allen Anstellungsträgern den Einsatz aller Fachkräfte für Schulsozialarbeit einer Kommune/eines Kreises. Zur Konkretisierung wird sich die Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit der Stadt Herne, die dort im Jugendamt angesiedelt ist, mit ihrer Arbeit vorstellen. In den letzten Jahren wurden in Herne gemeinsam mit Fachkräften für Schulsozialarbeit und Vertretern aller Anstellungsträger u.a. ein ‚Gesamtkonzept Schulsozialarbeit‘, ein ‚Qualitätsmanagementprozess Schulsozialarbeit‘ sowie eine ‚Muster für schuleigene Konzepte der Schulsozialarbeit‘ entwickelt und umgesetzt.



„Weichei“ zum „Schläger“ – Dynamik von Gewalt anhand von Mobbing veranschaulicht. Wie und wo positioniere ich mich als Schulsozialarbeiter richtig? ⌚ 45 Minuten

Ramona Bliestle | selbständiger Coach, Antiaggressivitätstrainerin

In diesem Workshop soll ein Verständnis vermittelt werden für die Dynamiken in einem Mobbingprozess. Was geschieht psychologisch, dass ein Opfer zum Täter wird? Durch Darstellung einer Übung und vielen Praxisbeispielen wird dem Sozialarbeiter die Brisanz zeitgleich mit der erforderlichen Sensibilität bei diesem Thema vermittelt. Im zweiten kurzen Teil soll dem Pädagogen vermittelt werden, wie er sich im beruflichen Kontext positionieren sollte um psychisch und physisch gesund und effektiv der Arbeit nachgehen zu können.



Traumاسensible Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Schule ⌚ 45 Minuten

Conny Martina Brederick | Freiberufliche Supervisorin, Lehrende

Bereits in den 90er Jahren hielt die Traumapädagogik Einzug in die Kinder- und Jugendhilfe. Trotzdem ist die Umsetzung einer traumاسensiblen Arbeit in vielen pädagogischen Bereichen noch weitgehend unbekannt. Obwohl Fachkräfte an der Schule bereits seit Jahrzehnten – oft unerkannt – mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten, geriet die Traumapädagogik erst 2013 aufgrund der politischen Weltlage und der Zunahme

kriegs- und fluchttraumatisierter Kinder und Jugendlicher stärker in den Fokus. Häufig berichten Fachkräfte von Unsicherheit und Ohnmachtsgefühlen in ihrem Umgang und Handeln mit minderjährigen Geflüchteten. Der Workshop soll mehr Handlungssicherheit vermitteln. Neben einer kurzen Einordnung der Traumapädagogik innerhalb der Psychotraumatologie und weiterer theoretischer Grundlagen soll in erster Linie den praxisbezogenen Fragen nachgegangen werden, wie traumasensible Arbeit an Schule umgesetzt werden kann, welche Voraussetzungen dafür notwendig sind und was genau beachtet werden sollte.

Aufwertung der Schulsozialarbeit -Tarifrunde 2020- Wie können wir sichtbar werden? ⌚ 45 Minuten

Björn Köhler | Vorstandsmitglied der GEW für Jugendhilfe und Sozialarbeit, GEW- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Meike Grams | Schulsozialarbeiterin, engagiert in der GEW, GEW- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

2020 wird es eine neue Tarifrunde zur Eingruppierung des Sozial- und Erziehungsdienstes im TVöD geben. Der TVöD hat sich zur Leitwährung bei der Bezahlung der Sozial- und Erziehungsberufe entwickelt. Auch die Eingruppierung von Schulsozialarbeiter*innen leitet sich aus dem TVöD ab und viele freie Träger orientieren sich bei ihrer Bezahlung am TVöD. Deshalb ist es wichtig, dass sich auch die Schulsozialarbeit aktiv an der Tarifrunde beteiligt und ihren Wert für unsere Gesellschaft deutlich macht. Während dies die Erzieher*innen in den letzten Jahren erfolgreich geschafft haben, ist die Sozialarbeit insgesamt nicht so stark vorangekommen. Wir wollen deswegen gemeinsam erarbeiten, wie insbesondere die Schulsozialarbeit in der Tarifrunde besser sichtbar werden kann und wie wir gemeinsam eine Aufwertung dieses Feldes erreichen können. Die Schulsozialarbeiterin Meike Grams und das Vorstandsmitglied für Jugendhilfe und Sozialarbeit der GEW Björn Köhler haben den Aufwertungsprozess seit 2009 begleitet und werden als Impuls einen kurzen Überblick über die Historie und einen Ausblick auf die Tarifrunde 2020 geben. Anschließend sollen gemeinsam Möglichkeiten erörtert werden, welche Möglichkeiten Schulsozialarbeiter*innen haben, sich an der Tarifrunde zu beteiligen und sich für eine bessere Bezahlung einzusetzen.

Jugendarmut und Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Andrea Pingel | Theologin und Diplom-Politologin, BAG Katholische Jugendsozialarbeit

Julia Schad-Heim | Bundesreferentin für Jugendsozialarbeit und Bildung/Themenfeld

Bildung und Schulsozialarbeit in der BAG KJS, In Via Deutschland/BAG KJS

Silke Starke-Ueckermann | Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Jugendsozialarbeit, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Jugendsozialarbeit

Keine Gruppe ist stärker von Armut bedroht und betroffen als Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Um auf Ursache, Formen und Folgen dieser Armut hinzuweisen stellt die BAG KJS regelmäßig einen Monitor zur Jugendarmut in Deutschland zusammen. Auf Grundlage dieser Daten soll es in dem Workshop darum gehen, wie Schulsozialarbeit mit den Folgen dieser Armut konfrontiert ist und welche Handlungsmöglichkeiten bestehen, um die betroffenen jungen Menschen bei der Bewältigung von Schule und Übergängen zu unterstützen und zu stärken.

 Projektvorstellung „Tag für gewaltfreie Erziehung – Kinderrechte“ 45 Minuten

Lisa Gehring | Schulsozialarbeiterin, Streetwork Gera e.V.

Denise Milz | Schulsozialarbeiterin, Streetwork Gera e.V.

Seit mittlerweile drei Jahren führen wir in Gera an den Regelschulen das 2tägige Projekt durch. Es ist eine Art Wanderprojekt, d.h. es findet jedes Jahr an einer anderen Schule statt. Am ersten Projekttag wird den Klassen ein Film zum Thema Kinderrechte gezeigt und anschließend in den Klassen ausgewertet. Der zweite Tag findet innerhalb der Schule statt. Dort wird ein Stationsbetrieb vorbereitet, welcher die unterschiedlichsten Bereiche zum Thema bearbeitet. Im Vorfeld besucht eine Klasse die Straße der Kinderrechte in Nürnberg und beschäftigt sich im Anschluss damit, eigene kleine Skulpturen zu einem Kinderrecht zu entwickeln. Diese werden an den beiden Projekttagen ausgestellt. Durch die Schüler wird dann abgestimmt und eine Siegerskulptur gekürt, welche dann in groß gefertigt wird und einen festen Platz in der jeweiligen Schule bekommt. Dies dient als Nachhaltigkeit.

 Was geht?! – Partizipationserfahrungen von Jugendlichen in der Ganztagsschule aus der Perspektive von Jugendlichen 45 Minuten

Stephanie Haupt | Lehrkraft für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hochschule Osnabrück

Der Vortrag stellt die Konzeption und erste Daten des gleichnamigen Promotionsprojekts zur Diskussion bezogen auf die Fragestellung: „Auf welche Weise bringen Jugendliche ihre Interessen, Bedürfnisse und Themen in die Ganztagsschule ein? Und wie wird damit umgegangen?“ Fachkräfte der Schulsozialarbeit, die ein passgenaues Konzept ihrer Arbeit für die jeweilige Ganztagsschule (weiter-)entwickeln, könnten durch den Perspektivwechsel für Situationen, soziale Räume, Gesprächsanlässe und Formate in der Schulsozialarbeit und in der Ganztagsschule sensibilisiert werden, die die je spezifischen Interessen und Themen der Jugendlichen an der jeweiligen Schule verdeutlichen. Im Anschluss an den Input geht es darum mit den Teilnehmenden der Veranstaltung über die Möglichkeiten und Voraussetzungen einer „jugendorientierten Schulsozialarbeit“ zu diskutieren und den Beitrag der Schulsozialarbeit zu einer Ganztagsschule des Jugendalters kritisch auszuloten.

 BildungsBande: Ein guter Übergang von Kita zur Schule nach dem Peer-Education-Ansatz 45 Minuten

Bärbel Seiler | Schulsozialarbeiterin, tandem BTL - Freier Träger der Jugendhilfe, Leo-Lionni-Grundschule Berlin

Die BildungsBande sind Kinder der 4.- 6. Klassen der Leo-Lionni-Grundschule. Sie gehen ehrenamtlich in die Kooperations-Kitas im Umfeld der Schule, um mit jüngeren Kita-Kindern zu spielen, zu basteln, vorzulesen, YoBEKA-Übungen oder andere Projekte durchzuführen. Die BildungsBande-Kinder kommen zu fest vereinbarten Zeiten, während des Unterrichts (einmal

im Monat, ein ganzes Jahr lang) mit den Kita-Kindern zusammen und arbeiten mit den Vorschulgruppen. Jede Kita wird von einem Zweier- oder Dreier-Team besucht. Die Grundschulkinder bereiten diese Stunde gemeinsam mit den Schulsozialarbeiter*innen vor, bringen ihre Ideen ein und führen die Stunde selbständig durch. Lehrkräfte erlauben es, dass sie ihre Ideen z. B. im Kunstunterricht umsetzen können und helfen somit bei der Vorbereitung. Die Leo-Lionni-Schule ist eine Grundschule im Berliner Stadtteil Wedding. Etwa 600 Schüler*innen aus 25 Nationen besuchen die Schule. Etwa 90% der Schüler*innen der Schule sind Kinder mit nicht-deutscher Herkunftssprache. Obwohl sich das familiär-kulturelle und soziale Umfeld langsam verändert (Stichwort Gentrifizierung), ist ein hoher Anteil lehrmittelbefreiter Schüler*innen an der Schule vertreten. Das Angebot hat das Ziel den Übergang zwischen Kita und Grundschule zu begleiten und zu erleichtern. „BildungsBande“ funktioniert über die Peer-Education-Strategie – eines sozialpädagogischen Arbeitsansatzes. Es wird begleitet vom gleichnamigen Programm der Zukunftsstiftung Bildung der GLS Treuhand.



Vernetzen, Engagieren, Entwickeln – Das sind die Ziele des Bundesnetzwerks Schulsozialarbeit! 🕒 kongressbegleitend

Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit

Als Zusammenschluss der Vertretungen der Schulsozialarbeiter*innen auf Länderebene setzt sich das Bundesnetzwerk dafür ein, Fachkräfte bundesweit zu vernetzen und deren Austausch zu fördern. Die Delegierten der Länder engagieren sich im Bundesnetzwerk dafür, die Präsenz des Berufsfeldes der Schulsozialarbeit und dessen Anerkennung zu fördern und darüber hinaus bundesweit gültige Standards der Schulsozialarbeit zu etablieren. In diesem Forum wollen wir alle Interessierten über unsere Arbeit informieren und das Engagement der Netzwerke aus den verschiedenen Bundesländern vorstellen. Auf bereichernde Gespräche mit Fachkräften aus ganz Deutschland freuen wir uns. Schauen Sie vorbei und nutzen Sie unser Forum um sich auszutauschen und ihre Arbeit auf Landes- und Bundesebene weiter zu entwickeln!

19.15 Uhr

Veranstaltungsende des ersten Kongresstages,
Transfer zum „**Abend der Begegnung**“



DONNERSTAG, 10.10.
ab 20.00 Uhr

ABEND DER BEGEGNUNG



20.00 Uhr



Herzlich Willkommen zum **Abend der Begegnung** in Jena!

im Volksbad Jena, Knebelstraße 10, 07743 Jena

Jenas Oberbürgermeister Dr. Thomas Nitzsche und das Vorbereitungsteam des Bundeskongresses begrüßen alle Kongressteilnehmer*innen in der ehemaligen Badehalle des Volksbades Jena. Ein fliegendes Büffet, Musik und ein ganz besonderes Ambiente erwarten Sie. Hier können Sie in lockerer Atmosphäre Kontakte pflegen und knüpfen, fachsimpeln oder einfach genießen.

Los Banditos meets DJ Smoking Joe

Als besonderes Highlight begrüßen wir an diesem Abend auch zwei Lokalmatadoren.

Los Banditos (1), die Rebellen der Liebe, werden uns mit den besten 60's und 70's Surf Beat Hammond Orgel Sound erfreuen, da muss das Tanzbein einfach geschwungen werden. (www.losbanditos.de)

Später dann wird uns **DJ Smoking Joe** (2) mit den besten Beats der Stadt den Abend versüßen. Schon als Bandmitglied von Los Banditos hat er in fast allen Hallen Deutschlands und Europas gespielt. Ob auf großen Studentenveranstaltungen, in den Club- und Tanztempeln des Landes oder „Party for 30 somethings“ freut man sich auf ein unvergleichliches Mixen von Soul, Funk, Disco und Musikperlen der 60er und 70er mit neuen Hits aus House, Elektro und R'n'B. (www.smoking-joe.de)

Kommen Sie ins Volksbad Jena und verdauen Sie die vielen Inputs des Tages gemeinsam mit den anderen Kongressteilnehmer*innen. Der Eintritt zum Abend der Begegnung ist bereits im Kongressticket enthalten. Ihre „Eintrittskarte“ erhalten Sie bei der Registrierung vor Ort. Hinweise zur Anreise finden auf Seite 100.



FREITAG, 11.10.
9.00 Uhr

PLENUMS VORTRAG

9.00 Uhr

Plenumsvortrag***Bildung, Chancen und Gerechtigkeit: Schulsozialarbeit als eierlegende Wollmilchsau des Bildungssystems?*** ⌚ 45 Minuten

Michael Löher | Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Ausgehend von der Tatsache, dass der schulische Auftrag zu Bildung und Erziehung qualitativ mehr ist, als Schülerinnen und Schüler bei der puren Wissensvermittlung zu unterstützen, versucht der Vortrag die Rolle der Schulsozialarbeit hierbei einzuordnen. Zudem werden der gegenwärtige Zustand des Verhältnisses von Jugendhilfe und Schule, die historisch betrachtet getrennte Wege gehen, aber auch Zielvorstellungen beleuchtet. Dabei darf die akzentuierte Darstellung der Grundkontroverse „Ist Schulsozialarbeit eine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe?“ nicht fehlen. Aber: Lassen die immense Anforderungen und Erwartungen an die Schulsozialarbeit, obwohl sie kein regelhaftes Angebot bundesweit ist, keine gesicherte Finanzierungsgrundlagen vorliegen und keine einheitlichen Förderkriterien bestehen, wirklich den Schluss zu, dass die Schulsozialarbeit die „eierlegende Wollmilchsau“ des Bildungssystems ist? Die Einordnung der Schulsozialarbeit in ein „übergeordnetes Zukunftskonzept Bildung“ könnte dazu dienen, die unrealistischen Überforderungstendenzen zu minimieren

**Michael Löher**

Michael Löher, Ass. Jur., Jahrgang 1958, ist seit 2007 alleiniger Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. nach § 26 BGB. Von 2000 bis 2007 war er Geschäftsführer des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. Nach seinem 2. juristischen Staatsexamen arbeitet er von 1989 bis 1990 beim Wissenschaftlichen Dienst der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag mit den Schwerpunkten Soziales, Organisation und Verwaltung. Im Anschluss war er von 1991 bis 1993 in der Ministerialverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt zunächst als Referatsleiter für Kabinetts- und Landtagsangelegenheiten im Ministerium für Finanzen und später Leiter des Büros des Ministerpräsidenten in der Staatskanzlei tätig. Daran schloss sich bis zum Jahr 2000 seine Tätigkeit als stellvertretender Abteilungsleiter und Referatsleiter für Familienpolitik in der Abteilung Kinder, Jugend, Familie und Sport im Ministerium des Landes Sachsen-Anhalt für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales, Kinder und Jugend.

Michael Löher ist u.a. Mitglied im Ausschuss für Soziales, Jugend und Familie des Deutschen Städtetags, im Ausschuss für Jugend, Soziales und Gesundheit des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, im Deutschen Jugendinstitut, im Beirat der Aktion Schutzbengel sowie im Vorstand des Deutschen Sozialrechtsverband e.V. und im Deutschen Sozialgerichtstag e.V. Außerdem ist er Mitherausgeber der Zeitschrift Kommunaljurist.



FREITAG, 11.10.
10.00 Uhr

VORTRÄGE

10.00 Uhr

Hauptvorträge (laufen parallel) ***Die Rolle von Schule als multiprofessioneller Lern- und Lebensort beim Abbau von Bildungsungleichheiten*** ⌚ 60 Minuten

Prof. Dr. Kai Maaz | Professor für Soziologie/Schwerpunkt Bildungssysteme und Gesellschaft, Goethe-Universität Frankfurt a.M.; Direktor Abt. Struktur und Steuerung des Bildungswesens, DIPF/Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Die Diskussion von Bildungsungleichheiten und das Ringen um ein gerechtes Bildungssystem prägen die Auseinandersetzungen um das deutsche Bildungssystem seit Jahrzehnten. Offen bleibt dabei meist, was Bildungsungleichheiten überhaupt sind, was ein gerechtes Bildungssystem kennzeichnet und ob und wie ein solches realisiert werden kann. Der Vortrag setzt an diesen Fragen an. Er diskutiert unterschiedliche theoretische Ansätze, was unter Bildungsungleichheiten zu verstehen ist und wie Bildungsungleichheit empirisch messbar gemacht werden kann. Es werden verschiedene Erscheinungsformen von Bildungsungleichheiten beschrieben, Orte und Mechanismen herausgearbeitet, an denen Bildungsungleichheiten entstehen sowie Ansätze zum langfristigen Abbau von Bildungsungleichheiten vorgestellt. In diesem Zusammenhang werden gleichfalls Möglichkeiten und Grenzen von Schule thematisiert und Perspektiven entwickelt, die Rolle der Schulsozialarbeit dezidiert in den Blick zu nehmen.

 Chancen eröffnen – Jugend ermöglichen: gesellschaftliche Potentiale der Sozialpädagogik ⌚ 60 Minuten

Prof. Dr. Stephan Maykus | Professor für Soziale Arbeit, Privatdozent für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg; tätig als Hochschullehrer, Hochschule Osnabrück

Die Lebensphase Jugend ist vor allem durch Prozesse der Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbständigung gekennzeichnet. Persönlichkeitsbildung und soziale Integration, Jugend eben, muss ermöglicht werden – von Politik, Gesellschaft und pädagogischen Institutionen gleichermaßen. Was heißt es demnach, Chancen zu eröffnen? Wie kann aus dieser oft programmatisch wirkenden Formel eine konkretere Orientierung für sozialpädagogische Konzepte werden? Diesen Fragen geht der Vortrag nach und stellt dabei eine These in den Mittelpunkt: Chancen hängen nicht nur von individuellen und sozialstrukturellen Bedingungen ab, sondern verlangen auch nach einer konsequenten, demokratisch strukturierten Partizipation Jugendlicher. Hierzu kann und sollte Sozialpädagogik in ihren jugendbezogenen Feldern der Kommune einen wesentlichen Beitrag liefern. Sie kann es ermöglichen, die lebensweltlichen Themen und Interessen Jugendlicher als Basis von Teilhabeerfahrung wahr- und ernst zu nehmen, mithin Anerkennung und Demokratiebildung zu fördern. Statt Nutzer-, Zielgruppen- und Kompetenzmodellen zu folgen, wird hier die Rückgewinnung einer lebensweltorientierten Pädagogik der Partizipation im Jugendalter hervorgehoben – die dann als soziale Gesellschaftsbildung ihre Potentiale entfalten kann.

***Leben-Lernen – Lebensweltorientierte Aspekte der Schulsozialarbeit***

🕒 60 Minuten

Prof. Dr. Dr. h.c. em. Hans Thiersch | Professor em., Institut für Erziehungswissenschaft
Universität Tübingen

Angesichts der derzeit so hoch differenzierten Diskussion zur Schulsozialarbeit wird der Vortrag Grundlagen dieser Entwicklungen im allgemeinen Bildungsdiskurs markieren. Zunächst wird ein Konzept des Leben-Lernens vorgestellt und für die gegebenen gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen konkretisiert. Die Konsequenzen dieses Konzepts für Schule und Schulsozialarbeit werden diskutiert und als Möglichkeiten und Aufgaben einer lebensweltorientierten Schulsozialarbeit skizziert. Sie sollen abschließend in den Horizont einer erweiterten Bildungslandschaft eingeordnet werden.

ca. 11.00 Uhr
Ende der Hauptvorträge | Wechselpause



FREITAG, 11.10.
11.30 Uhr

**VORTRÄGE
WORKSHOPS
FOREN**

11.30 Uhr

Hauptvorträge (laufen parallel)**Schulsozialarbeit und die Wirkungsfrage** ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Florian Baier | Professor für das Themengebiet „Jugendhilfe und Schule“, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Kinder- und Jugendhilfe

In diesem Beitrag wird erläutert und diskutiert, welche Bedeutung die Frage nach Wirkungen für die Schulsozialarbeit hat. Dafür wird der aktuelle Forschungsstand zur Wirkungsfrage anhand ausgewählter Befunde dargestellt. Es wird dabei sowohl dargestellt, welche Wirkungen durch Schulsozialarbeit entstehen können als auch der Frage nachgegangen, wodurch diese Wirkungen entstehen. Zum Abschluss des Vortrags wird der grundlegenden Frage nachgegangen, wie sich die Schulsozialarbeit gegenüber der Wirkungsfrage positionieren sollte und ob es aktuelle Alternativen zur Wirkungsorientierung gibt.

**Schulsozialarbeit – ein Handlungsfeld unter prekären fachlichen Bedingungen?** ⌚ 45 Minuten

Dr. Mike Seckinger | Deutsches Jugendinstitut

Das Image der Schulsozialarbeit hat sich im letzten Jahrzehnt erheblich gewandelt, inzwischen ist Schulsozialarbeit an Schule willkommen, Schulleiter fordern die Schaffung entsprechender Stellen und Eltern sehen in Schulsozialarbeit einen wichtigen Faktor für die Qualität von Schule. Vor diesem Hintergrund gilt es zu untersuchen, ob konzeptionelle Grundfragen, also zum Beispiel was ist ihr Auftrag, was ihre Rolle oder welche Funktion erfüllt sie gegenüber Schule beantwortet wurden. In dem Vortrag wird herausgearbeitet, ob es Schulsozialarbeit gelingt bzw. gelingen kann, eine Jugendhilfeperspektive in die Schule zu tragen und so gemeinsam mit Schule zur erfolgreichen Bearbeitung gesellschaftlicher Aufgaben beizutragen. Dabei wird auch auf Ergebnisse einer aktuellen Studie des DJI zurückgegriffen.

**Diversität und Disparität als gesellschaftliche Rahmung für Bildung (1)
Ein Diversity-Modell für die Schulsozialarbeit (2)
Heterogenität als Herausforderungen für Studium und Lehre (3)**

⌚ gesamt 120 Minuten

Prof. Dr. rer. pol. Angelika Schmidt-Koddenberg | Professorin für Soziologie, Katholische Hochschule NRW, FB Sozialwesen Köln

Prof. Dr. Veronika Fischer | Professorin für Erziehungswissenschaft, Hochschule Düsseldorf

Prof. Dr. Marianne Genenger-Stricker | Professorin für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit, Katholische Hochschule (KatHo) NRW, Aachen

(1) Dieser Beitrag thematisiert soziale („sex, race & class“) und strukturelle Aspekte (soziale Milieus, Familienleben, Arbeitsmarkt) gesellschaftlicher Heterogenität und aktuelle Dimension und Formen gesellschaftlicher Disparitäten (materielle Lagen, kulturelle Segregation). Die bestehenden Widersprüche anhaltender Liberalisierung bei zunehmender sozialer Ungleichheit stellen die Professionellen in Schule – als eine sozialisatorische Pflichtinstitution – vor große Herausforderungen.

(2) Dieser Beitrag geht der Frage nach, wie ein Diversity-Modell - sozusagen als normative Richtschnur - angelegt sein sollte, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potenziale von Kindern und Jugendlichen im schulischen Alltag anerkannt wird, schulinterne Ausgrenzung vermieden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Wurden Themen wie Diversity und Inklusion bisher meistens allein aus Sicht der Schulpädagogik erörtert, rückt dieser Vortrag das Thema aus Sicht der Schulsozialarbeit in den Mittelpunkt.

(3) In diesem Beitrag wird der Blick gelenkt auf die Frage, wie im Rahmen von Hochschulbildung auf die zunehmende gesellschaftliche Vielfalt und Komplexität reagiert wird bzw. zu reagieren wäre, um gerechte Teilhabechancen zu fördern. In den Fokus rücken dabei Prozesse und Maßnahmen, die die Ebene der Studierenden mit ihren je individuellen Lebensbedingungen, die hochschuldidaktische und curriculare Ebene des kompetenzorientierten Lehrangebotes sowie Strukturen auf der institutionellen Ebene betreffen.

11.30 Uhr

Workshops und Foren (laufen parallel)



Aus verschiedenen Blickwinkeln: Kooperation und Steuerung von Netzwerken für gelingende Bildungsbiografien von Kindern ⌚ 45 Minuten

Lydia Bütof | ESF- und Landesprogramm Schulerfolg sichern

Madleine Mähner | Bereichsleitung Schulsozialarbeit, PSW GmbH Sozialwerk Kinder- und Jugendhilfe

Cornelia Rohrbeck | Leiterin der Abteilung Bildung und Planung im Fachdienst Jugend und Bildung, Landkreis Wittenberg

Enrico Viohl | Netzwerkstellenleitung der regionalen Netzwerkstelle Schulerfolg sichern im Landkreis Börde, AWO KV Börde e.V.

In diesem Forum schildern kommunale Netzwerkpartnerinnen und -partner aus Sachsen-Anhalt als Mitwirkende im ESF- und Landesprogramm Schulerfolg sichern, wie es ihnen gelang, ihre Kooperation in der Region so zu gestalten, dass systematisch Benachteiligungen abgebaut wurden und mehr Schülerinnen und Schüler Zugänge für Bildungsangebote erhielten. Gemeinsam möchten wir mit Ihnen erkunden: Wie bauen Bildungsakteure solche Netzwerkstrukturen, die zur Beteiligung einladen und tatsächlich die Chancen multiprofessioneller und ämterübergreifender Kooperation ermöglichen und sichern? Wie kann es gelingen, lokale Besonderheiten zu berücksichtigen sowie die Menschen im Sozialraum zu beteiligen und wie kann Schulsozialarbeit, als engste Form der Kooperation von Schule und Jugendhilfe, diese Prozesse unterstützen und fördern?



„Always Online“ Die Herausforderung in der Arbeit mit digitaler Kommunikation ⌚ 45 Minuten

Andreas Fischer | Koordination Ganztags an der Grünauer Gemeinschaftsschule, FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis

Frage ich Schüler*innen nach ihrem wichtigsten Besitztum, erhalte ich zu 99% die Antwort: „Mein Smartphone“! Das ist in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen allgegenwärtig, „Youtube“, Instagram und „WhatsApp“ haben unsere Kommunikation revolutioniert. Begriffe wie „Sexting“, „Hate Speech“, „Fake News“ und „Cyber Mobbing“ fordern uns täglich heraus. Wir schauen auf alltägliche und lebensnahe Situationen aus dem Bereich Schule und diskutieren Strategien zum präventiven und sinnvollen Umgang mit digitaler Kommunikation.



Schulsozialarbeit – Digitalisierung beginnt bei der eigenen Datenbank ⌚ 45 Minuten

Dan Pascal Goldmann | Abteilungsleiter Schulsozialarbeit, Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden

Neun Jahre Einführung einer Datenbank in der Schulsozialarbeit Wiesbaden. Stolpersteine und Visionen. Von der Einsicht der Notwendigkeit einer Datenbank bis zum alltäglichen Umgang mit ihr. Von technischen Visionen und tatsächlichen Möglichkeiten, von der Mär der Arbeitserleichterung zu einer Professionalisierung. Von der Notwendigkeit der Fortbildung über den Umgang der Datenbank hinaus und von der Haltung und der Rolle der Schulsozialarbeit im Kontext der Digitalisierung. Und wo in diesem Kontext versteckt sich die Soziale Arbeit?



Partizipation und Konzeptentwicklung in der Schulsozialarbeit

⌚ 45 Minuten

Stephanie Haupt | Lehrkraft für besondere Aufgaben - BA und MA Soziale Arbeit: Lokale Gestaltung Sozialer Teilhabe, Hochschule Osnabrück/Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Nicole Ermel | Professorin für Soziale Arbeit, Internationale IUBH Internationale Hochschule

Partizipation wird als Handlungsprinzip und zugleich als Aufgabe und Ziel von Schulsozialarbeit beschrieben. Dieses Forum richtet den Blick darauf, was Partizipation bezogen auf die Konzeptentwicklung und das (indirekte sowie das struktur- und organisationsbezogene) methodische Handeln in der Schulsozialarbeit bedeutet. Dafür werden theorie- und praxisbezogene Inputs der Referentinnen mit Arbeitsphasen für die Teilnehmenden verbunden: Ziel ist, dass die Teilnehmenden konkrete theoriefundierte Ansatzpunkte für die Konzeptarbeit mitnehmen können. Folgende Fragen stehen u.a. im Zentrum: • Welche Stakeholder gilt es bei der Konzept(weiter)entwicklung in der Schulsozialarbeit zu berücksichtigen?

(junge Menschen, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung, weitere interne und externe Institutionen und Organisationen, Kooperationspartner_innen etc.) • Auf welche Weise können die Stakeholder an der Konzeptarbeit der Fachkräfte für Schulsozialarbeit partizipieren? • Wie können Fachkräfte der Schulsozialarbeit die unterschiedlichen Interessenslagen von Stakeholdern für die Schulsozialarbeit nutzbar machen? • Welche Möglichkeiten und Grenzen prägen partizipative Konzeptentwicklung in der Schulsozialarbeit und im Kontext Schule?

Das Anforderungsprofil einer emanzipatorischen, kinder- und menschenrechtsbasierten Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Beate Lieb | Schulsozialarbeiterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fachhochschule Potsdam

Das Anforderungsprofil für Schulsozialarbeiter*innen ist vielfältig, abwechslungsreich und herausfordernd: Was müssen wir wissen und können? Welche eigenständige, professionelle Haltung können wir entwickeln, um allen Schüler*innen und den diversen Anspruchsgruppen gerecht zu werden? Was sind die Ziele einer emanzipatorischen, kinder- und menschenrechtsbasierten Schulsozialarbeit? Wie gelingt es uns, diese Ziele im komplexen Alltagsgeschehen der Schule zu vertreten und zu erreichen? Nach einem kurzen Input wird im Workshop das weite Feld von Fachlichkeit, Spaß und harter Arbeit eröffnet und gemeinsam im Gespräch erkundet.

Qualitätsdialog Schulsozialarbeit. Wie mit DiaPAS die systematische Kooperation mit der Schule gestaltet werden kann ⌚ 45 Minuten

Jürgen Schmidt | Ehrenamtliches Mitglied Landespersonengruppe GEW Baden-Württemberg, Landespersonengruppe sozialpädagogische Berufe der GEW Baden-Württemberg

Was sollte der Ausgangspunkt für Überlegungen zu Positionen und Aufträgen von Schulsozialarbeit sein? Die psychosozialen Problemlagen von benachteiligten Schüler*innen! Was so einfach klingt ist im hektischen Schulalltag eine Herausforderung. Jede Schule, jedes Klassen-, Familien- und Jugendhilfesystem hat auch eigene Interessen, die nicht immer und selbstverständlich am Kind orientiert sind. Der Referent stellt mit DiaPAS ein Instrument des Qualitätsdialogs vor, das helfen kann die systemübergreifende Kooperation zwischen Schul- und Klassenleitung und den Schulsozialarbeitenden am Kindeswohl orientiert und zu beidseitigen Nutzen zu gestalten. Es eignet sich sowohl für die Erstimplementierung von Schulsozialarbeit, als auch für die Strukturierung des laufenden Kooperationsdialogs. Es unterstützt die Partner dabei: – Psychosoziale Problemlagen und Bedarfe von benachteiligten, besonders belasteten Schüler*innen zu ermitteln – Aufträge auf Grundlage von Schul- und Jugendhilfegesetzen gemeinsam zu klären – Passgenaue Maßnahmen und Angebote zu planen – Personale, fachliche Ressourcen zu berücksichtigen – Rollensicherheit zu gewinnen und sich (rechts-)sicher zu positionieren – Aufeinander abgestimmte pädagogische Konzepte, Instrumente, Methoden in der Arbeit zu konzipieren – Fortbildungs-/ Fachberatungsbedarfe zu beschreiben – Schnittstellen Schule/ Schulsozialarbeit zu ermitteln – Verantwortungsgemeinschaften zu bilden. Die GEW Baden-Württemberg unterstützt das Konzept.

 Traumasesensitive Schule ⌚ 45 Minuten

Sven Blödmann | Schulsozialarbeiter, freiberuflicher Dozent

Unverarbeitete psychische Traumatisierungen von Kindern und Jugendlichen stellen oft eine enorme Herausforderung für Pädagog*innen und Mitschüler*innen dar. Traumatisierung ist die potenzielle Folge einer realen oder empfundenen extrem belastenden, lebensbedrohenden Situation, die die Bewältigungsfähigkeiten der Betroffenen massiv überfordert. Die potenziellen Folgesymptome von etwa Vernachlässigung, Gewalt, Missbrauch, Krieg, aber auch Unfällen oder Verlusterfahrungen sind besonders bei Kindern gravierend und vielfältig, oft werden sie mit anderen Störungsbildern wie ADHS verwechselt. Leiden Kinder unter möglichen Symptomen wie einem hohen Erregungsniveau, Reizbarkeit, Konzentrationsschwächen, Aggressivität, kognitiven oder Beziehungsschwierigkeiten, Entwicklungsstörungen, Angst oder grenzverletzendem Verhalten kann dies den Unterricht und u.U. die gesamte Klassengemeinschaft beeinträchtigen. Der Workshop vermittelt erste Grundlagen der Psychotraumatologie, der Traumapädagogik sowie -beratung, die auf das Praxisfeld der jeweiligen Schule übertragen werden können. Die Teilnehmer haben danach das Konzept von psychischen

Traumatisierungen und deren potenzielle Folgen kennengelernt. Der Workshop leistet einen Einstieg für Interessierte in das Themenfeld der Psychotraumatologie.

 Schulsozialarbeit auf Landesstellen in Nordrhein-Westfalen ⌚ 90 Minuten

Georg Husemann | Dipl. Sozialarbeiter/z. Zt. als Schulsozialarbeiter tätig, Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Leverkusen

Birgit Steinfath | Sozialpädagogin, Thomas-Eßer-Berufskolleg Euskirchen

Marion Breuer | Schulsozialarbeiterin, Sekundarschule Nordeifel

Über 150 Fachkräfte arbeiten im Bereich der Bezirksregierung Köln auf festen Landesstellen. Wir treffen uns 4x jährlich, um voneinander zu profitieren. Heute stellen wir Ihnen drei beispielhafte Ausschnitte aus der Arbeit unter diesem Erlass vor. Im Berufskolleg ist über ein Schuljahr hinweg ein Mädchenkalender 2019 mit einem breiten Themenspektrum entstanden. Interviews, Beiträge und Tipps rund um Berufswahl und Berufseinstieg für heimische und neuzugewanderte Mädchen runden den Kalender ab. Verteilt wurde er vom Kommunalen Bildungs- und Integrationszentrum in alle Schulen der Region. In der Sekundarschule funktioniert eine enge Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogik - es wird ein Schulladen mit Essens-Station betrieben, von und mit Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, gemeinsam im Team mit Regelschüler*innen. In der Gesamtschule wurde das Stundenraster der Schule verändert auf Stunden mit nun 75 Minuten Dauer. So kann die Schulsozialarbeit nun in der 75min Mittagspause und in der unterrichtsfreien Zeit ab 15 Uhr vielfältige altersübergreifende Projekte durchführen.

 Schulsozialarbeit in Thüringen ⌚ 45 Minuten

Angela Lorenz | Referatsleiterin für Jugendpolitik, Thüringer Ministerium für Bildung Jugend und Sport (TMBJS)

Ines Morgenstern | Projektleiterin Landesprogramm Schulsozialarbeit, Geschäftsführerin ORBIT e.V.

Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 fördert das Land Thüringen die Schulsozialarbeit mit mehr als 10 Millionen Euro. Im Rahmen der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen an örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe für Vorhaben der schulbezogenen Jugendsozialarbeit“ beantragen die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe eine Landesförderung. Durchgeführt werden die Vorhaben von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe oder den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe (Leistungserbringer). Sozialpädagogisch qualifizierte Fachkräfte setzen die schulbezogene Jugendsozialarbeit an den entsprechenden Schulen um.

 Begleitung und Aktivierung der Schüler*innenvertretung ⌚ 90 Minuten

Felix Scheel | Dipl.-Sozialpädagoge, Selbstständiger Dozent in der Demokratiepädagogik

Demokratielernen wird durch die Schulgesetze fast aller Bundesländer festgeschrieben. An den Schulen selbst wird u.a. die Schülervertretung jedoch oft stiefmütterlich behandelt, so dass viele Schülervertretungen oft deutlich hinter dem zurückbleiben, was mit SV-Arbeit eigentlich möglich ist: Schule zu einem schülerfreundlicheren Ort zu machen. Dafür braucht es Wissen um Möglichkeiten, Rechte sowie Methodenkompetenz. Da viele Schülervertreter*innen diese Fähigkeiten nicht von Hause aus mitbringen, ist die pädagogische Begleitung durch die Schulsozialarbeit gefragt. Im Workshop geht es daher um Erfahrungsaustausch, Best-Practice-Tipps sowie die Aktivierung von Schüler*innenvertretungen.

 Partizipation und Schulsozialarbeit – (auch) eine Frage der Haltung ⌚ 45 Minuten

Frank Seeling

Wie sieht es mit der Partizipation der Schüler*innen in ihrer Arbeit und an ihrer Schule aus und was hat das Ganze mit Haltung zu tun? Partizipation ist ein schillernder Begriff – vor allem im Kontext von Bildung und Erziehung. Sowohl seine Bedeutsamkeit als auch die aus der Umsetzung entstehende Wirksamkeit werden in verschiedenen Debatten immer wieder hervorgehoben. Leider spiegelt sich die Wichtig- und Nützlichkeit von Partizipation (noch) nicht entsprechend in der Praxis mit Kindern und Jugendlichen bzw. Schülerinnen und Schülern wieder. Dabei fällt einer den Kinder- bzw. Menschenrechten verpflichteten Schulsozialarbeit bei der Beteiligung und Realisierung von Teilhabe eine wichtige Rolle und Chance zu, die es anzunehmen und zu gestalten gilt. Inhaltlich wird der Workshop: sich fachlich mit dem Begriff und den Zielen von Partizipation auseinandersetzen, einen Blick auf den Ist-Zustand in der eigenen Arbeit werfen, konkrete Beteiligungsmöglichkeiten und -perspektiven zusammentragen sowie Bezüge zur eigenen, professionellen Haltung diskutieren. Er möchte die Fachkräfte darin bestärken, partizipative Prozesse voranzutreiben und aufzeigen, weshalb sich dieses für alle Beteiligten lohnt.



Die Rolle der Schulsozialarbeit in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern ⌚ 45 Minuten

Linda Summer-Schlecht | Schulsozialarbeiterin, Diakonisches Werk Rosenheim - Jugendhilfe Oberbayern

Für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Eltern haben Schulsozialarbeiter eine wichtige Funktion, um Bildung durch Kooperation chancengerecht zu gestalten. Inklusion, Integration, Gesellschaft der Vielfalt, Armut und der zunehmende Ausbau der Ganztagschule stellen Herausforderungen dar, die Lehrkräfte alleine nicht ausreichend bewältigen können. Im Rahmen der sozialen Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Verantwortung, kann das Berufsfeld Schulsozialarbeit durch Kooperation auf Augenhöhe chancengerechtere Bildung befördern. Nach Textor, der die Debatte um das gewandelte Verständnis von Elternarbeit prägte, gestalten Eltern und pädagogische Institutionen diese Kooperation auf der Grundlage eines gleichberechtigten Dialogs in gemeinsamer Abstimmung und in der Ausrichtung auf ähnliche Ziele. Aktuelle Ergebnisse der Familienforschung verweisen auf einen strukturellen und qualitativen Wandel des Systems Familie. Im Mittelpunkt vieler Studien stehen die Fragen nach der sozialen und kulturellen Konstruktion (post-) moderner Elternschaft und den Herausforderungen, denen Eltern heute gegenüberstehen. Wurde unter dem Begriff „Elternarbeit“ noch davon ausgegangen, dass Eltern weniger kompetent sind als Professionelle und deshalb eine belehrende Arbeit mit ihnen von Nöten ist, unterstützt Schulsozialarbeit die Fachkräfte am Ort Schule, um Bildung und Erziehung partnerschaftlich gemeinsam in Sinne der Schüler gelingen zu lassen.



Schulsozialarbeit und Sozialpädagogisches Teamteaching – Beispiele gelungener Kooperation ⌚ 45 Minuten

Wolfgang Volkmer | Dipl. Sozialpädagoge und Interkultureller Trainer, Kindersprachbrücke Jena e.V.

Julia Ulbricht | Sozialpädagogische Teamteacherin, Kindersprachbrücke Jena e.V.

Unterricht ist komplex und vielgestaltig. In diesem Sinne ist multiprofessionelle Kooperation in Schule unabdingbar, um der gewachsenen Heterogenität der Schüler*innen angemessen begegnen und auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen zu können. Dieser Ansicht folgend betreibt die Kindersprachbrücke Jena e.V. seit 2010 Sozialpädagogisches Teamteaching an Schulen in Jena. Sozialpädagogisches Teamteaching zeichnet sich durch das Planen, Durchführen, Unterrichten und Reflektieren des Unterrichts im Tandem aus, wodurch besser auf heterogene Bedürfnisse oder Problemlagen einzelner Schüler*innen eingegangen werden kann. Während dieser Zeit war festzustellen, dass Sozialpädagogisches Teamteaching ohne die jeweilige Schulsozialarbeit nicht möglich gewesen wäre. Neben der Vorstellung des Konzepts Sozialpädagogisches Teamteaching sollen im Workshop Praxisbeispiele gelungener Kooperation mit Schulsozialarbeit vorgestellt und Ideen für die professionsübergreifende Zusammenarbeit in der Schule diskutiert und erarbeitet werden.



Professioneller Umgang mit Diskriminierung – eine Aufgabe der Schulsozialarbeit?! ⌚ 90 Minuten

Andreas Foitzik | Geschäftsführer, adis e.V. - Antidiskriminierung - Empowerment - Praxisentwicklung

Schulsozialarbeiter*innen sind mit Situationen von alltäglichen und auch größeren Formen von Diskriminierungen von Schüler*innen konfrontiert. Diskriminierungserfahrungen, aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, einer Behinderung, der sexuellen Identität etc., die die Schüler*innen von außen mit in die Schule bringen, die sie in der Schule oder unter Umständen durch die Schule selbst erleben. Der Auftrag der Schulsozialarbeit verlangt eine parteiiche Unterstützung der Betroffenen in und mit diesen Situationen. Viele Kolleg*innen sind aber – auch wegen ihrer Position an der Schule – verunsichert. Im „Praxisbuch Diskriminierungskritische Schule“ hat adis e.V. sich ausführlich mit dem professionellen Umgang mit Diskriminierung an Schulen beschäftigt, und dabei auch wichtige Impulse für die Schulsozialarbeit entwickelt, die im Workshop vorgestellt und anhand konkreter Beispiele der Teilnehmenden konkretisiert werden.



Inklusive Professionalisierung: Konflikte und Herausforderungen multiprofessionell meistern ⌚ 45 Minuten

Dr. Ilka Hoffmann | GEW Hauptvorstand, Leitung Vorstandsbereich Schule, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Heike Herrmann | Referentin für Jugendhilfe und Sozialarbeit, GEW Baden-Württemberg

Schulpädagog*innen und Sozialpädago*innen bzw. Erzieher*innen sind idealerweise gemeinsam für die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen in Schulen verantwortlich. Sie kooperieren zum Wohle der Kinder und Jugendlichen und bringen ihre Expertisen und Sichtweisen in ein multiprofessionelles Team ein. Wie kann die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteur/innen gut gelingen? Welche Stolpersteine gilt es im Blick zu haben? Wie können unterschiedliche Sichtweise konstruktiv genutzt werden? An konkreten Fallbeispielen soll die gemeinsame Lösungsfindung bei typischen Problemkonstellationen im Schulalltag durchgespielt werden.



Segregation und Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Andreas Kaiser | Schulsozialarbeiter, Regionalverband Mitte-West-Thüringen

Die Thüringischen Städte Erfurt, Jena und Weimar weisen die höchsten Segregationsraten deutscher Städte auf. Diese gesellschaftspolitischen Entwicklungen haben direkten und/oder indirekten Einfluss auf Bildungs- und Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche. Was bedeutet dies nun für die Schulsozialarbeit? Inwiefern muss sich Schulsozialarbeit mit dieser Problematik auseinandersetzen? Wie beeinflusst wohnräumliche Segregation die Bildungssegregation? Wie können diesen Entwicklungen konzeptionell begegnet werden?

Ziel des Workshops ist ein Austausch von Erfahrungen zum Thema Segregation und die damit einhergehenden Folgen sowie den möglichen multiplen Risikofaktoren. Auf der Suche nach Handlungsansätzen und Ideen soll eine Sensibilisierung für diese Problematik erreicht werden.

„allen gerecht werden?“ – Potentiale und Herausforderungen von Gender- und Diversitätsreflexion ⌚ 45 Minuten

Heike Rainer | Hauptamtliche Mitarbeiterin in Lehre und Forschung, FH Salzburg, Studiengang Soziale Arbeit

Teilhabe- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen sind verflochten mit Dimensionen sozialer Ungleichheit, wie u.a. Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Herkunft. Deren reflexive Betrachtung kann uns beim individuellen Verstehen von Lebenswelten und Bewältigungsstrategien unterstützen. Entlang theoretischer Ansätze zu diversitätssensibler Sozialer Arbeit und dem Anti-Bias Ansatz sowie erster Erkenntnisse einer Forschungsstudie zur Reflexion von ‚Gender‘ im professionellen Handeln der Sozialen Arbeit im System Schule, werden Potentiale und Herausforderungen, die durch (Ent-)Dramatisierung und Nicht-Thematisierung von ‚Differenz‘ entstehen können, gemeinsam diskutiert. Dabei geht es sowohl um die Reflexion der eigenen Eingebundenheit in soziale Zuschreibungs- und Normierungsprozesse, sowie auch um die (Einzel- und Gruppen) Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit dem Ziel, Vielfalt als Chance wahrzunehmen und die Entwicklungs- sowie Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Mitmacht-Theater: Mut proben ⌚ 45 Minuten

Andrea Geiger | Schulbezogene Sozialarbeiterin in verschiedenen Projekten in Bad Tölz, Diakonie - Jugendhilfe Oberbayern
Dagmar Mendler | Jugendsozialarbeit an der Mitteschule Hausham, Diakonie - Jugendhilfe Oberbayern

Üblicherweise geht dem Mitmachtheater eine theoretische Einheit zum Thema Ausgrenzung und Zivilcourage voraus. Konzipiert ist das Mitmachtheater für Schüler der 4. bis 6. Klassen jeder Schulform. Sechs Spieler führen eine einfache, typische Ausgrenzungsszene im Kontext Schule vor. Im Anschluss sind die Zuschauer aufgefordert, die Szene durch Mitspielen ins Positive zu verändern. Ziel dabei ist es, alternative Verhaltensweisen durch Probehandeln erfahrbar zu machen. In diesem Workshop kann diese Form einer Klassenintervention praktisch, durch „Mitmachen“, erlernt werden!



Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeitenden und Lehrkräften an dänischen Volksschulen ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Kathrin Gräßle | Professorin für Verwaltung und Organisationswissenschaften, Hochschule Düsseldorf, FB Sozial- und Kulturwissenschaften

Mit Erkenntnissen aus einer Forschungsreise nach Dänemark befasst sich dieser Workshop. Es werden die strukturellen Bedingungen von Schulsozialarbeit und Unterricht an dänischen Volksschulen vorgestellt. Von Interesse ist dies, weil dort sowohl das Unterrichtsgeschehen als auch die sozialpädagogische Arbeit an den Schulen einer kommunalen Steuerung unterliegen. Diese Struktur wird auf ihre Auswirkung auf die Zusammenarbeitsmöglichkeiten zwischen Schulsozialarbeitenden und Lehrkräften hin untersucht. Zunächst soll im Workshop die Organisationsstruktur der dänischen Schulsozialarbeit dargestellt werden. Dabei wird auf die Perspektive von Schulsozialarbeitenden, Kommunalbehörde und Unterrichtsministerium eingegangen. Ergänzt wird der Beitrag durch die Veranschaulichung der praktischen Umsetzung. Anschließend soll diskutiert werden, welche Erfahrungen die Teilnehmenden mit der Kooperation innerhalb der Institution Schule haben und wie sich unterschiedliche Trägerstrukturen, Finanzierungsmodelle und Auftragsbeschreibungen auf Zusammenarbeit auswirken.



Rätselklassenraum ⌚ 45 Minuten

Ilka Stieglitz | Schulsozialarbeiterin, THEPRA Landesverband Thüringen

Rätselräume, auch bekannt als „room escape“, sind ein weltweiter Trend, der ursprünglich aus Japan kommt. Teams von 2-5 Personen halten sich für 60 Minuten in einem geheimnisvollen, verschlossenen Raum voller Rätsel (mit speziellem Motto und Hintergrundgeschichte) auf. Sie müssen dort suchen, untersuchen, raten, kombinieren, logisch denken, geschickt sein, kreativ sein und vor allem die ganze Zeit miteinander kommunizieren, um den Schlüssel zum Ausgang zu finden. Dabei wird die jeweilige Gruppe von außen durch Kameras beobachtet und erhält im Bedarfsfall per Walkie Talkie Tipps und Hinweise, um die Rätsel und Aufgaben zu entschlüsseln. In 7 der 12 weiterführenden Schulen im Landkreis Sömmerda wurden seit 2015 Rätselräume in Klassenräumen durch Schüler*innen gebaut und von Hunderten Ihrer Schulkameraden gespielt. In diesem Beitrag geht es darum einen ersten Einblick in den Aufbau eines Rätselspaßes zu bekommen und welche Materialien, Zeit und Kosten ein solches Projekt braucht.



Schulsozialarbeit und berufliche Orientierung von Jugendlichen in der Praxis – Beispiele aus Brandenburg ⌚ 45 Minuten

Markus Wicke | Projektleiter, kobra.net Kooperation in Brandenburg GmbH

Im Land Brandenburg wird Berufs- und Studienorientierung verstanden als „Lernprozess, der sowohl in formell (schulisch) organisierter Lernumgebung wie auch informell im alltäglichen Lebensumfeld (u.a. Elternhaus, Peergroup) sowie im Rahmen von Erfahrungen in der

Arbeitswelt stattfindet“, wie es in der mit vielen Partnern abgestimmten Landesstrategie zur Berufs- und Studienorientierung heißt. Neben der Förderung der Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz als Voraussetzung der Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen, steht somit auch die Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt vieler Maßnahmen. Wir stellen Praxisbeispiele vor, in denen Schulsozialarbeit aktiv bei berufsorientierenden Projekten, wie Schülerfirmen oder Projekten zur Verbesserung der Sozial- und Schlüsselkompetenzen mitwirkt.

Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik – Gestaltungsaufgaben in multiprofessionellen Settings 🕒 45 Minuten

Dr. Mirjana Zipperle | Dozentin Abt. Sozialpädagogik, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Tübingen

Katharina Maier | Kindheitspädagogik/„Forschung u. Entwicklung in der Sozialpädagogik/ Sozialen Arbeit“, Universität Tübingen

Schulsozialarbeit im multiprofessionellen Setting an sonderpädagogischen Schulen ist oftmals Pionierarbeit, die verschiedenste Herausforderungen mit sich bringt. Welches sind die zentralen Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten von Schulsozialarbeit? Inwieweit kann Schulsozialarbeit als Teil von multiprofessionellen Teams die Spezifika dieser Schulform produktiv in ihre Arbeit aufnehmen und welche Rolle spielen die unterschiedlichen Professionsgrenzen dabei? Das Forum diskutiert ausgehend von einem regionalen Forschungsprojekt die Notwendigkeit der Spezialisierung von Schulsozialarbeit in sonderpädagogischen Kontexten und die damit verbundene Auftragsklärung – auch hinsichtlich von Inklusion.

Vernetzen, Engagieren, Entwickeln – Das sind die Ziele des Bundesnetzwerks Schulsozialarbeit! 🕒 kongressbegleitend

Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit

Als Zusammenschluss der Vertretungen der Schulsozialarbeiter*innen auf Länderebene setzt sich das Bundesnetzwerk dafür ein, Fachkräfte bundesweit zu vernetzen und deren Austausch zu fördern. Die Delegierten der Länder engagieren sich im Bundesnetzwerk dafür, die Präsenz des Berufsfeldes der Schulsozialarbeit und dessen Anerkennung zu fördern und darüber hinaus bundesweit gültige Standards der Schulsozialarbeit zu etablieren. In diesem Forum wollen wir alle Interessierten über unsere Arbeit informieren und das Engagement der Netzwerke aus den verschiedenen Bundesländern vorstellen. Auf bereichernde Gespräche mit Fachkräften aus ganz Deutschland freuen wir uns. Schauen Sie vorbei und nutzen Sie unser Forum um sich auszutauschen und ihre Arbeit auf Landes- und Bundesebene weiter zu entwickeln!

ca. 12.15 Uhr

Ende der Vorträge • Workshops • Foren | Wechselpause



FREITAG, 11.10.
12.30 Uhr

**VORTRÄGE
WORKSHOPS
FOREN**

12.30 Uhr

Hauptvortrag



Schulsozialarbeit – Entwicklungen und Perspektiven ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Ivo Züchner | Hochschullehrer, Philipps-Universität Marburg, FB Erziehungswissenschaften

Der Beitrag versucht als Überblicksvortrag zunächst eine Bestandaufnahme zur Lage der Schulsozialarbeit in der sehr heterogenen „Länder“-Landschaft Deutschlands, in ihrer rechtlichen Verortung und empirischen Verbreitung. In einem zweiten Zugang werden die inhaltlichen Schwerpunkte der Schulsozialarbeit und die Probleme der unterschiedlichen Handlungsanforderungen und Schwerpunktsetzungen diskutiert. Schließlich sollen Herausforderungen für eine Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit diskutiert werden.

12.30 Uhr

Workshops und Foren (laufen parallel)



Qualitätssichernde normative Grundlagen der Schulsozialarbeit in Deutschland ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Herbert Bassarak | Vorsitzender LAG Schulsozialarbeit Bayern e.V.

Die normativen Grundlagen der Schulsozialarbeit in Deutschland sind vielfältig (siehe Art. 28 Abs. 2 GG, öffentliche und freie Träger usw.) und zum Teil unterschiedlich. Diese Erkenntnis spiegeln u.a. auch die diesbezüglichen Gesetze, Richtlinien, Erlasse und Verordnungen wider. Zudem sind in den letzten Jahren in einigen Ländern auch Sozialministerien für die Schulsozialarbeit federführend, zum Teil auch Kultusministerien, was wiederum zu Reibungsverlusten führt und nicht im Interesse der Schüler*innen liegen kann. So haben es erziehungs- und bildungspolitische Innovationen nicht gerade leicht, sich den rasch fortschreitenden gesellschaftlichen Erfordernissen anzupassen und einen möglichst erfolgreichen und wenig konfliktreichen Weg für die Schüler*innen und deren Wohl zu ebnen. Als Gründungsmitglied und Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Bayern e.V. 2008 sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit des Fachbereichstages Soziale Arbeit (Gründung 2009) geht es insbesondere um das Wohl der primären Adressat*innen der Schulsozialarbeit, den Schüler*innen. Damit verbunden sind an vorderster Front die Fragen nach der Planung, Organisation, Steuerung und Qualität (vor allem der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität) der Schulsozialarbeit sowie nach der normativen Verfasstheit und Verankerung auf den bundesrepublikanischen Ebenen des Bundes, der Länder und der Kommunen zu beantworten.



Sozialindikative und ressourcenorientierte Steuerung von Schulsozialarbeit – Praxisbeispiel Leipzig ⌚ 45 Minuten

Cornelia Klöter | Sachgebietsleiterin, Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung, Abteilung Bildung

Unter dem Leitsatz „Ungleiches ungleich behandeln“ steuert die Stadt Leipzig den Einsatz und Umfang von Schulsozialarbeit an ihren Schulen seit 2017 mit einer sozialindikativen Priorisierung. Diese ist für die Einen wertvolles und geschätztes Steuerungsinstrument und für die Anderen Gegenstand von Zweifeln, Nachfragen und Diskussionen. Im Workshop wird die Entwicklung der Leipziger Sozialindizierung zwischen diesen beiden Polen mit ihren Stolpersteinen und Gelingensbedingungen präsentiert sowie das Instrument als solches diskutiert.



Gegen Gewalt: Zivilcourage und Deeskalation in der Schule ⌚ 45 Minuten

Kathrin Martin | Zivilcouragetrainerin, Trainernetzwerk Zivilcourage e.V.
Wolfgang Volkmer | Zivilcouragetrainerin, Trainernetzwerk Zivilcourage e.V.

Schüler*innen und Pädagog*innen erleben oft Hilflosigkeit bei gewalttätigen Übergriffen. Alle können Opfer werden. Dies wird oft berichtet und stimmt mit sozialpsychologischen Befunden zur Hilfeleistung leider überein. Psychiatrien, Schulverwaltungen und Jugendämtern fehlen wirksame Angebote zur Nachsorge und Prävention. Dabei ist Handeln möglich. Der Kern dieses Workshops ist das bewährte Göttinger Zivilcourage-Impulstraining. Das Training beruht auf einem sozialwissenschaftlichen Konzept von Zivilcourage und dem sozialpsychologischen Prozessmodell der Hilfeleistung (Latané & Darley, 1970; Schwartz & Howard, 1981). Das Training setzt sowohl auf der gedanklichen, auf der Verhaltens- als auch auf der Selbsterfahrungsebene an. Ziel ist es die Entscheidungskette zum Handeln zu kennen und bewusst zu steuern. Verhaltensmöglichkeiten für konkrete Alltagssituationen werden erprobt, in der Gruppe reflektiert und dadurch Handlungssicherheit gewonnen. Am Ende soll für das eigene Berufsfeld ein Handlungs- und Transferkonzept entwickelt werden. Ablauf: 1. Göttinger Zivilcourage-Impulstrainings in Teilen 2. Reflexion einzelner Elemente 3. Entwicklung zielgruppenspezifischer Trainingsideen und Übungen 4. Planung nächster Schritte zum Transfer. Voraussetzung für die Teilnahme: - Bereitschaft Körperkontakt, eigene Diskriminierung und psychosoziale Grenzsituationen zu erleben, - Reflexionsvermögen, Offenheit, Engagement. Mehr Infos zum Training und Netzwerk unter www.zivilcouragetrainer.de



Schulsozialarbeit gegen MINT-Distanz von Mädchen ⌚ 45 Minuten

Prof. Elisabeth Schlemmer | Professorin für Allgemeine Pädagogik i.R., Pädagogische Hochschule Weingarten

Digitalisierung bestimmt zunehmend alle Lebensbereiche: Kommunikation über soziale Netzwerke genauso wie noch futuristisch anmutende, aber bereits in Planung befindliche Robotik in Care. MINT-Distanz von Mädchen führt andererseits in Zeiten der Digitalisierung

progressiv zu deren Ausschluss aus MINT-Berufen, selbst aus traditionellen Frauenberufen in Dienstleistung und Verwaltung, die aufgrund von Digitalisierung dieser Berufsfelder zu Männerdomänen werden. Analysiert werden 1) Ursachen der geringeren schulischen Bildungsbeteiligung von Mädchen in MINT und der genderstereotypen Schwerpunktwahl: Technik wählen Jungen und Soziales wählen Mädchen. 2) informelle Lernprozesse, die von Mädchen und jungen Frauen, die sich für den MINT-Bereich entschieden haben, als motivierend wahrgenommen werden. Die Daten-Basis ist eine qualitative Studie mit 190 Studierenden aus gendertypischen und genderuntypischen Studiengängen. Die Fragestellung ist: Wie kann Schulsozialarbeit bei ihrer berufsorientierenden Aufgabe Schüler*innen gegen eine frühe Gendersegregation unterstützen? Literatur: Schlemmer, Elisabeth & Binder, Martin (Hrsg.) (2019): MINT oder CARE? Gendersensible Berufsorientierung in Zeiten von Digitalisierung und demografischem Wandel. Weinheim, Basel: Beltz/Juventa.



Digitalisierung und offener Ganztag: Praktische Wege der Umsetzung

🕒 45 Minuten

Martina van den Berg | Koordinatorin des offenen Ganztags, Diakonisches Werk Rosenheim e.V. – Jugendhilfe Oberbayern

Lambert Heil | Stellvertretender Koordinator des offenen Ganztags, Diakonisches Werk Rosenheim e.V. – Jugendhilfe Oberbayern

„Digitalisierung“ – ein Wort, das in aller Munde ist. Und kaum ein Lebens- und auch Arbeitsbereich ist nicht von der Digitalisierung betroffen. Unsere Art zu leben, zu arbeiten und uns zu unterhalten verändert sich dadurch grundlegend. Unsere Kinder wachsen so in einer immer mehr digitalisierten Welt auf, die viele Chancen mit sich bringt, aber auch Gefahren in sich birgt. Deswegen erscheint es uns als Koordinatoren einer offenen Ganztagschule wichtig, angemessen darauf zu reagieren. Wir möchten in unserem Vortrag zeigen, wie wir das Thema „Digitalisierung“, das ja auch am Vormittag Teil des Schulunterrichts ist, in das Nachmittagsprogramm der offenen Ganztagschule integrieren. Wir stellen verschiedene Möglichkeiten vor, wie digitale Themen sowohl in die Hausaufgabenzeit als auch in die Freizeitphase aufgenommen werden können. Dabei geht es auch vor allem um einfache und praktische Lösungen, das Thema „Digitalisierung“ in die Ganztagschule zu bringen, auch wenn die technischen Voraussetzungen noch nicht in vollem Umfang zur Verfügung stehen.



Partizipation als Handlungsorientierung in der Schulsozialarbeit

🕒 45 Minuten

Prof. Dr. Kathrin Aghamiri | Dipl. Sozialpädagogin, Professorin für Sozialpädagogik/Schwerpunkt Soziale Arbeit und Schule, Fachhochschule Münster

Schulsozialarbeit agiert tagtäglich im Spannungsfeld zwischen den Interessen von Kindern und Jugendlichen, den Anforderungen, die sich aus dem gesellschaftlichen Auftrag an die Institution Schule ergeben, den Erwartungen von Eltern sowie Kooperationserfordernissen externer Institutionen wie Beratungsstellen oder dem Jugendamt. Dabei die eigenen Ziele

und professionellen Ansprüche im Blick zu behalten sowie eine besondere sozialpädagogische Fachlichkeit weiterzuentwickeln, ist nicht ganz leicht. Partizipation als ein zentrales Prinzip professionellen Handelns kann zur Profilbildung von Schulsozialarbeit an Schulen beitragen. Obgleich in der Schule Einzelfallhilfe und vor allem der Präventionsgedanke vorherrschen, kann Partizipation neue Perspektiven auf die Frage eröffnen, wie ein eigenständiges Profil von Schulsozialarbeit (weiter-)entwickelt werden kann, das dem Spannungsfeld der Erwartungen Rechnung trägt und sich gleichzeitig an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Schulsozialarbeit hätte in diesem Sinn nicht den Auftrag, Schule zu entwickeln, sondern im eigenen Einflussbereich Orte der Mitbestimmung und Mitverantwortung zu schaffen, die zu einer schüler*innenfreundlichen Umgebung beitragen. Im Workshop wird das Prinzip demokratischer Partizipation entlang konkreter Praxisbeispiele für die fachliche Positionierung von Schulsozialarbeit erarbeitet und diskutiert.

Schulsozialarbeit, Schulbegleitung und Erziehungshilfe: Der Beitrag der Jugendhilfe an der inklusiven Schule ⌚ 45 Minuten

Prof. Dr. Gunther Graßhoff | Professor für Sozialpädagogik, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Universität Hildesheim

Christin Haude | Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Stiftung Universität Hildesheim

Dr. Andreas Oehme | Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Stiftung Universität Hildesheim

Die inklusive Schule wird weitestgehend als eine multiprofessionelle Schule diskutiert. Der Jugendhilfe kommt dabei eine entscheidende Rolle, ist sie doch bereits vielfach an Schulen involviert. Besondere Chancen liegen in der organisatorischen Verknüpfung von Schulsozialarbeit mit Schulbegleitung und Erziehungshilfe. Wir diskutieren im Workshop diese fachliche Verbindung, ihren Gestaltungsauftrag an der inklusiven Schule und Erfahrungen in der organisatorischen Umsetzung unter den Teilnehmer*innen.

Schulverweigerung an Grundschulen aus der Sicht der Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Dr. Maria Icking | Sozial- und Erziehungswissenschaftlerin, Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und -entwicklung e.V.

Schulverweigerung an Grundschulen ist noch ein vergleichsweise wenig untersuchtes Phänomen, ist aber ein durchaus relevantes Handlungsfeld der Schulsozialarbeit. Vorgestellt werden die Ergebnisse einer Studie zu diesem Thema, die von einem Wohlfahrtsverband einer westdeutschen Großstadt beauftragt wurde. Der Verband ist Träger der Schulsozialarbeit und unterhält darüber hinaus eine stadtweite Beratungsstelle zum Thema Schulverweigerung an Grundschulen für Schüler*Innen, Eltern und Schulen. Thematisiert werden Umfang, Ursachen und Frühindikatoren zu Schulverweigerung an Grundschulen, wobei auch Fallbespiele präsentiert werden. Präventions- und Interventionsansätze der Schulsozialarbeit und der Beratungsstelle sind Inhalt des zweiten Teils.



Diagnostik in der Konflikthilfe – Methodische Instrumente zur Einschätzung von schulischen Konfliktgeschehnissen

🕒 45 Minuten

Jürgen Schmidt | Fachsozialarbeiter für klinische Sozialarbeit, Ausbilder Konflikt-KULTUR, sys.paed – Gesellschaft für systemische Pädagogik und soziale Arbeit in Schule und Jugendhilfe

Eine alte Weisheit besagt, es sei besser, eine Kerze anzuzünden, als über Dunkelheit zu klagen. Diese Weisheit lässt sich auf Schulsozialarbeit übertragen. Gute Diagnostik wirkt im Hilfefprozess wie eine solche Kerze. Wer in der Lage ist, sie anzuzünden, gewinnt Orientierung. Voraussetzung dafür ist eine dem Arbeitsfeld angemessene diagnostische Kompetenz. Sie erhöht nicht nur die eigene Professionalität, sie stärkt auch die Arbeitszufriedenheit und die Anerkennung durch andere schulische Akteure. Diagnostik erleichtert die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams und ermöglicht zu erkennen, wo sich im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel Veränderungsprozesse anregen lassen, und wo dies kaum möglich ist. Der Schweregrad und die Komplexität eines schulischen Konfliktgeschehens und die Feindseligkeit, die ihm innewohnt, können sehr unterschiedlich sein. Von kleinen Unstimmigkeiten auf Augenhöhe bis hin zu schwerem, manifestem Mobbing, das den Werte- und Normenrahmen eines ganzen Klassensystems zum Kippen bringt, gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Konfliktgeschehnisse. Missstimmungen und kleine Rangeleien erfordern keine Konfliktdiagnostik, schwere, risikoreiche Konfliktverläufe dagegen sehr wohl. Die Kunst ist, das eine vom anderen zu unterscheiden. Entsprechend wichtig ist es, alle Zeichen des Konflikts wahrzunehmen und sorgfältig zu analysieren. Der Vortrag gibt Einblicke in die wichtigsten diagnostischen Instrumente in der Praxis der schulischen Konflikthilfe.



Kooperationssettings ohne Normverlust

🕒 45 Minuten

Kathrin Fike-Jetschmanegg | Leitung Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen in der Landeshauptstadt Potsdam, Stiftung SPI Niederlassung Brandenburg Nord-West, Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen Potsdam

Sebastian Müller | Geschäftsführer, Fachverband Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit Brandenburg e. V. (FJB)

Die Entwicklung von Kindern u. Jugendlichen wird geprägt und gefördert durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Sozialisationsfaktoren, auf die am Lernort Schule die Bereiche Bildung und Schulsozialarbeit nur gemeinsam Antworten finden können. Ein Ort – ein Setting, anderer Ort – anderes Setting. Das ist kein Problem, wenn gemeinsame Normen die vor Ort notwendigen Kooperationsformen von Schulsozialarbeit und Bildung stützen. Eine Abbildung in Brandenburg unter besonderer Berücksichtigung eines Jugendhilfeträgers.

 Erziehungspartnerschaften im Kontext Schule ⌚ 45 Minuten

Andrea Geiger | Schulbezogene Sozialarbeit in verschiedenen Projekten in Bad Tölz, Diakonie - Jugendhilfe Oberbayern

Wie können wir als Schulsozialarbeiter die Zusammenarbeit zwischen Familien und Mitarbeitern in Schulen avancieren? Welche formellen und informellen Strukturen braucht es, um eine tatsächliche Kooperation mit Blick auf das Kind zu initiieren? In unserem Workshop wollen wir gelungene Praxisbeispiele sammeln und auf mögliche Stolpersteine eingehen. Im Praxisbezug wollen wir einen Blick auf folgende Bereiche werfen: Einzelfallhilfe, Elternabende, Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, Schulentwicklung uvm..

 Partizipation: Mach mit – misch Dich ein ⌚ 45 Minuten

Jaqueline Frechen | Koordinatorin im offenen Ganzttag, Diakonisches Werk Rosenheim – Jugendhilfe Oberbayern

Einbringen und umsetzen der Wahl zum Schülerbeirat in der offenen Ganzttagsschule in einem Gymnasium. In mehreren Schritten gemeinsam mit den Schüler*innen das Thema erarbeiten. Was heißt eigentlich Partizipation? Welche Möglichkeiten und Rechte haben auch Schüler*innen? Welche Formen gibt es? Von „Alibi-Partizipation“ bis zu „Selbstverwaltung“. Wie kann der Schülerbeirat im Ganzttag das Angebot mitgestalten? Der Weg der kleinen Schritte. Zusammenarbeit in und mit der Schule. Verantwortung übernehmen. Erste Erfahrungen und Ergebnisse.

 Schulsozialarbeit – quo vadis? Eine Standortbestimmung des professionellen Handelns in der Schulsozialarbeit ⌚ 45 Minuten

Veronika Knoche | Doktorandin, BayWISS Verbundkolleg „Sozialer Wandel“ in Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der HAW Landshut

Wie reflektieren Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter ihr professionelles Handeln im Alltag? Was sagt uns das über ihr Verständnis von Professionalität? Diese und weitere Forschungsfragen bilden den Fokus der laufenden Dissertation. In einem Theorie und Praxis verbindendem Workshop werden Ihnen zunächst kurz und prägnant das grundlegende Forschungsinteresse, die theoretischen Grundlagen sowie das Forschungsdesign der Dissertation vorgestellt. Im Anschluss haben Sie Gelegenheit, Ihre persönliche Praxiserfahrung vor dem Hintergrund der vorläufigen Forschungsergebnisse zu reflektieren und damit einen Beitrag zur Professionalisierung von Schulsozialarbeit zu leisten. Entwicklungs- und Veränderungsbedarfe der Profession Schulsozialarbeit sollen aufgezeigt werden, um eine Idee einer Zukunftsperspektive zu entwickeln.

***MakerDays – elektronisches Basteln in der Schulsozialarbeit!?***

🕒 45 Minuten

Ronny Krug

Basteln mit Papier, Schere und Kleber liegt mir nicht. Würde ich dies anbieten, wäre dies nicht authentisch. Auch erreichen derartige Angebote eher Schülerinnen. Gleichwohl sind Kinder und Jugendliche gern kreativ, arbeiten „mit den Händen“, wollen aktiv mit einem Gegenstand umgehen. Eine Lösung für dieses Problems war die Durchführung der MakerDays – letztlich nichts anderes als basteln, aber mit Kabeln, Strom und Lötkolben. Hier fühle ich mich eher zuhause. In der Veranstaltung möchte ich dieses Projekt vorstellen, bei dem gemeinsam mit Schülern ein aktiver Lautsprecher gebaut wurde. Von der Planung, bis zur Umsetzung waren diese eingebunden – suchten Material und „schraubten“ dieses zusammen. Von besonderer Wichtigkeit war die Präsentation und die aktive Nutzung des Ergebnisses in der Klasse. Meine Erfahrung aus dem Projekt möchte ich mit den Teilnehmenden teilen und auf die Konzeption des Projektes und seine Umsetzung eingehen. Abschließend möchte ich eine gemeinsame Reflexion anstoßen und die Möglichkeiten praktischer (Medien-)Arbeit beleuchten.

***Herausforderungen sozialraumorientierter Praxis in der Schulsozialarbeit*** 🕒 45 Minuten

Michaela Wurzel | Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungsteam SOSSA, Universität Tübingen

Axel Eisenbraun-Mann | Bereichsleitung Schul- und gemeinwesenbezogene Angebote, Martin-Bonhoeffer-Häuser Tübingen

Was sind die Anforderungen und Herausforderungen sozialraumorientierter Schulsozialarbeit in der Praxis? Ausgehend von den Ergebnissen des Forschungsprojekts SOSSA (Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg) werden in diesem Forum aus der Perspektive des Forschungsteams und eines Praxisvertreters die Umsetzungs Herausforderungen und Umsetzungsstrategien in Blick genommen und auch hinsichtlich der notwendigen kommunal- und trägerbezogenen Steuerungsaufgaben diskutiert. Ziel ist ein Austausch darüber, wie und wohin eine sich im Ausbau befindende Schulsozialarbeit entwickelt und welche Rolle außerschulische Bezüge dabei spielen.

ca. 13.00 Uhr

Ende der Vorträge • Workshops • Foren | Wechselpause



FREITAG, 11.10.

13.30 Uhr

ABSCHLUSS VERANSTALTUNG

15.00 Uhr

VERANSTALTUNGSENDE DES KONGRESSES

13.30 Uhr

Abschlussveranstaltung

Was gibt es nach 24 Stunden geballter Fachlichkeit noch zu sagen?

Wir beenden den Bundeskongress 2019 in Jena mit einem gemeinsamen Rückblick und einem pointiert-unterhaltsamen Blick von außen. Von wem? Das bleibt noch unser Geheimnis und soll die Spannung erhöhen.

Auf jeden Fall wollen wir den Mitwirkenden und Teilnehmenden noch einmal die Möglichkeit bieten, Resümee zu ziehen und zu klären, wie es weitergehen soll. Wer nimmt welche Erkenntnis mit nach Hause? Welche Konsequenzen hat der Kongress für das eigene professionelle Handeln, die Arbeit in der Schule, das politische Bewusstsein, die Forschung und die Lehre?

Nach einem visuellen Rückblick, kommen in einem Tischgespräch die vielfältigen Akteure aus der Praxis, den Verbänden, der Wissenschaft, der Lehre und der Forschung zu Wort.

Der Bundeskongress fasst in der Jenaer Erklärung die zentralen Forderungen für die Schulsozialarbeit im ganzen Land zusammen und fordert dazu auf, diese weiter zu verbreiten und ins Gespräch zu bringen. Nehmen Sie diese mit auf den Weg zurück in ihren beruflichen Alltag, mit der zentralen Forderung:

Schulsozialarbeit an jede Schule für alle jungen Menschen!

ca. 15.00 Uhr
Veranstaltungsende des Kongresses



PROFILE

Das Vorbereitungsteam



Angela Lorenz

Leiterin des Referats Jugendpolitik des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport, Erfurt



Larissa Meinunger

Referentin, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin



Ines Morgenstern

Geschäftsführerin Organisationsberatungsinstitut Thüringen - ORBIT e.V.



Dr. Thomas Pudelko

Lehrbeauftragter an der Evangelischen Hochschule Berlin



Claudia Seibold

Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit

Die Referenten

**Benjamin Adler**

Sozialpädagoge und „Fachberater für die Kooperation Schule/Jugendhilfe“ 2003-05 pädagogische Arbeit mit schuldistanzierten Jugendlichen im Praxisforschungsprojekt „Coole Schule“ des Deutschen Vereins in Berlin 2006-16 Weiterentwicklung des Angebotes in enger Kooperation von freiem Träger und Schule Seit 2017 Abteilungsleiter für Schulbezogene Sozialarbeit bei der tandem BTL in Berlin Neukölln

**Prof. Dr. Kathrin Aghamiri**

Fachhochschule Münster

Kathrin Aghamiri ist Dipl. Sozialpädagogin und war selbst im Handlungsfeld Schule tätig. Sie ist Professorin für Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Soziale Arbeit und Schule an der Fachhochschule Münster. Ihre zentralen Fragen sind, wie Kinder und Jugendliche eigentlich lernen, und wie und wo Erwachsene Strukturen schaffen können, um die Kids wirklich zu beteiligen.

k.aghamiri@fh-muenster.de

**Nikolai Ammann**

Stadt Herne, Fachbereich Kinder-Jugend-Familie

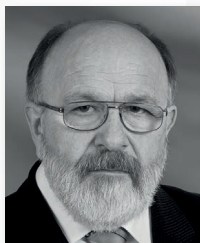
Dipl.-Sozialwissenschaftler. Seit Februar 2015 in der Kommunalen Fachstelle Schulsozialarbeit (als Stabsstelle im Jugendamt der Stadt Herne) tätig: u.a. Mitglied der Steuergruppe ‚Schulsozialarbeit‘ in Herne und aktive Mitwirkung an der Weiterentwicklung der kommunalen Strukturen.

nikolai.ammann@herne.de

**Prof. Dr. Florian Baier**

Fachhochschule Nordwestschweiz | Hochschule für Soziale Arbeit | Institut Kinder- und Jugendhilfe

Zahlreiche Publikationen und Forschungsprojekte zur Schulsozialarbeit im deutschsprachigen Raum.

**Prof. Dr. Herbert Bassarak**

Vorsitzender LAG Schulsozialarbeit Bayern e.V.

Verwaltungsfachkraft, Diplom-Sozialarbeiter, Dr. der Erziehungswissenschaft, Jugendamtleiter ab 1977, Professor für Sozialarbeit und Sozialpädagogik an der TH Nürnberg Georg-Simon-Ohm, Fakultät Sozialwissenschaften, von SS 1985 bis WS 2014; Arbeitsschwerpunkte u.a.: Schulsozialarbeit, Sozialmanagement, Sozialwirtschaft, Öffentliches Dienstleistungsmanagement, Sozial- und Jugendhilfeplanung.

herbert@bassarak.de

**Prof. Dr. phil. Christine Baur**

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Soziale Arbeit

Prof. Dr. phil. Christine Baur forscht und lehrt zu Diversität und Kooperationsprozessen in Schulen, Strategien der Integration von Geflüchteten, sowie Interkulturalität und Internationalisierung der Sozialen Arbeit in bildungspolitischen Zusammenhängen. Sie war viele Jahre Schulsozialarbeiterin in Berlin-Kreuzberg und arbeitete in der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

c.baur@ostfalia.de

**Dr. Maik-Carsten Begemann**

Hochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

Dr. Maik-Carsten Begemann war mehrere Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut. Nach der Vertretung einer Professur an der Universität Duisburg-Essen ist er aktuell als wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. als Lehrbeauftragter an der Hochschule Düsseldorf tätig und forscht intensiv zur Schulsozialarbeit
maik-carsten.begemann@uni-due.de

**Prof. Dr. Grit Behse-Bartels**

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig HTWK | Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

Seit SS 2014 Professorin für Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien (HTWK Leipzig), 2012-2014 Professorin für Pädagogik der Kindheit (DPFA Hochschule Sachsen), 2013 Promotion bei Frau Prof. Rabe-Kleberg (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), 1995 – 2002 Studium Gesundheitsförderung/ -management, Heilpädagogik und Sozialpädagogik an der HS Magdeburg-Stendal (Dipl. Soz.päd.)
grit.behse-bartels@htwk-leipzig.de

**Ramona Bliestle**

selbständiger Coach/ Antiaggressivitätstrainerin

Sozialpädagogikstudium- Meditaorin für Schule und Jugendhilfe, Coolnesstrainerin, AAT Trainerin, Präventionsmanagerin für Amok und schwere Gewalt, Erziehungsleitung einer Jugendhilfeeinrichtung (UMA), eigene Praxis in Baden- Württemberg, Buchautorin,
info@ramona-bliestle.de

**Sven Blödorn**

Jahrgang 1976, in Schulsozialarbeit tätig seit ca. 20 Jahren (6 an einer Hauptschule und 14 an einer Gesamtschule), nebenberuflich; Dozent für Traumapädagogik sowie Gewaltprävention in der Schule und an einer Hochschule, früher FLEX/Clearings für den ASD. Nebenberuflicher Master in Kriminologie, Fortbildungen z.B. zum Anti-Gewalt-Trainer und Fachpädagogen Psychotraumatologie sowie Traumafachberater.
sven.bloedorn@gmx.de

**Conny Martina Brederock**

Langjährige Praxiserfahrungen als Schulsozialarbeiterin; Theoretische Auseinandersetzung mit dem Praxisfeld als Lehrende der Alice-Salomon-Hochschule Berlin; Fortbildung, Supervision und traumapädagogische Begleitung im Bereich Schule und Schulsozialarbeit
info@conny-martina-bredereck.de

**Marion Breuer**

Sekundarschule Nordeifel

marion.breuer@sekundarschule-nordeifel.de

**Lydia Bütof**

ESF- und Landesprogramm Schulerfolg sichern

In Sachsen-Anhalt setzen sich seit 2008 Jugendhilfe, Schulen sowie Partnerinnen und Partner aus dem regionalen Umfeld gemeinsam dafür ein, dass alle Kinder und Jugendlichen gleichen Zugang zu hochwertiger Grund- und Sekundarbildung erhalten. Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler einzubeziehen und besonders diejenigen professionell aufzufangen, denen der Schulabbruch droht.

**Lydia Dahlke**

GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

Dipl. (FH) Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin, seit 2011 Schulsozialarbeiterin an der Peter-Pan-Grundschule
dahlke@gsj-berlin.de

**Claudio de Bartolo**

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)/Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Referent für die fachlich-inhaltliche Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes | Soziale Arbeit (M. A.), Soziale Arbeit (B. A.)
Claudio.DeBartolo@kvjs.de

**Prof. Dr. Ulrich Deinet**

Hochschule Düsseldorf

Seit 2006: Professur für Didaktik und methodisches Handeln/Verwaltung und Organisation an der FH Düsseldorf. 2003-2006: Vertretungsprofessur an der FH Düsseldorf. 1992-2003: Referent in der Fachberatung Jugendarbeit im Landesjugendamt beim Landschaftsverband Westfalen Lippe in Münster. 1992: Promotion zum Doktor der Sozialwissenschaften an der Eberhard Karls Universität Tübingen (berufsbegleitend)
ulrich.deinet@hs-duesseldorf.de

**Dr. Sabine Doerner**

Stadtschulamt Frankfurt am Main, Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung
sabine.doerner@stadt-frankfurt.de

**Anja Eckloff**

IB Mitte gGmbH

Anja Eckloff ist aufgewachsen in Röbel an der Müritz, Studium der Sozialen Arbeit/ Sozialpädagogik an der FH Neubrandenburg bis 2010, Ausbildung zur systemischen Beraterin von 2012- 2014, Trainerausbildung zur Anleitung interkultureller Kompetenztrainings, seit 2012 Schulsozialarbeiterin an der Nachbarschaftsschule in Leipzig, verheiratet und 2 Kinder
anja.eckloff@ib.de

**Axel Eisenbraun-Mann**

Martin-Bonhoeffer-Häuser Tübingen

Dipl. Päd.; Jg. 1970; Systemischer Berater und Kinder- und Jugendlichentherapeut; Studium Uni Tübingen; Berufstätigkeit in unterschiedlichen Feldern der Jugendhilfe
axel.eisenbraun-mann@mbh-jugendhilfe.de

**Prof. Dr. Nicole Ermel**

IUBH – Internationale IUBH Internationale Hochschule, Düsseldorf

Prof. Dr. Nicole Ermel ist Professorin für Soziale Arbeit an der IUBH am Standort Düsseldorf. Zuvor war sie langjährig beim LVRLandesjugendamt Rheinland als Fachberaterin, u.a. zum Thema Schulsozialarbeit, und in diversen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit tätig. Sie kennzeichnet die synergiefokussierte Verbindung von Theorie und Praxis.
n.ermel@iubh-dualesstudium.de

**Katrin Finke-Jetschmanegg**

Stiftung SPI Niederlassung Brandenburg Nord-West

leitung.sas.potsdam@stiftung-spi.de

**Marnie Finke-Drexler**

Stadt Nürnberg Jugendamt

Seit 1998 beim Jugendamt beschäftigt als Erzieherin und Sozialpädagogin, unter anderem in den Krisenhilfen, Sleep-In, Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Seit 8 Jahren in der Abteilung Jugendsozialarbeit an Schulen (Grundschule und Mittelschule), Regionalleitung für den Nürnberger Nord-Osten seit einem Jahr.
marnie.finke-drexler@stadt.nuernberg.de

**Andreas Fischer**

FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin

seit 2003 Tätigkeit in der sozialen Arbeit an Schulen in NRW und Berlin an allen Schulformen/seit 2011 Referent zu den Themen „Herausforderung digitale Medien“, „Mobbing“/seit 2016 Referent für das Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“/Ausbildung zur systematischen Beratung (2008)
fisch0709@posteo.de

**Stefan Fischer**

tandem BTL | Wedding-Schule | Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

Systemischer Coach für Neue Autorität (SyNA®) | Systemischer Berater und Supervisor (SG) | KSK®-Trainer | ETEP®-Pädagoge | Trainer, Referent und Dozent in der Erwachsenenbildung | Co-Autor des Buches „Gewaltprävention und soziale Kompetenzen in der Schule“
s.fischer@tandembtl.de

**Prof. Dr. Veronika Fischer**

Hochschule Düsseldorf

Nach einem Studium der Romanistik und Erziehungswissenschaft in Bonn Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache. 1978 -1996 leitende Tätigkeit in der Weiterbildung. Ab 1996: Professorin für Erziehungswissenschaft an der Hochschule Düsseldorf. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Migrationspädagogik, Diversity, Erwachsenen- und Familienbildung.
veronika.fischer@hs-duesseldorf.de

**Andres Foitzig**

adis e.V. - Antidiskriminierung - Empowerment - Praxisentwicklung

Diplompädagoge, Psychodramaleiter und Supervisor, langjähriger Leiter eines Jugendmigrationsdienstes, freiberuflicher Trainer, Autor und Berater im Feld der Migrationspädagogik und Antidiskriminierungsarbeit, Sprecher des Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik, aktuell Co-Geschäftsführer von adis e.V.
andreas.foitzig@adis-ev.de

**Uta Fonrobert**

LVR-Landesjugendamt Rheinland

Dipl.-Pädagogin, seit 2013 beim Landschaftsverband Rheinland als Fachberaterin im Team Jugendförderung mit den Schwerpunkten Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit
uta.fonrobert@lvr.de

**Barbara Fraaß**

Erzieherin, Heilpädagogische Unterrichtsstützkraft HPS, Arbeit mit Jugendlichen. Umschulung zur Industriemechanikerin, Qualitätsmanagement, Arbeitsvorbereitung. Studium Sozialpädagogik, seit 20 Jahren als Berufsschulsozialpädagogin tätig. Seit 8 Jahren arbeite ich mit jungen Zugewanderten und habe erfolgreiche Konzepte für Integration durch Beruf/Arbeit entwickelt.
barbara.fraass@gmx.de

**Jaqueline Frechen**

Diakonisches Werk Rosenheim – Jugendhilfe Oberbayern

Staatlich anerkannte Erzieherin mit Erfahrung als Krippen- und Kindergartenleitung. Langjähriger Auslandsaufenthalt in Kairo/Ägypten. Planung, Leitung und Organisation für dortige, deutsche anerkannte, private Auslandsschulen. Seit 10 Jahren Koordinatorin im offenen Ganztage. Mitarbeit in der Neu- und Weiterentwicklung von Standards für Ganztage Schulen beim Träger.
jaqueline.frechen@jh-obb.de

**Lisa Gehring**

Streetwork Gera e.V.

Schulsozialarbeiterin

**Andrea Geiger**

Diakonie - Jugendhilfe Oberbayern

Andrea Geiger arbeitet seit zwölf Jahren im Kontext Schule und Jugendhilfe. Seit 2017 ist sie Spielleiterin im Kinder- und Jugendtheater. Theaterarbeit setzt sie gezielt zur Persönlichkeitsentfaltung von Jugendlichen ein.

**Prof. Dr. Marianne Genenger-Stricker**

Katholische Hochschule (KatHO) NRW, Aachen

Professorin für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit an der Katholischen Hochschule NRW, Fachbereich Sozialwesen Aachen. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gender, Migration, Zivilgesellschaft, außerschulische Bildung

**Jaqueline Gerhold-Lanzell**

tandem BTL | Wedding-Schule | Schulstation

Ich arbeite seit mehr als 19 Jahren in der Schulsozialarbeit. Während dieser Zeit habe ich mich immer wieder weitergebildet. U.a. habe ich mir Zusatzqualifikationen in folgenden Bereichen angeeignet: Zertifikat zur Schulmediatorin nach dem Berliner Konfliktlotsenmodell© erlernt bei Ortrud Hagedorn | Familienrätin | Multiplikatorin kollegiale Beratung | ETEP©-Pädagogin
j.lanzell@tandembtl.de

**Dan Pascal Goldmann**

Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden

Geburtsjahr 1972, 1992-1996 Studium der Sozialen Arbeit, Erfahrung in der Heimarbeit, Tagesgruppe Stadtjugendpflege, Seniorenarbeit und Schulsozialarbeit. Seit 1998, Mitarbeiter der Landeshauptstadt Wiesbaden, seit 2009 Abteilungsleiter der Abteilung Schulsozialarbeit.
pascal.goldmann@wiesbaden.de

**Meike Grams**

GEW - Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Meike Grams ist seit vielen Jahren Schulsozialarbeiterin und engagiert sich ehrenamtlich für die Aufwertung des Berufsfeldes. Sie begleitete die Tarifrunden 2009 und 2015 ehrenamtlich und beriet die Verhandlungsführung der GEW bei der Einführung der S-Tabelle für den Sozial- und Erziehungsdienst.

**Prof. Dr. Gunther Graßhoff**

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Universität Hildesheim

Seit 01.04.2014: Professor für Sozialpädagogik am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Stiftung Universität Hildesheim, 01.03.2013-31.03.2014: Professor für Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt außerschulische Bildung an der FSU Jena, Institut für Erziehungswissenschaft seit 8/2005-28.2.2013: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Mainz
gunther.grasshoff@uni-hildesheim.de

**Prof. Dr. Katrin Gräble**

Hochschule Düsseldorf | Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

Professorin an der Hochschule Düsseldorf im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Fachgebiet Verwaltung und Organisationswissenschaften. Schwerpunkte: zirkuläre Verbindung von Sozialer Arbeit und Politik auf organisationaler Ebene; Schulsozialarbeit; Bedingungen professioneller Zusammenarbeit; Vertrauen im Kontext von Organisationen
kathrin.graessle@hs-duesseldorf.de

**Holger Gryscyk**

GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

Diplom Politologe, seit 2015 Leitung des Arbeitsbereichs Sport & Schule
schulwork@gsj-berlin.de

**Christin Haude**

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Stiftung Universität Hildesheim

Christin Haude ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Stiftung Universität Hildesheim. Themen wie Frühe Kindheit, Schulsozialarbeit, Ganztagschule, Menschenrechte und Inklusion gehören zu ihren Forschungs- und Interessenschwerpunkten.
haudec@uni-hildesheim.de

**Stephanie Haupt**

Hochschule Osnabrück

Stephanie Haupt, M.A., Dipl.-Soz.Päd, ist aktuell als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Hochschule Osnabrück tätig und forscht an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule; langjährige Tätigkeit in der Praxis, Konzeptentwicklung und Fortbildung von Schulsozialarbeit, u.a. „Neu in der Schulsozialarbeit“ für die Bezirksregierungen und Landesjugendämter in NRW
stephanie.haupt@hs-osnabrueck.de

**Lambert Heil**

Diakonisches Werk Rosenheim e.V. – Jugendhilfe Oberbayern

geb. 1967; Lehrer für die Hauptschule, Zoopädagoge und Reiseveranstalter; seit 2016 stellvertretender Koordinator des offenen Ganztags am Humboldt-Gymnasium Vaterstetten

**Andrea Hempel**

IGS Grete Unrein in Jena

Studium der Sozialpädagogik, Dipl. FH, Mediatorin, seit 2004 Schulsozialarbeiterin, seit 2019 stellv. Gleichstellungsbeauftragte

**Heike Herrmann**

GEW Baden-Württemberg

Die Sozialpädagogin und Supervisorin hat in der Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und AIDS gearbeitet, in der mobilen Jugendarbeit, der Jugendbildungsarbeit und der Schulsozialarbeit. Sie war Dozentin für Pflegefachkräfte in der Weiterbildung und im Hospizbereich tätig. Seit 2009 arbeitet sie als Referentin für Jugendhilfe und Sozialarbeit bei der GEW Baden-Württemberg
heike.herrmann@gew-bw.de

**Prof. Dr. Jan Hofer**

Universität Trier, Entwicklungspsychologie

hofer@uni-trier.de

**Dr. Ilka Hoffmann**

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Die Lehrerin und Erziehungswissenschaftlerin war langjährig im Gemeinsamen Unterricht an saarländischen Regelschulen tätig. Ihre praktischen und theoretischen Kompetenzen im Bereich Inklusiver Bildung konnte sie ab 2011 hauptberuflich in der Lehrerfortbildung einbringen. Die GEW spielte immer eine sehr wichtige Rolle. Seit dem Gewerkschaftstag 2013 leitet sie den GEW-Vorstandsbereich Schule.
ilka.hoffmann@gew.de

**Franziska Homuth**

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Soziale Arbeit

Dipl.-Soz. Franziska Homuth mit den Arbeitsschwerpunkten Migration, Geschlecht und Intersektionalität, arbeitet aktuell an ihrer Dissertation zur Transformation von Geschlecht und religiöser Ethik in der Professionsgründung Sozialer Arbeit. Lehre an der Ostfalia Hochschule und der Fachhochschule Potsdam sowie Trainings für Jugendhilfeträger, in der Erwachsenenbildung und für politische Stiftungen.
f.homuth@ostfalia.de

**Jens Huschenbett**

Wurzelwerke e.V.

Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, seit 2009 sozialpädagogische Arbeit mit dem Medium des Gartens/Landwirtschaft
info@wurzelwerke-jena.de

**Georg Husemann**

Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Leverkusen

Berufseinstieg ‚Offene Jugendarbeit‘ 1998 . Weiterbildung TZI . Schulsozialarbeit seit 2001 . Lehrauftrag FH Bielefeld seit 2014 .Fortbildner für die BR Köln“ hinzufügen.
husemann@kks-lev.de

**Dr. Maria Icking**

Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und -entwicklung e.V.

Dr. Maria Icking ist Sozial- und Erziehungswissenschaftlerin und Vorstand im Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und -entwicklung e.V. (www.ispe-net.de) Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Kooperation von Jugendhilfe und Schule, Jugendarbeit, Schul- und Jugendsozialarbeit. An der Hochschule Niederrhein hat sie einen Lehrauftrag mit dem Schwerpunkt Praxisforschung.
maria.icking@ispe-net.de

**Prof. Dr. Angelika Iser**

Hochschule München

1. und 2. Staatsexamen (Sek. I) | Dipl. Pädagogin, Schwerg. Sozialpäd. | Mediatorin | Mitarbeit in div. Forschungsprojekten, u.a. der Forschungsgruppe „Jugendhilfe und Schule“ und wiss. Angestellte an der Universität Tübingen | Promotion: Supervision und Mediation in der Sozialen Arbeit. Eine Studie zur Klärung von Mitarbeiterkonflikten | Promotionspreis der Uni Tübingen | seit 2007 Professur für Schulsozialarbeit an der Hochschule München
aiser@hm.edu

**Nina Jann**

Martin-Bonhoeffer-Häuser Tübingen | Pädagogisch-therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Nina Jann war von 2011 bis 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Forschungsprojekt zu den Bedingungen der Implementierung von Beschwerdeverfahren in der Kinder- und Jugendhilfe am Arbeitsbereich Sozialpädagogik der Freien Universität Berlin. Aktuell promoviert sie und arbeitet als Schulsozialarbeiterin an einer Tübinger Grundschule.
nina.jann@mbh-jugendhilfe.de

**Sara Jörger**

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)/
Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Dipl. Sozialwirtin | Referentin für die administrative Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes
Sara.Joerger@kvjs.de

**Andreas Kaiser**

Regionalverband Mitte-West-Thüringen

Erziehungswissenschaftler | AAT®-Trainer | Aufwind-Trainer | Supervisor DGSV
schuso.kaiser@awo-mittewest-thueringen.de

**Nine Kandler**

Stadt Nürnberg, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt, Abteilung Jugendsozialarbeit an Schulen

Diplom Sozialpädagogin (FH), seit 2015 Regionalleitung für Jugendsozialarbeit an Schulen im Jugendamt der Stadt Nürnberg mit den Querschnittsaufgaben Öffentlichkeitsarbeit und Personalgewinnung. Davor JaS an einer Berufsschule und langjährige Erfahrung in den Bereichen Ambulante Jugendhilfe und Übergangsmanagement.

**Matthias Kehl**

Stadt Jena | Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit der Stadt Jena

Studium der Sozialarbeit/-pädagogik, NLP Master (DVNLP), von 2004-2017 Allgemeiner Sozialer Dienst/FD Jugendhilfe, Seit 2018 Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit, Koordination Auszeit-Projekt
matthias.kehl@jena.de

**Prof. Dr. Johannes Kloha**

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm | Fakultät Sozialwissenschaften

Johannes Kloha hat eine Professur für Theorien und Handlungslehre in der Sozialen Arbeit inne. Er hat langjährige Berufserfahrung in der Schulsozialarbeit, der offenen Jugendarbeit und der Jugendberufshilfe. Seine momentanen Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit, Migration und ethnische Differenz sowie das Handlungsfeld Schulsozialarbeit.
johannes.kloha@th-nuernberg.de

**Cornelia Klöter**

Stadt Leipzig, Amt für Jugend, Familie und Bildung, Abteilung Bildung

cornelia.kloeter@leipzig.de

**Veronika Knoche**

BayWISS Verbundkolleg „Sozialer Wandel“ in Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der HAW Landshut

Veronika Knoche hat Soziale Arbeit (B.A.) an der KSH München und Psychosoziale Beratung und Therapie (M.A.) an der HS Fulda studiert. Ihr Forschungsinteresse entstand aus ihrer praktischen Tätigkeit in der Schulsozialarbeit. Aktuell arbeitet sie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und übt Lehraufträge an der HS Fulda und der HAW Landshut aus.
veronika.knoche@uni-bamberg.de

**Björn Köhler**

GEW - Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Björn Köhler (Dipl. SozialArb. FH) leitet seit 2017 den Vorstandsbereich Jugendhilfe und Sozialarbeit der GEW. Davor begleitete er Kolleg*innen aus allen Berufsfeldern des Sozial- und Erziehungsdienstes in Bayern und begleitete die Tarifrunden 2009 und 2015 beim Hauptvorstand der GEW. Er war dabei bei der Entstehung der „S-Tabelle“ beteiligt und kennt die historischen Zusammenhänge.
Bjoern.Koehler@gew.de

**Olaf Korek**

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Von Beruf Erzieher, arbeitete ich in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Heimen und in der Jugendarbeit. Unterbrechungen für Tätigkeiten in gänzlich anderen Bereichen haben mir eine gewisse Betriebsblindheit erspart. Seit 25 Jahren arbeite ich an Förderschulen in multiprofessionellen Teams, im Schulbezirkspersonalrat und im Referat Jugendhilfe und Soziale Arbeit der GEW Niedersachsen.
olaf.korek@gew-hannover.de

**Prof. Dr. Bärbel Kracke**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Studium der Psychologie an der TU Berlin, Promotion an der Uni Gießen, Habilitation Universität Mannheim, Professur für Entwicklungs- und Erziehungspsychologie an der Universität Erfurt, seit 2012 an der Universität Jena. Forschungsschwerpunkte: Berufsorientierung Jugendlicher, Gelingensbedingungen schulischer Inklusion. Vorsitzende des Konsortiums Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre. Baerbel.kracke@uni-jena.de

**Katharina Kramer**

IB Mitte gGmbH

Katharina Kramer ist aufgewachsen in Zwickau, Magisterstudium an Universität Leipzig mit den Fächern: Erziehungswissenschaften, Russisch und Psychologie, 2009-2010 Mitarbeit im JMD im Projekt „Salvete“, seit 2011 Schulsozialarbeiterin an der 68. Oberschule in Leipzig, 3 eigene Kinder katharina.kramer@ib.de

**Dr. Dirk Kranz**

Universität Trier, Entwicklungspsychologie

dirk.kranz@uni-trier.de**Jun. Prof. Dr. Almut Krapf**

Universität Leipzig | Erziehungswissenschaftliche Fakultät

Seit 2016 Junior-Professorin im FB Grundschuldidaktik Sport (Universität Leipzig), 2015 Promotion zur Dr. phil. an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, 2013 - 2016 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik (Universität Leipzig), 2002 - 2008 Dipl.-Studium der Sportwissenschaft (Universität Leipzig) krapf@uni-leipzig.de

**Ronny Krug**

Ronny Krug ist Dipl. Sozialarbeiter/-pädagoge. Schon während seines Studiums fühlte er sich zur Medienpädagogik hingezogen, was bis heute Spuren in seiner sozialarbeiterischen Tätigkeit hinterlässt. So veranstaltet er u.a. regelmäßig präventive Projekte mit Methoden der handlungsorientierten Medienpädagogik. Außerdem bietet Herr Krug medienpädagogische Seminare an der Universität Erfurt an. rs.stadtlengsfeld.sozial@schulen-wak.de

**Holger Kühl**

Hochschule Bremen

Studium: Diplom-Sozialpädagoge (FH) und Diplom-Behindertenpädagoge Beruf: Offene Jugendarbeit, Kommunalen Sozialdienst und Vernetzungsprojekt Ältere Menschen. Sozialdienst im Krankenhaus, Landesbehörde Gesundheit, Lehre (zu Beratung, Schule, Internationale Soziale Arbeit), Studiengangsleitung Soziale Arbeit Mitbegründer LAG SchuSo Bremen, Vorstandmitglied holger.kuehl@hs-bremen.de

Foto: ©Michael Bahlo

**Doris Lidl**

BruderhausDiakonie, Jugendhilfen Deggingen
Schulsozialarbeiterin

**Beate Lieb**

Fachhochschule Potsdam

Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH), Master of Arts Sozialmanagement, seit 1999 in Berlin in der Schulsozialarbeit an Grundschulen und in der Kooperation Schul-Jugendhilfe tätig, seit 2004 dazu Lehraufträge und Fachbeiträge. Aktuell wissenschaftliche Mitarbeiterin (Schwerpunkt Schulsozialarbeit) an der Fachhochschule Potsdam und Schulsozialarbeiterin an einer Gesamtschule in Brandenburg.
beate.lieb@fh-potsdam.de

**Angela Lorenz**

Thüringer Ministerium für Bildung Jugend und Sport (TMBJS)

Angela Lorenz leitet das Referat Jugendpolitik im Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und somit zuständig für die Umsetzung der Thüringer Landesprogramm Schulsozialarbeit.
Angela.Lorenz@tmbjs.thueringen.de

**Prof. Dr. Kai Maaz**

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Geb. 1972, seit 2013 Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Bildungssysteme und Gesellschaft an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. und Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am DIPF, zuvor Professor für Quantitative Methoden in den Bildungswissenschaften an der Universität Potsdam und Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
maaz@dipf.de

**Prof. Dr. Wolfgang Mack**

Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Von 1999 bis 2006 Wissenschaftlicher Referent am Deutschen Jugendinstitut in München, von 2006 bis 2010 Juniorprofessor an der PH Ludwigsburg, seit 2010 Professor für Sonderpädagogik an der PH Ludwigsburg, seit 2014 Dekan der Fakultät für Sonderpädagogik der PH Ludwigsburg
mack@ph-ludwigsburg.de

**Martin Magalowski**

GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH

B. A. Sozialarbeiter, seit 2014 Schulsozialarbeiter an der Peter-Pan-Grundschule
magalowski@gsj-berlin.de

**Madleine Mähner**

PSW GmbH Sozialwerk Kinder- und Jugendhilfe
Bereichsleitung Schulsozialarbeit

**Katharina Maier**

Universität Tübingen

Katharina Maier studierte B.A. Kindheitspädagogik und den M.A. „Forschung und Entwicklung in der Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit“. Sie war bislang in verschiedenen kindheitspädagogischen sowie jugend- und schulsozialarbeiterischen Forschungsprojekten tätig und entwickelte ihren Schwerpunkt in den Themenfeldern Kindheitspädagogik, Inklusion und Multiprofessionalität.

Katharina.Maier@student.uni-tuebingen.de

**Kathrin Martin**

Trainernetzwerk Zivilcourage e.V.

Kathrin Martin ist ausgebildete Dipl. Psychologin und Supervisorin, arbeitet als Schulpsychologin in Thüringen. Seit 17 Jahren ist sie im Trainernetzwerk Zivilcourage e.V. aktiv.

**Claudia May**

Stadtschulamt Frankfurt am Main
claudia.may@stadt-frankfurt.de

**Prof. Dr. Stephan Maykus**

Hochschule Osnabrück

Stephan Maykus, Dr. phil. habil., Professor für Soziale Arbeit und Privatdozent für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg, Arbeitsschwerpunkte: Grundlegung einer kommunalen Sozialpädagogik, schul- und bildungsbezogene Kinder- und Jugendhilfe, lebensweltorientierte Pädagogik der Partizipation im Jugendalter

s.maykus@hs-osnabrueck.de

**Dagmar Mendler**

Diakonie - Jugendhilfe Oberbayern

Dagmar Mendler ist seit vier Jahren Jugendsozialarbeiter an Schulen, zuvor war sie freiberuflich tätig: Bewegungsanalyse, Yoga und Kräuterpädagogik mit Kindern und Erwachsenen

**Prof. Dr. Roland Merten**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Jg. 1960, Promotion 1996, Habilitation 2003, seit 2004 Professor für Sozialpädagogik und außerschulische Bildung, 2009 – 2014 Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, seit 2015 wieder auf dem Lehrstuhl für Sozialpädagogik, seit 2018 Direktor des Instituts für Erziehungswissenschaft
roland.merten@uni-jena.de

**Denise Milz**

Streetwork Gera e.V.

Schulsozialarbeiterin

**Riva Moll**

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) /
Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Sozialpädagogik (M. A.)
Riva.Moll@kvjs.de

**Ines Morgenstern**

Projektleiterin Landesprogramm Schulsozialarbeit, Geschäftsführerin ORBIT e.V.

Ines Morgenstern ist Organisationsberaterin, Sozialpädagogin und Grundschullehrerin. Seit 20 Jahren leitet sie das Organisationsberatungsinstitut Thüringen und ist dort seit 2013 zuständig für die Thüringer Fachstelle Schulsozialarbeit. In den letzten Jahren hat sie verschiedene Untersuchungen zur Schulsozialarbeit federführend begleitet, darunter den Evaluationsbericht „Drei Jahre Schulsozialarbeit in Thüringen“
morgenstern@orbit-jena.de

**Prof. Dr. Regine Morys**

Hochschule Esslingen | University of Applied Science

Professorin an der Hochschule seit 2007 Lehr- und Arbeitsgebiete: Kindheitspädagogik mit dem Schwerpunkt Mittlere Kindheit, Migration und Mehrsprachigkeit, Schule und Schulsozialarbeit aktuelles Forschungsprojekt: Transitions- und Aneignungsprozesse geflüchteter Kinder an pädagogischen Orten (TanGO)
regine.morys@hs-esslingen.de

**Prof. Dr. Bettina Müller**

Hochschule Esslingen | University of Applied Sciences

Dipl. Soz. Päd. (Uni), Dr. phil., Professorin an der Hochschule Esslingen seit 2009; Lehr- und Arbeitsgebiete: Sozialmanagement mit dem Schwerpunkt Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement/Bildungslandschaften; Jugendsozialarbeit.
Bettina.mueller@hs-esslingen.de

**Birgit Müller**

Evin e.V.

**Sebastian Müller**

Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Brandenburg e. V. (FJB)

sebastian.mueller@fjb-online.de

**Heike Niemeyer**

Stadt Dortmund, FB Schule, Trägerübergreifende Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit

Seit 2009 tätig in der Trägerübergreifenden Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit, im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund. Gastreferentin an der FH Dortmund – Angewandte Sozialwissenschaften und der TU Dortmund. Die Themen der beruflichen und überregionalen nebenberuflichen Tätigkeiten bewegen sich u.a. im Rahmen „Kommunale Steuerung – Trägerübergreifende Koordination Schulsozialarbeit“ und „Verantwortungsgemeinschaft Kinderschutz in der Schule“

hniemeyer@stadtdo.de

**Dr. Andreas Oehme**

Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Stiftung Universität Hildesheim

Seit September 2007: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Uni Hildesheim 2005-2007: Wiss. MA im EU-Forschungsprojekt space!lab am Verein Wiener Jugendzentren (VJZ) sowie sozialwissenschaftliche Tätigkeiten in Wien 2001-2005: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für regionale Innovation und Sozialforschung (IRIS e.V.), Dresden

andreas.oehme@uni-hildesheim.de

**Andrea Pingel**

BAG Katholische Jugendsozialarbeit

Andrea Pingel M.A. ist Theologin und Diplom-Politologin. Als Grundsatzreferentin vertritt sie die BAG KJS im Büro Berlin.

andrea.pingel@jugendsozialarbeit.de

**Prof. Dr. Nicole Pötter**

Hochschule München

seit 03/2013 Professorin für Grundlagen der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildungsfragen an der Hochschule München | 04/2008 – 02/2013 Koordinatorin der Berufsbildungsforschungsinitiative am Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) in Bonn | 07/2006 – 12/2007 Leiterin des Regionalen Übergangsmanagements (RÜM) Leverkusen

nicole.poetter@hm.edu



Foto: ©Karl-Hermann Völker

Prof. Dr. Annedore Prengel

Universitäten Frankfurt und Potsdam

Annedore Prengel, Erziehungswissenschaftlerin, Professorin i.R. der Universität Potsdam und Seniorprofessorin der Universität Frankfurt/Main. Schwerpunkte: Pädagogik der Vielfalt, Inklusion, Heterogenitätstheorien, Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen, ethische Pädagogik sowie kulturelles Gedächtnis.
aprenzel@uni-potsdam.de

**Thomas Quaré**

Kolpingstadt Kerpen/ Jugendamt

Dipl. Sozialarbeiter, Deeskalationstrainer Gewalt und Rassismus GAV, Kampfsporttrainer C TKD + Breitensport C, Vini Yoga Coach, Mediator. Seit über 20 Jahren beruflich unterwegs in verschiedenen Bereichen der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe, u.a. Allgemeiner Sozialer Dienst, Jugendgerichtshilfe, Sozialraumorientierung, Streetwork und nun 10 Jahre in der Schulsozialarbeit.
tquare@stadt-kerpen.de

**Heike Rainer**

FH Salzburg

Studium Soziale Arbeit, MCI Innsbruck und Intercultural Conflict Management, ASH Berlin; Praxis- bzw. Forschungstätigkeit in der Gewaltschutzarbeit und Schulsozialarbeit; seit 2015 Mitarbeiterin in Lehre und Forschung FH Salzburg, Studiengang Soziale Arbeit; laufende Promotion zu Genderreflexion in der Schulsozialarbeit an der Universität Oldenburg und der HAWK Hildesheim.
heike.rainer@fh-salzburg.ac.at

**Roman Riedt**

Jugendamt Neukölln

**Cornelia Rohrbeck**

Landkreis Wittenberg

Dipl.Verwaltungswirt (FH), seit 1985 im öffentlichen Dienst, 1985-2006 tätig in der Jugendhilfe/Bereiche Offene Kinder- und Jugendarbeit und Jugendschutz, Kita, Jugendberufshilfe und Jugendhilfeplanung, ab 2006 Schulverwaltungsaufgaben und Schulentwicklungsplanung, ab 2012 in der Abteilung Bildung und Planung verantwortlich für verschiedene Bildungsprojekte
cornelia.rohrbeck@landkreis-wittenberg.de

**Julia Schad-Heim**

In Via Deutschland/BAG KJS

Julia Schad-Heim ist Bundesreferentin für Jugendsozialarbeit und Bildung. Sie verantwortet das Themenfeld Bildung und Schulsozialarbeit in der BAG KJS.
Julia.Schad@Caritas.de

**Felix Scheel**

Selbstständiger Dozent in der Demokratiepädagogik

Felix Scheel (Dipl.-Sozialpädagoge), seit 2013 Dozent für Schülervertretungsarbeit und faire Entscheidungsfindung in Gruppen. Durchführung von Seminaren für Schülervertreter*innen, Coachings für Schülersprecher*innen, Fortbildungen für SV-Begleiter*innen, Ausbildungen von SV-Teamer*innen, Autor mehrerer Publikationen, u.a. des SV-Handbuchs „Pimp your school“ (2017).

Felix.Scheel@gmx.net

**Constanze Schellhaas**

Schulsozialarbeit an Berufsschule zur Berufsintegration in München | Träger der BSSA: Münchner Volkshochschule GmbH

Dipl. Soz. Päd. | M Phil (Transitional Justice and Conflict Resolution) | Mediatorin | Trainerin für Interkulturelle Kompetenz | Lehrbeauftragte der Hochschule München
constanze.schellhaas@mvhs.de

**Prof. i. R. allgem. Päd. Elisabeth Schlemmer**

Pädagogische Hochschule Weingarten

PH Weingarten Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Bildungsforschung im internationalen Vergleich, Übergang Schule Beruf, Gender-, Familien- und Biografieforschung, Demografie, Digitalisierung, Schulentwicklung, Schulsozialarbeit. Forschung zu Jugend und Familie (DJI), Forschung zu Schule und Migration (ISB, München). Lehramt für Realschule in Wirtschaftswissenschaften und kath. Religion.

schlemmer@ph-weingarten.de

**Jürgen Schmidt**

sys.paed – Gesellschaft für systemische Pädagogik u. soziale Arbeit in Schule u. Jugendhilfe

Fachsozialarbeiter für klinische Sozialarbeit, Ausbilder Konflikt-KULTUR | Viele Jahre als Teamleiter in der Schulsozialarbeit tätig. Er entwickelte gemeinsam mit Lehrkräften das SIMPLEX-Konzept des systemischen Konflikt- und Fallmanagement. Seine Schwerpunkte sind systemische Mobbing- und Kurzinterventionen, Konflikt- und Fallmanagement, Schulentwicklung, Kinderschutzinterventionen in der Schule.

schmidt@syspaed.de

**Prof. Dr. rer. pol. Angelika Schmidt-Koddenberg**

Katholischen Hochschule NRW, Fachbereich Sozialwesen Köln

Studium der Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Sozialpsychologie (Universität Köln): Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gender, Migration, soziale Ungleichheiten, Übergang Schule-Studium/Beruf; Sprecherin des Forschungsschwerpunkts Bildung und Diversity an der Kath. Hochschule NRW.

**Prof. Dr. Werner Schöning**

Katholische Hochschule Köln, FB Sozialwesen

Jg. 1966, nach Promotion als Volkswirt und Habilitation in Sozialpolitik. Langjährige Tätigkeit als Berater und Dozent sowie Abteilungsleitung Arbeitsmarktpolitik im IES Hannover. Seit 2004 Professur an der Katho Köln, dort mit Schwerpunkten im Bereich Bildungssegregation, kommunale Sozialpolitik und Jugendberufshilfe.

w.schoenig@katho-nrw.de

Foto: © Marion Koell

**Prof. Dr. Wolfgang Schröer**

Universität Hildesheim

schroeer@uni-hildesheim.de

**Regina Schwäbe**

Kolpingstadt Kerpen/ Jugendamt

Dipl. Sozialpädagogin, Anti- Gewalt und Deeskalationstrainerin, Systemische Familientherapie, Vini Yoga Coach. Seit nun mehr 20 Jahren in der Schulsozialarbeit tätig. Mein berufliches Handeln stelle ich unter einen ganzheitlichen Aspekt, wobei es mir wichtig ist, allen Beteiligten mit Wertschätzung, Authentizität und Empathie zu begegnen.

rschwaebe@stadt-kerpen.de

**Dr. Mike Seckinger**

Deutsches Jugendinstitut

Dr. Mike Seckinger ist Leiter der Fachgruppe Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe am DJI und erforscht seit mehr als 2 Jahrzehnten die Kinder- und Jugendhilfe. Ihn interessieren dabei insbesondere, wie die Kinder- und Jugendhilfe ihre gesellschaftlichen Funktionen erfüllt und wie Kooperationen zwischen ihr und anderen Hilfe- und Unterstützungssystemen gelingen.

**Frank Seeling**IN VIA Freiburg e. V. | www.invia-freiburg.de

frank.seeling@invia-freiburg.de

**Bärbel Seiler**

tandem BTL - Freier Träger der Jugendhilfe | Leo-Lionni-Grundschule Berlin

Schulsozialarbeiterin

**Merle Siedenburger**

Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung

Merle Siedenburger, seit 1998 Dipl. Sozialarbeiterin, hat nach Tätigkeiten in der stationären Jugendhilfe, Schulsozialarbeit und als Präventions- und Integrationsfachkraft im Jahr 2007 begonnen, als Bereichsleitung die Sozialarbeit an Delmenhorster Schulen umzusetzen und weiter zu entwickeln. Seit 2011 ist sie als Geschäftsführerin der Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung tätig.

info@jugendhilfe-stiftung.de

**Prof. Dr. Anke Spies**

Universität Oldenburg | Institut für Pädagogik

Studium in Marburg und Münster: Promotion 1999 | WM Universität Koblenz-Landau 1999-2003 | Juniorprofessur Schulsozialarbeit 2003-2010 Universität in Oldenburg | Seit 2010 Professorin für Erziehungswissenschaft: Arbeitsschwerpunkte: Grundschulentwicklung und Schulsozialarbeit in der Bildungslandschaft; Bildungsbiografische Verläufe; Forschendes Lernen
anke.spies@uni-oldenburg.de

**Veronika Spogis**

LWL-Landesjugendamt Westfalen

Dipl.-Pädagogin, seit 1987 beim LWL-Landesjugendamt Westfalen - seit 2003 in der Fachberatung Jugendförderung mit den Schwerpunkten ‚Kooperation Jugendhilfe-Schule‘ und ‚Schulsozialarbeit‘
veronika.spogis@lwl.org

**Silke Starke-Ueckermann**

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V.

Die Diplom Sozialpädagogin Silke Starke-Ueckermann begleitet die Initiative der BAG KJS gegen Jugendarmut seit 2008. Sie leitet das Projekt „Monitor Jugendarmut“, eine Auswertung von Statistiken und Zahlenmaterial zu Jugendarmut. Ebenfalls obliegen ihr die Verantwortung für den wöchentlichen Newsletter „Jugendsozialarbeit News“ und die dazugehörige Blogseite www.iaendsozialarbeit.news.
silke.starke-ueckermann@jugendsozialarbeit.de

**Birgit Steinfath**

Thomas-Eßer-Berufskolleg Euskirchen

steinfath@teb-eu.eu

**Ilka Stieglitz**

THEPRA Landesverband Thüringen

Ich wurde am 14.02.81 in Erfurt geboren und habe 2 Kinder. Nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau habe ich Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie in Erfurt studiert, wo ich meinen Schwerpunkt in der Sozial- und Entwicklungspsychologie gefunden habe und so nach Kinderheim, Kinderschutz und Erwachsenenbildung in der Schulsozialarbeit gelangt bin. Privat bin ich begeistert vom Rätseln und Geocachen.
rs.buttstaedt@thepira.info

**Linda Summer-Schlecht**

Diakonisches Werk Rosenheim –Jugendhilfe Oberbayern

Nach ursprünglicher Ausbildung zur Erzieherin, Leitung einer Kindertagesstätte und Referententätigkeit studierte ich Bildung und Erziehung in Kinderalter an der KSFH München. 2009 bis 2015 installierte ich Schulsozialarbeit an einem der ersten Gymnasien in München. Seit 2016 Übernahme der sozialpädagogischen Arbeit am Gymnasium Grafing für die Diakonie Rosenheim.
linda.summer-schlecht@jh-obb.de

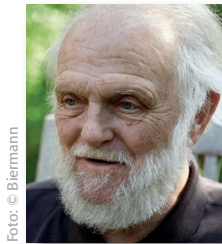


Foto: © Biemann

Prof. Dr. Dr. h.c. em. Hans Thiersch

Institut für Erziehungswissenschaft | Universität Tübingen

Hans Thiersch, Professor (em.) Dr. Dres. h.c., geb. 1935, lehrte seit 1970 Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen Arbeitsschwerpunkte: Alltags- und lebensweltorientierte Soziale Arbeit; Soziale Arbeit und Moral; sozialpädagogische Handlungskompetenz

**Nicole Thomas**

Universität Trier, Entwicklungspsychologie

2006-2009 Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin 2009-2016 Studium der Psychologie, Universität Trier 2010-2016 Beratende Tätigkeit in der Gerontologischen Beratungsstelle (Beratung von Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern & Ehrenamtlichen der Vereinigten Hospitien Trier) Seit 2017 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Lebensgeschichten (Abt. Entwicklungspsychologie der Universität Trier)
thomas@uni-trier.de

**Dr. Oliver Trisch**

DRK Generalsekretariat e.V.

Dr. Oliver Trisch ist Referent für Jugendsozialarbeit im DRK-Bundesverband. Seine thematischen Schwerpunkte sind Schulsozialarbeit (Ganztagsschulentwicklung), Resilienzförderung von jungen Menschen mit dem Fokus physische Resilienz (Bewegung, Körper, Tanz) sowie Inklusion (Antidiskriminierung).
trisch@drk.de

**Julia Ulbricht**

Kindersprachbrücke Jena e.V.

julia.ulbricht@kindersprachbruecke.de

**Martina van den Berg**

Diakonisches Werk Rosenheim e.V. – Jugendhilfe Oberbayern

geb. 1986; Lehrerin für die Fächer Deutsch und Latein ; seit 2016 Koordinatorin des offenen Ganztags am Humboldt-Gymnasium Vaterstetten sowie Lehrkraft für die Fächer Deutsch und Latein

**Mireille van Veenendaal**

tandem BTL | Wedding-Schule | Schulstation

Schulsozialpädagogin | Zusatzausbildungen: systemische Therapeutin (DGSF) KSK®-Trainerin - meine Schwerpunktthemen: systemisches Coaching | Beratung im schulischen Kontext | Kinderschutz | Krisenintervention | Mitglied der erweiterten Schulleitung | Expertin im Fallteam des RSD (Jugendamt)
m.veenendaal@tandembtl.de

**Katharina Vetter**

Stiftung SPI, Programmagentur Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

Dipl.Soz.Päd./ Soz.Arb. (FH), Sozialmanagerin, Berufsfeld Jugend(sozial)arbeit, schulbezogene Jugendsozialarbeit, Koordination von Bildungs Kooperationen, Moderatorin, „Ich arbeite am liebsten gemeinsam mit Menschen an Themen.“
katharina.vetter@stiftung-spi.de

**Enrico Viohl**

AWO KV Börde e.V.

netzwerkstelle@awoboerde.de

**Wolfgang Volkmer**

Kindersprachbrücke Jena e.V.

volkmer@kindersprachbruecke.de

**Sabine von Krempelhuber**

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) /
Dezernat Jugend – Landesjugendamt

Referentin für die administrative Begleitung/Beratung zur Umsetzung des Landesförderprogrammes | Dipl. Verwaltungswirtin
Sabine.Krempelhuber@kvjs.de

**Dr. Julian von Oppen**

Landeskooperationsstelle Schule - Jugendhilfe/ kobra.net

Julian von Oppen ist Dipl. Soz.Päd. mit langjährigen Erfahrungen in der Jugendhilfe. Nach seiner Promotion an der Freien Universität Berlin wechselte er in die Landeskooperationsstelle Schule - Jugendhilfe. Hier berät er auf Standort-, Träger-, Landkreis- und Landesebene Akteure in Schule und Jugendhilfe zu Kooperationsfragen.
von_opp@kobranet.de

**Katrin Wagner**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin | 13. SIBUZ für berufliche und zentral verwaltete Schulen

Lehrerin (Deutsch, Kunst, Religion), Gestalttherapeutin, Moderatorin, Angebote: Mediation, Fortbildungen, Beratung, Coaching im schulischen Kontext
katrin.wagner@senbjf.berlin.de

**Simone Weis**

Fachhochschule Dortmund

Seit 7/2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Dortmund (FB Angewandte Sozialwissenschaften) im Projekt „Relevanz von Haltung als Wirkfaktor in der Schulsozialarbeit im Kontext von Inklusion“ unter der Leitung von Prof.in Dr.in Nicole Tigges. Bachelorthesis zum Thema trägerübergreifende Konzeptarbeit in der Schulsozialarbeit.

simone.weis@fh-dortmund.de

**Markus Wicke**

kobra.net Kooperation in Brandenburg GmbH

Markus Wicke schloss 1997 sein Studium der Politikwissenschaften und Soziologie an der Universität Potsdam ab und arbeitete seitdem im Fördermittelmanagement verschiedener Berliner und Brandenburger Landesprogramme und mehrerer Bundesprogramme. Aktuell ist er als Projektleiter beim Regionalpartner West für einen Teil des berufsorientierenden Förderprogramms INITIATIVE SEKUNDARSTUFE I zuständig.

markus.wicke@inisek-west.de

**Michaela Wurzel**

Forschungsteam SOSSA, Universität Tübingen

2009 Abschluss Dipl.-Päd. | 2010-2016 Mitarbeiterin in der freien Jugendhilfe (u.a. als Schulsozialarbeiterin) | ab 2017 Wissenschaftliche Mitarbeiterin. Universität Tübingen | ab 2018 ombudtschaftliche Beraterin, Projekt Ombudschaft Jugendhilfe Baden-Württemberg

wurzel@ombudschaft-jugendhilfe-bw.de

**Dr. Mirjana Zipperle**

Universität Tübingen

Mirjana Zipperle arbeitet seit 2006 in unterschiedlichen Forschungsprojekten zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe und ist Dozentin in der Abteilung Sozialpädagogik an der Universität Tübingen. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule.

Mirjana.Zipperle@uni-tuebingen.de

**Prof. Dr. Ivo Züchner**

Philipps-Universität Marburg | Fachbereich Erziehungswissenschaften

Diplom-Pädagoge, vor 2013 wiss. Mitarbeiter an der TU Dortmund, dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) sowie dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF); Arbeitsschwerpunkte: Außerschulische Jugendbildung, Ganztagschule, Jugend- und Jugendhilfeforschung, Ausbildung/Arbeitsmarkt sozialer Berufe

zuechner@staff.uni-marburg.de

**Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit**

Am 16.03.2017 in Hannover gründen Delegierte aus Landesnetzwerken der Fachkräfte für Schulsozialarbeit das Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit. Derzeitige Mitglieder sind Netzwerke der Schulsozialarbeit aus 12 Bundesländern.



Der Kooperationsverbund Schulsozialarbeit

Der Kooperationsverbund Schulsozialarbeit wurde im Jahr 2001 zum Zweck des fachlichen Austauschs von Wissenschaft, Praxis und Trägern gegründet. Mitglieder des Kooperationsverbunds Schulsozialarbeit sind hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus bundeszentralen Verbänden und Einzelpersonlichkeiten.

Dem Kooperationsverbund Schulsozialarbeit gehören zum Zeitpunkt der Herausgabe dieses Programmes an:

Mitglieder aus bundeszentralen Verbänden:



Dieter Eckert

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V., Blücherstr. 62–63, 10961 Berlin,
dieter.eckert@awo.org



Björn Köhler

Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW), Hauptvorstand,
Reifenberger Straße 21, 60489 Frankfurt am Main
Björn.Koehler@gew.de



Larissa Meinunger

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., Michaelkirch-
straße 17/18, 10179 Berlin-Mitte
meinunger@deutscher-verein.de



Svenja Pasternack

Internationaler Bund (IB), Zentrale Geschäftsführung, Valentin-Senger-
Str. 5, 60389 Frankfurt am Main
svenja.pasternack@ib.de



Julia Schad-Heim

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit –
Deutschland e. V., Karlstr. 40, 79104 Freiburg,
julia.schad-heim@caritas.de



Claudia Seibold

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA),
Wagenburgstr. 26–28, 70184 Stuttgart
seibold@bagejsa.de

Einzelmitglieder

Prof. Dr. Nicole Pötter

Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften,
Am Stadtpark 20, 81243 München
poetter@hm.edu

Dr. Thomas Pudelko

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, Köpenicker Allee 39–57,
10318 Berlin
thomas.pudelko@kv-schulsozialarbeit.de



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Bücherstand

BELTZ JUVENTA

Rahmen des Kongresses ist der Verlag Beltz Juventa mit einem umfangreichen Bücherstand vertreten.

Beltz Juventa ist ein sozialwissenschaftlicher Fachverlag mit einem anspruchsvollen und umfangreichen Buch- und Zeitschriftenprogramm. Ob klassische Einführungen, umfassende Lehrbücher, themenzentrierte Studienbücher oder lexikalische Nachschlagewerke – hier finden Sie Orientierung im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Reflexion und berufsorientiertem Praxiswissen.

Hinweise zum Nahverkehr

Der Nahverkehr in Jena verfügt über ein weit ausgebautes Streckennetz, mit dem Sie bequem zu den verschiedenen Stationen während des Bundeskongresses fahren können. Wir empfehlen Ihnen daher für die Strecken innerhalb der Stadt Ihr Auto stehen zu lassen – nicht zuletzt der Umwelt zu Liebe.

Es gibt verschiedene Ticketoptionen. Je nachdem, wie viele Fahrten Sie an den beiden Kongresstagen benötigen, empfehlen wir Ihnen Folgendes:

Falls Sie den Nahverkehr für 4-5 Fahrten an beiden Tagen nutzen (2x An- und Abreise zum Tagungsort, ggf. 1x Transfer zum Abend der Begegnung), lohnt es sich, ein „4-Fahrtenkarte“ (7,60 €) und ggf. eine „Einzelfahrt“ (2,10 €) zu lösen. Ab 6 Fahrten an beiden Tagen lohnt sich je eine „Tageskarte“ (5,40 €). Falls Sie mit mehreren Personen reisen, gibt es auch „Gruppentageskarten“ (10,50 €).

Ticketkauf:

Online können Sie einfach und bequem über die App der Deutschen Bahn alle genannten Tickets kaufen.

Für den Ticketkauf vor Ort finden Sie hier weiterführende Informationen:

https://www.nahverkehr-jena.de/de/tickets/ticketkauf.html?tx_contrast=180

Zufahrtkarte zum Kongress Jena und Umgebung



Anreise mit dem PKW

Sollten Sie sich für eine Anreise mit dem PKW entscheiden, möchten wir Sie bereits heute darauf hinweisen, dass um Umkreis der Schule keine offiziellen Parkplätze zur Verfügung stehen. Die Schule befindet sich in einem Wohngebiet. Entsprechend angespannt ist die Parksituation. Wir empfehlen Ihnen die Nutzung des kostenfreien Parkplatzes am Stadion. Dort können Sie Ihr Fahrzeug für die Dauer des Kongresses stehen lassen und bequem mit den **Straßenbahnlinien 1 und 4 (Haltestelle „Jena Sportforum“)** in 15 Minuten zum Tagungsort gelangen.

Zur Anreise mit dem PKW nutzen Sie die Autobahnabfahrt Jena-Zentrum an der A4.

Zufahrtskarte zum Kongress Umgebung Montessorischule

Ab Paradiesbahnhof Jena...

Mit der **Straßenbahnlinie 1 oder 4 (Zwätzen, Schleife)** fahren Sie bis zur **Haltestelle „An der Eule“**. Von dort sind es ca. 300 m zu Fuß zur Montessorischule. Auf der Dornburger Straße gehen Sie nach Südwesten in Richtung der Friedrich-Wolf-Straße. Dort befindet sich das Ziel auf der linken Seite.

Ab Westbahnhof Jena...

Mit der **Buslinie 15 (Rautal)** fahren Sie direkt vom Westbahnhof bis zur **Haltestelle „Scharnhorststraße“**. Auf der Leipziger Straße gehen Sie nach Norden in Richtung Friedrich-Wolf-Straße und stoßen direkt auf die Schule (600 m).

Alternativ fahren Sie mit der **Linie 15 (Rautal)** bis **Stadtzentrum (Lödergraben)**, steigen dort in die **Straßenbahnlinie 1 oder 4 (Zwätzen, Schleife)** und fahren bis zur **Haltestelle „An der Eule“**. Von dort sind es ca. 300 m zu Fuß zur Montessorischule. Auf der Dornburger Straße gehen Sie nach Südwesten in Richtung der Friedrich-Wolf-Straße. Dort befindet sich das Ziel auf der linken Seite.



Zufahrtskarte zum „Abend der Begegnung“ Umgebung Volksbad



Ab Montessorischule...

Wenn Sie aus der Montessorischule herauskommen, laufen Sie rechts die Friedrich-Wolf-Straße hoch und biegen dort wieder rechts ab auf die Dornburger Straße. Dort nehmen Sie ab der Haltestelle „An der Eule“ die Straßenbahnlinie 1 oder 4 (Lobeda-West oder -Ost) und fahren bis zur Haltestelle „Paradiesbahnhof“. Schräg gegenüber vom Paradiesbahnhof erkennen Sie unschwer das Volksbad mit seiner abendlichen blauen Beleuchtung. Überqueren Sie zweimal die Straße, um von der Haltestelle zum Eingang zu gelangen.

Impressum

Herausgeber:

Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e.V.

Inhaltlich verantwortlich (nach § 5 TMG):

Ines Morgenstern

Kontakt:

ORBIT e.V. Arvid-Harnack-Straße 1 07743 Jena

Redaktion:

Nora Foth, Angela Lorenz, Larissa Meinunger,
Ines Morgenstern, Thomas Pudelko, Claudia Seibold

Gestaltung:

LöweDesign, Jena

Anmeldung:

<https://www.deutscher-verein.de/de/veranstaltungen-2019-bundeskongress-schulsozialarbeit-bildung-chancen-gerechtigkeit-3476,1531,1000.html>

Redaktionsschluss:

19. September 2019

Veröffentlichung:

ausschließlich online

Rechtshinweis Inhalt:

Für die Inhalte der Beiträge (Vorträge, Foren und Workshops) und die Profile der Referent*innen sowie für die Bildangaben sind ausschließlich die Referent*innen selbst verantwortlich.

Hinweis:

Änderungen im vorliegenden Programm behalten wir uns vor. Solche Änderungen können bei der Fülle an Referent*innen aus unterschiedlichen Gründen eintreten. Wir bitten dies zu berücksichtigen. Ein Anspruch auf die Teilnahme an einem speziellen Forum oder Workshop können wir nicht garantieren. Es gilt die Reihenfolge der Anmeldungen.